Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

218 (10.8.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. Kruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse Kruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Landesausgabe Karlsruhe — Karlsruhe, Samstag, den 10. August 1935 — 9. Jahrgang / Folge 218

Planmäßiger Ausbau der Rassenpflege

Die wirtschaftliche Wiedergesundung im Kreis Rastatt — Wieder 122 000 Arbeitslose weniger — Dr. Ley ehrt die Toten von Taschenhof

Tagesanzeiger

Irredentapolitik in der Schweiz?

Die Schweiz ist bekanntlich ein Nationalitätenstaat. Aber noch nie seit Bestehen der Eidgenossen haben sich aus dieser Tatsache irgendwelche Unstimmigkeiten ergeben. Der Schweizer Bürger wurde deshalb durch die Mitteilung des Bundespräsidenten Motta, daß sich im Kanton Tessin separatistische Bestrebungen bemerkbar machten, auf das unangenehmste überrascht. Der Kanton Tessin hat eine rein italienisch sprechende Bevölkerung, und das italienische Element wird auch noch weiter durch eine ständige italienische Einwanderung aus Italien verstärkt. Die Schweizer Bundesregierung hat diese Bevölkerungsbewegung bisher nie als ein ernstes Problem betrachtet, sondern das italienische Element ebenso selbstverständlich als zur Eidgenossenschaft gehörig angesehen wie die eine Million der französisch sprechenden Bevölkerung in den westlichen Kantonen. Die ersten Schwierigkeiten ergaben sich auch erst, als nach der Machtergreifung des Faschismus in Italien zahlreiche Gegner des faschistischen Systems in die Schweiz flüchteten und sich zum Teil in Graubünden und im Tessin niederließen. Damit wurde die politische Unruhe in die sonst so ruhigen Hochtäler der Alpen getragen. Den Emigranten folgten bald die Agenten des Faschismus, die selbstverständlich versuchten, dem Treiben der politischen Flüchtlinge entgegenzuwirken. Obwohl es sich also zunächst nur um eine Auseinandersetzung innerhalb zugewanderter und nicht ansässiger Elemente handelte, konnte die Agitation auf die Dauer nicht ohne gewisse Rückwirkungen auf die eingesessene italienisch sprechende Bevölkerung bleiben. Die Lage wurde offenbar dadurch verwickelter, daß sich in dem rein italienisch sprechenden Kanton Tessin in der letzten Zeit auch deutsch sprechende Schweizer, bisher handelt es sich um 9—10 000, ansiedelten. In dem Moment zeigte es sich, daß sich das faschistische Italien mehr für dieses Gebiet interessiert, als man ursprünglich zugeben wollte. Der Hinweis des Schweizer Bundespräsidenten in einer Rundfunkansprache an die Auslandsschweizer beweist, daß die Schweizer Bundesregierung offenbar nicht gewillt ist, untätig einer Agitation zuzusehen, die in diesen Tagen sogar zur Verhaftung des Schriftleiters einer italienischen Zeitung in Tessin, sowie eines gewissen Fräulein Bontempi führte, denen beiden staatsfeindliche Agitation zugunsten der Abtrennung des Kantons Tessin von der Schweiz vorgeworfen wird. Das peinliche an dieser Angelegenheit für Italien dürfte die Feststellung sein, daß die beiden Verhafteten regelmäßig Honorare von dem italienischen Korporationsministerium bezogen.

*

England trifft Vorsichtsmaßregeln

Englischen Blättermeldungen zufolge herrscht zur Zeit in Aegypten und im Sudan eine rege Tätigkeit. Wie es heißt, werden alle Vorbereitungen getroffen, um im Falle des Ausbruchs des Krieges zwischen Italien und Abessinien die Neutralität der englischen Kolonialgebiete zu schützen. Vor allem handelt es sich um die Grenze zwischen Abessinien und dem Sudan, die nach Ansicht der britischen Behörden besonders gefährdet erscheint. Englische Blätter melden, daß schon jetzt häufig Grenzverletzungen durch italienische Flieger zu verzeichnen seien. Wie es heißt, sollen die Grenzgarnisonen im Sudan besonders verstärkt werden. Nach einer Meldung des „Star" sollen 6000 bis 8000 Mann Infanterie, sowie eine Artillerie-Brigade und technische Truppen dorthin entsandt werden. In den übrigen Grenzkolonien, Britisch-Nordostafrika- Britisch-Somaliland und Kenia glaubt man sich vorläufig mit einer Verstärkung der Grenzpolizeiposten begnügen zu können. Der Eifer, mit dem zur Zeit diese Vorsichtsmaßnahmen von englischer Seite getroffen werden, zeigt einigermaßen deutlich die Besorgnis, die in London für den Fall des Kriegsausbruches zwischen Italien und Abessinien herrscht. Ganz Nordostafrika beginnt damit, bereits zu einem militärischen Aufmarschgebiet zu werden. An allen Grenzen stehen sich Truppen gegenüber. Die Italiener haben ihre Truppenverschiffungen fortgesetzt. Schiff auf Schiff mit Kriegsmaterial passiert den Suezkanal. Abessinien verstärkt ebenfalls mit dem Mut der Verzweiflung seine Rüstungen. Die Kriegsmaschine wächst bedrohlicher und rückt der Katastrophe immer näher. Es dürfte heute feststehen, daß das diplomatische Spiel sie nicht aufzuhalten vermag. London scheint denn auch längst sich auf den realen Fall einzurichten zu beginnen. Sowohl der britische Oberkommissar für Aegypten als der britische Botschafter im Irak befinden sich zur Zeit in London, sicher nicht nur aus Urlaubsgründen.

Im Dienst der Volksgesundheit

Die Aufgaben der Beratungsstellen für Erb- und Rassenfragen.

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

⊡ **Berlin**, 10. Aug. Die Erb- und Rassenpflege ist mit eine der wichtigsten Aufgaben des unter einheitlicher Führung zusammengefaßten Gesundheitsamtes. Zum planmäßigen Ausbau der erbbiologischen Maßnahmen und Forschungen wurden bereits vor geraumer Zeit nähere Richtlinien gegeben. Der Reichsinnenminister Dr. Frick hat nun, wie der Reichs- und Staatsanzeiger mitteilt, für die Errichtung und der Tätigkeit der Beratungsstellen der Erb- und Rassenpflege besondere Grundsätze aufgestellt.

Zunächst muß im Bereich jeden Gesundheitsamtes mindestens eine Beratungsstelle vorhanden sein, die der Bevölkerung zur Verfügung steht. An den Sprechstunden, die ein- oder zweimal in der Woche abzuhalten sind, muß außer dem leitenden Arzt mindestens eine Gesundheitspflegerin teilnehmen.

Es gilt vor allem genau festzustellen, ob in der Sippe Erbkrankheiten oder auf der anderen Seite besonders hervorragende Eigenschaften vorhanden sind. Die gesamten Personalangaben und Tatsachen werden auf einer Sippentafel zusammengefaßt. Auf dieser Sippentafel müssen die 4 Großeltern das zu Beratenden und ihre sämtlichen Nachfahren aufgeführt sein, soweit sie mit ihm selbst bis zu einem Achtel mitverwandt sind. Organisationen, Behörden, Familienforscher, Aerzte und Krankenhäuser sollen zur Ermittlung herangezogen werden, sämtliche Tatsachen werden dann in einer erbbiologischen Kartei gesammelt. In späterer Zeit wird diese Kartei die erbbiologisch gesunden und besonders wertvollen Sippen umfassen.

In diesem Zusammenhang werden auch nähere Anweisungen über die Ausgestaltung der Eheberatung gegeben.

Der Arzt hat es als seine vornehmste Aufgabe zu betrachten, sich durch entsprechende Eheberatung zum Förderer der erbgesunden Familie zu machen. Er hat daher nur eine erbgesunde Eheschließung zu fördern und von einer Eheschließung unbedingt abzuraten, wenn einer der Eheschließenden etwa nichtarischer Abstammung ist oder an irgend welchen Infektionskrankheiten leidet.

Auf dem „Schlachtfeld" von Toulon

Farbige Soldaten müssen für den Schutz der für die Landesverteidigung wichtigen Gebäude sorgen

(Spezialkabeldienst des „Führer")

UP. **Toulon**, 9. Aug. Der neue Tag nach den blutigsten Streikunruhen, die in den französischen Kriegshäfen seit der erstmaligen Anwendung der zehnprozentigen Lohnkürzungen für Arsenalarbeiter ausgebrochen sind, dämmerte über einer Stadt, die den Eindruck eines Feldlagers hervorruft. Schwer bewaffnete Truppenabteilungen bewachen alle militärischen und behördlichen Gebäude sowie auch andere strategisch wichtige Punkte wie z. B. die Elektrizitätswerke, die durch einen Kordon von Senegaltruppen geschützt werden. Es ist das erstemal in der Geschichte der Dritten Republik, daß farbige Soldaten zum Schutz für die Landesverteidigung wichtiger Gebäude und zur Bewachung anderer lebenswichtiger Zentren eines französischen Kriegshafens eingesetzt wurden. Allerdings haben die Behörden davon abgesehen, die Senegalesen gegen die revoltierenden Demonstranten einzusetzen. Zur Unterdrückung des Aufruhrs wurden ausschließlich Mobilgardisten zu Fuß und zu Pferde verwendet.

Die Unruhen in Toulon am Donnerstagabend werden **von der halbamtlichen französischen Nachrichtenagentur selbst als „tatsächliche Meuterei" bezeichnet.** Während das Innenministerium die Zahl der Todesopfer mit zwei angibt, meldet der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien" fünf Tote und 200 Verletzte. — Der Stellvertreter des Bürgermeisters von Toulon ist im Laufe der Unruhen angegriffen und niedergeschlagen worden, sein Zustand ist besorgniserregend.

Im Laufe des späten Abends versuchten die Meuterer das Gaswerk zu stürmen. Sie wurden von Senegalschützen zurückgeschlagen. Die Polizei mußte immer und immer wieder gegen die Meuterer vorgehen, die, wie berichtet, z. T. von den Dächern mit Gewehren auf die Beamten herabschossen. Schließlich wurden Senegalschützen eingesetzt, denen es gelang, gegen zwei Uhr morgens die Straßen zu säubern. Die Meuterer verteidigten sich mit großer Zähigkeit und errichteten

Barrikaden, in deren Schutz die Läden zahlreicher Straßen geplündert wurden.

Sämtliche Straßenlaternen im Unruhegebiet wurden zerstört, so daß die Kriegsmarine Scheinwerfer zur Verfügung stellen mußte, in deren Lichtkegel die Säuberungsaktion durchgeführt wurde. Etwa 50 Meuterer wurden festgenommen, unter ihnen ein Italiener und mehrere nordafrikanische Arbeiter.

Die Taktik der Aufrührer war bei den neuen Unruhen am Donnerstagabend ganz ähnlich der, wie sie in der Nacht zuvor in Brest angewandt wurde. Die streikenden Arbeiter griffen jedesmal in kleinen Gruppen die Mobilgardisten an und suchten das Weite, sobald starke Polizeikräfte gegen sie angesetzt wurden. Um ihre Genossen bei der Flucht zu unterstützen, griffen andere Gruppen die Mobilgarde-Abteilungen an in Stadtteilen, die von dem Punkt des ersten Angriffes entfernt gelegen waren. Die Mehrzahl der Schüsse, die im Verlauf der Unruhen abgegeben worden sind, wurden den Angaben der Polizeibehörden zufolge nicht von den Mobilgardisten, sondern von den Demonstranten abgegeben. Die streikenden Arbeiter bedienten sich auch noch eines anderen Kampfmittels als von Gewehren, Pistolen und Pflastersteinen. Sie deckten die Gräben, die sich durch die Stadt, vor allem im Hafenviertel, ziehen und die mit Eisenplatten gedeckt sind, auf, so daß die Pferde der berittenen Mobilgardisten in die schmalen Gräben stürzten und ihre Reiter abwarfen. In Toulon wurde auch das Verlagsgebäude der Zeitung „Petit Voir" von den Aufrührern völlig demoliert.

Wie immer bei solchen Ereignissen, überstürzten sich die wildesten Gerüchte. Die Bevölkerung ist entsetzt und erschreckt über das, was in ihrer sonst so friedlichen Stadt sich abgespielt hat. Uebertriebene Zahlen werden geglaubt und verbreitet. Demgegenüber wird von amtlichen Stellen erklärt, daß nur zwei Personen ums Leben gekommen sind. Allerdings soll der Zustand eines Schwerverletzten so ernst sein, daß mit seinem Ableben gerechnet werden müsse. Der Unterpräfekt hat, da der Belagerungszustand noch nicht verhängt worden ist, offiziell die Leitung und die Verantwortung für die weiteren Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung übernommen. Aus Lyon sind Verstärkungen der Mobilgarde eingetroffen, aus Draguignon zweihundert Mann des 363. Artillerieregiments.

Die Lage in den anderen Unruhezentren,

in Brest, in Cherbourg und in Le Havre hat eine Entspannung erfahren. Ueberall zwar ist es zu Protestdemonstrationen der Arbeiter gegen die zehnprozentigen Lohnkürzungen gekommen, jedoch vollzogen sich diese Kundgebungen alle in äußerlicher Ruhe. Die nach Brest von auswärts zur Verstärkung herangezogenen Truppen haben sich in ihre Garnisonstädte begeben. Die Polizei und Gendarmeriestreifen sind von den Straßen zurückgenommen worden. Auch in den Werften sieht man keinerlei uniformierte Wachmannschaften mehr. Straßenkehrer und städtische Arbeiter bemühen sich, die Spuren der Ausschreitungen zu beseitigen.

Bilanz einer „Freundschaft"

(Von unserem Pariser Vertreter.)

O. Sch. **Paris**, 9. August.

In Genf hat Laval in diesen Tagen wieder die „Friedensversicherungen" Litwinows über sich ergehen lassen. Mehr denn je dürften ihn jetzt die Ereignisse in Frankreich lehren, was der Händedruck Litwinows bedeutet. Frankreich ist heute die große Karte der Sowjets. Wahrscheinlich seine letzte Karte. Frankreich bedeutet für Moskau die große Nummer in der Außenpolitik, auf der anderen Seite ist es aber das Feld, das man sich im Kreml als Sprungturm für die Revolutionierung Europas ausgesucht hat. Männer der Linken, wie Bergery, die ihre Sympathien für Sowjetrußland in letzter Zeit immer wiederholt haben, geben offen zu, daß die Linksfront das Werk Moskaus ist. Die Ereignisse, die sich jetzt in Frankreich abspielen, reißen die Friedensmaske von der sowjetrussischen Fratze. Sie zeigen, welchen Wert man den bürgerlichen Versicherungen der Machthaber des Kreml schenken darf. Wird man in Paris die Konsequenzen zu ziehen wissen?

Der Blutdienstag in Brest hat den roten Agitatoren nicht genügt. Am folgenden Tag haben sie noch einmal versucht, die Massen gegen die Polizei und das Militär in Bewegung zu bringen. Wieder sah man blutige Szenen in den engen Straßen von Brest. Ein Großteil der Arbeiterschaft war diesmal ihren Parolen nicht gefolgt. Trotzdem sah man wieder Barrikaden, die von der Polizei und den Truppen mit dem Karabiner in der Hand genommen werden mußten. Die Mobiltruppen konnten die Ruhe nur durch regelrechte Kavallerieattacken wieder herstellen. Sie erlitten dabei zahlreiche Verluste. Viele Pferde wurden durch Schnitte mit Rasiermessern verletzt. Ein von auswärts nach Brest gekommener kommunistischer Agent namens Huvez leitete die Meutereien. Ihm zur Seite standen das gesamte arbeitsscheue Gesindel und alle verdächtigen Elemente der Stadt, die die Demonstranten immer wieder aufputschten und das Zeichen zu den Plünderungs- und Zerstörungsszenen gaben.

Obwohl die Gewerkschaften nach außen hin zur Ruhe mahnen, so besteht kein Zweifel, daß sie an den Vorbereitungen der Revolten beteiligt waren und diese begünstigt haben. Die am 1. August in einer Geheimsitzung beschlossene enge Zusammenarbeit zwischen den kommunistischen und den freien Gewerkschaften trägt bereits ihre Früchte. Schon auf dieser Sitzung sollen die Aufstände und Revolten eingehend erörtert worden sein, und die Vertreter der Dock-Gewerkschaften hätten erklärt, daß man unbedingt auf ihre Unterstützung im Kampf gegen die Regierung rechnen könne. Wie in Paris verlautet, wollen die Gewerkschaften am 20. August eine Massendemonstration gegen die Regierung aufziehen, und sie rechnen dabei auf Teilstreiks bei den Postbeamten. In Regierungskreisen werden jedenfalls bereits Vorsichtsmaßnahmen getroffen, und starke Kontingente von Mobiltruppen wurden nach der Hauptstadt abkommandiert.

Der Streik der Mannschaften der großen Dampfer „Columbus", „Normandie", „La Fayette", „Merique", „Champlain" hat für die franz. Handelsmarine katastrophale Folgen. 700 Passagiere des Dampfers „Champlain" konnten nicht auslaufen. Ein besonders bedenkliches Zeichen ist es aber, daß ein großer Teil der Offiziere der Handelsmarine sich ebenfalls an dem Streik beteiligt hat, was die kommunistische „Humanité" mit tiefer Befriedigung verkündet. Alle Versuche, den Streik der Arbeiter der Handelsmarine abzubiegen, gelangen nicht und die kommunistische Agitation sorgte dafür, daß die Schiffahrtsgesellschaften auf hartnäckigen Widerstand stießen. Wie es heißt, sollen sich auch die französischen Schiffahrtsgesellschaften entschlossen haben, dem Druck Moskaus zu weichen und die Lohnsenkungen, die auf 10 Prozent angesetzt waren, auf 3 Prozent herabzusetzen.

Was wird Laval tun? Mit Interesse sieht man, im Hinblick auf die immer unruhiger werdende innerpolitische Lage in Frankreich, der Besprechung entgegen, die Laval mit den Präfekten der einzelnen Provinzen abhalten wird. Die Lage ist heute wieder äußerst bedrohlich geworden, und man dürfte sich auch in Paris bewußt sein, daß nur ein äußerst scharfes Durchgreifen irgendwelche Katastrophen verhindern kann. Was auf der Präfektenkonferenz beschlossen werden wird, ist heute noch unbestimmt. Jedenfalls wird sie aber die Gelegenheit haben, die Bilanz der Freundschaft mit Moskau zu ziehen, und man wird zu dem Ergebnis gelangen, daß der Aktivsaldo der Rechnung nicht in Paris, sondern in Moskau zu suchen ist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Eine durch beispiellosen Kampf erworbene Ehre:

Die Vorzugsstellung der NS-Presse

Pressereferent Pg. Voßler über die Aufgaben der Presse im nationalsozialistischen Staat

Δ **Karlsruhe**, 9. August. In der letzten Landespresse-Konferenz nahm der Pressereferent der Landesstelle Pg. Voßler grundsätzlich Stellung zu den Aufgaben der Presse im nationalsozialistischen Staat. Er führte u. a. aus:

Wer im neuen Deutschland an der öffentlichen Meinung mitgestaltet, muß zunächst die nationalsozialistische Bewegung kennen. Der Nationalsozialismus und der nationalsozialistische Staat verfallen nicht in den Fehler früherer Machtgruppen und überlassen die Entwicklung dem freien Spiel irgendwelcher Kräfte, sondern der Nationalsozialismus erstrebt eben deshalb die Totalität, weil er die Verhältnisse zu den Dingen von Grund auf neu ordnet. Den Anspruch auf die Totalität holt sich die nationalsozialistische Bewegung aus der elementaren Erkenntnis, daß ihre Weltanschauung organisch gewachsen, für die Lösung heutiger und künftiger Probleme die einzig richtige Weltanschauung ist. Es ist daher nur zu berechtigt, wenn wir die felsenfeste Ueberzeugung in uns tragen — und keine Kraft wird uns daran hindern — daß Deutschland entweder nationalsozialistisch ist, oder nicht mehr sein wird. Aus diesem Grunde ergibt sich für den Schriftleiter nur eine Forderugn, restlose Bejahung der nationalsozialistischen Weltanschauung und stetige Vertiefung in deren tiefsten Kraftquellen. Eine Zwitterstellung gibt es nicht mehr. Ich kann nicht als Schriftleiter in der Zeitung die nationalsozialistische Politik wahrnehmen und dadurch gleichzeitig in Gewissenskonflikte mit anderen Kräften kommen. Hier müssen sich die Geister scheiden. Das heißt nun nicht, daß der deutsche Schriftleiter ein gedankenloser Anbeter alles Geschehens werden soll.

Nein, der deutsche Schriftleiter ist heute der freieste Journalist der Welt, denn er braucht nicht das Werkzeug dunkler Kräfte zu sein.

Er hat die volle Freiheit, über alles zu schreiben, was dem Volke dient, und was ist ein größeres Freiheitsgefühl, dunklen Kräften zu dienen unter der Fahne einer sogenannten absoluten Pressefreiheit oder der Ehre und Freiheit des ganzen Volkes, ja der ganzen Welt?

Die Forderung, das jeder Schriftleiter Nationalsozialist sein muß, ist also nicht mit der Gefahr verbunden, daß die Presse farblos wird; wenn einmal die Presse nach der Machtübernahme eine kurze Zeit lang farblos war, dann lag es nur daran, daß in der deutschen Presse zu wenig Nationalsozialisten saßen, die mit den Problemen der Zeit etwas anzufangen wußten. Das nationalsozialistische Deutschland braucht

keine farblose Nachrichtenpresse, sondern eine vielseitige und schlagkräftige Kampfpresse.

Es kann auch nicht verstanden werden, daß es noch Zeitungen gibt, die sich jüdischer Berichterstatter bedienen.

Wenn oft die verschiedenen Zeitungen Beschwerde führen, daß die Kreisleitung ihr Schwierigkeiten bereitet wegen der parteiamtlichen Mitteilungen, dann muß ich hier einmal mit aller Eindeutigkeit folgendes sagen:

Ich habe erfahrungsgemäß den Eindruck, daß es bei verschiedenen Zeitungen nicht der überzeugte Wille ist, diese parteiamtlichen Meldungen im Interesse der Bewegung abzudrucken, sondern um sich dadurch ein Mittel zu schaffen, die Abonnenten, die sich ebenfalls für diese Mitteilungen interessieren, zu halten. Ein solches Vorgehen ist eine Frage des Taktes und des Charakters und ich werde, bei aller objektiven Behandlung aller Zeitungen, hier keiner Zeitung dazu verhelfen, daß sie ihr Blatt mit parteiamtlichen Meldungen schmückt. Die nationalsozialistische Presse hat sich vor der Machtübernahme in einem unerhörten und beispiellosen Kampf die Ehre — die zu erringen damals übrigens jeder deutsche Schriftleiter Gelegenheit gehabt hätte — erworben, heute eine besondere Stellung im Staat innezuhaben. So hat diese Presse auch eine besondere Aufgabe zu erfüllen.

Ich möchte auch noch auf die gegenwärtig sich am Werk befindlichen Miesmacher auf dem Gebiet der Preispolitik hinweisen. Es gibt in allen Entwicklungen Begleitumstände, aber auch hier haben wir den felsenfesten Glauben, daß eine Bewegung und der von dieser Bewegung getragene Staat, die allen Gegnern zum Trotz die größten Hindernisse überwunden haben, auch alle schwierigen gegenwärtigen und künftigen Probleme lösen werden. Und dieser Glaube muß, wenn solche Gerüchte im Umlauf sind, durch die gesamte deutsche Presse in das Volk hineingetragen werden. Unser Volk hat in der vergangenen Geschichte wahrhaft an einem furchtbaren teilschen Kampf genug zu leiden gehabt, und man kann es einem Volksgenossen oft nicht verdenken, wenn er den Verrätern, die die Gerüchte verbreiten, glaubt, zweifelt, oder den Glauben verlieren will. Umso mehr haben wir die Verpflichtung, diesem Volksgenossen zu helfen, ihm neuen Mut zu geben und ihn so als kämpferisches Mitglied unserer Volksgemeinschaft zu erhalten.

Wer in sich noch einen Zweifel trägt und vermeint, man könnte etwa seine Pressepolitik so betreiben, als würde der nationalsozialistische Staat einmal von einer anderen Machtgruppe abgelöst werden, der soll so rasch wie möglich die Feder niederlegen und sofort aus dem stolzen Stand der deutschen Journalisten ausscheiden; denn es gibt keine solche Zwittergedanken, weil wir — und dafür verbürgen sich Millionen mit Gut und Blut — die felsenfeste Ueberzeugung in uns tragen, daß der nationalsozialistische Staat den Sieg über alle Hindernisse davonträgt, daß Sieger nicht jene ewigen Feinde des deutschen Volkes sein werden, sondern Siegerin allein die gesunde, nordische Rasse sein wird — gegen alles andere, was ihr artfremd ist.

Aus dieser Erkenntnis heraus erheben wir die berechtigte Forderung, daß jede Zeitung nationalsozialistisch sein muß, und jeder deutsche Schriftleiter ein vollwertiger Kämpfer für Deutschland!

Schwarze Wegelagerer

Der Ueberfall auf die HJ in Krefeld — Mitglieder der Katholischen Jungschar die Täter

*** Düsseldorf, 9. Aug. Zu dem bereits gemeldeten feigen Ueberfall auf eine Gruppe von Hitlerjungen in Krefeld teilt die Geheime Staatspolizei auf Anfrage mit, daß die acht festgenommenen Täter sämtlich der Katholischen Jungschar angehören.**

Die Erfolge der Arbeitsschlacht:

Wieder 122000 Arbeitslose weniger

Die Zweimillionengrenze innerhalb der letzten beiden Monate um eine Viertelmillion unterschritten

*** Berlin, 9. August. Während sich der Rückgang der Arbeitslosigkeit in den Sommermonaten des Vorjahres bis auf eine Abnahme um 55 000 Arbeitslose im Juli verlangsamt hatte, brachte dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zufolge der Juli dieses Jahres nach den Feststellungen der Arbeitsämter eine Abnahme um weitere 122 000 Arbeitslose. Damit ist die Zahl der Arbeitslosen auf 1 754 000 gesunken. Sie hat demnach innerhalb der letzten beiden Monate die Zwei-Millionengrenze bereits um eine Viertelmillion unterschritten.**

Bei der Abnahme haben zu einem erheblichen Teil das Baugewerbe und dessen Lieferindustrien sowie wegen der durch die Witterung begünstigten Ernte die Landwirtschaft mitgewirkt. Aber auch die konjunkturabhängigen Berufe haben mit wenigen Ausnahmen einen weiteren Rückgang zu verzeichnen.

In gebietlicher Hinsicht waren an der Entlastung des Arbeitseinsatzes im Gegensatz zum Juli des Vorjahres alle Landesarbeitsamtsbezirke zum Teil stärker als im Vormonat beteiligt. Innerhalb der verschiedenen Berufsgruppen ist nach den Reichsziffern nur im Bekleidungsgewerbe eine jahreszeitlich bedingte Verschlechterung eingetreten.

Die Unterstützungseinrichtungen haben in ihrer Entwicklung mit der allgemeinen Auflockerung des Arbeitseinsatzes Schritt gehalten. In der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge ist eine Abnahme um 63 000 auf 904 000 Unterstützte eingetreten, während die Arbeitslosen anerkannten Wohlfahrtsunterstützungsempfänger um 35 000 auf 386 000 abgenommen haben. In den drei Unterstützungseinrichtungen wurden demnach insgesamt Ende Juli noch 1 290 000 arbeitslose Volksgenossen betreut gegenüber 1 388 000 Ende Juni. Bei der günstigen Gesamtentwicklung des Arbeitseinsatzes ist besonders beachtlich, daß auch die Zahl der Notstandsarbeiter um weitere 35 000 planmäßig gesenkt werden konnte. Es standen Ende Juli nur mehr 168 000 Notstandsarbeiter in zusätzlicher Beschäftigung.

Kehrt man Moskau den Rücken?

Die französische Presse zu den blutigen Unruhen in den Hafenstädten

*** Paris**, 9. August. Die Pariser Presse zeigt sich über die Berichterstattung des Auslandes im Zusammenhang mit den blutigen Straßenunruhen in verschiedenen französischen Hafenstädten sehr ungehalten.

Der „Temps" weist besonders darauf hin, daß man vor allem die Streikbewegung und die Meuterei nicht verwechseln dürfe, denn in diesen beiden Bewegungen finde man nicht dieselben Elemente wieder. Der Proteststreik der Arbeiter sei von berufsmäßigen Aufwieglern dazu ausgenutzt worden, die Meuterei anzuzetteln. Die Feststellung der verantwortlichen Drahtzieher werde mit allen Mitteln betrieben werden. Die Oeffentlichkeit müsse jedenfalls vor Falschmeldungen gewarnt werden, die von kommunistischen Kreisen oder ausländischen Zeitungen aus Berechnung in Umlauf gesetzt würden.

Im Gegensatz dazu stellt das „Journal des Debats" fest, daß die wahre Ursache der Zwischenfälle ausschließlich beim Kommunismus zu suchen sei.

Frankreich befinde sich heute an einem Scheidewege, und der einzige vernünftige Ausgang aus dem Dilemma sei, den Weg einzuschlagen, der Moskau den Rücken kehre.

Die „Liberté" beschuldigte die deutsche, gleichzeitig aber auch die englische Presse, die letzten Ereignisse unter ungewöhnlichen Ueberschriften ausgeschlachtet zu haben. Die französischen Matrosen und der größte Teil der Arbeiter des Arsenals seien weder Aufständische noch Revolutionären. Leider gebe es aber zuviel revolutionäre Drahtzieher, die im Solde der Dritten Internationale ständen. Nach amtlichen Mitteilungen, die dem französischen Innenministerium aus den verschiedenen Hafenstädten über die Lage zugegangen sind, soll man in Toulon einen Italiener verhaftet haben, der Bomben und einen geladenen Revolver bei sich führte.

Das „Echo de Paris" greift diesen Fall auf und schließt daraus, daß es sich um einen in allen Einzelheiten ausgearbeiteten Plan der Internationale handle, an dem eben alle Anhänger des Kommunismus beteiligt seien. Unter der Schutzmarke Volksfront, die jetzt von den Radikalsozialisten des 6. Februar mit Daladier an der Spitze geleitet werde, werde das Werk der sozialen Zersplitterung und Untergrabung fortgesetzt, das im Parlament begonnen habe.

200000 Stadtkinder brauchen Erholung

Unterstützt die Kinderlandverschickung — Appell an die Landbevölkerung

*** Berlin**, 9. August. Der Reichsschatzmeister der NSDAP hat im Einvernehmen mit dem Reichs- und Preußischen Minister des Innern dem Hauptamt für Volkswohlfahrt die Durchführung der sogenannten „Kinderlandverschickung" auf jederzeitigen Widerruf innerhalb des Deutschen Reiches in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Oktober 1935 genehmigt. Die Kinderlandverschikkung erfaßt die Freistellenwerbung einerseits und die Freiplatzzuweisung andererseits. Eine Werbung von Geldspenden ist mit Rücksicht auf die allgemeine Sammelpause verboten.

Seit Wochen wirbt die NS-Volkswohlfahrt Freiplätze für erholungsbedürftige Stadtkinder. Ihre Mühe war nicht umsonst: rund 200 000 Kinder fuhren aufs Land, lernten Deutschland kennen, kehrten sonnverbrannt, mit blühenden Wangen und strahlendem Gesicht in die Heimat zurück.

200 000 Elternpaare waren auf Wochen die Sorge um ein hungriges Mäulchen los. 200 000 Mütter konnten einmal an sich selbst denken und zumindest ein wenig rasten in ihrem sonst ruhelosen Leben.

Die Erfolge liegen auf der Hand. Auch die schnödeste Mißgunst und der giftigste Haß können ihn nicht wegleugnen. Aber noch ist der Erfolg kein voller, noch ist die Schlacht erst halb geschlagen! 200 000 Kindern wurde Erholung, 200 000 andere warten noch darauf, und ihnen tut ein Landaufenthalt nicht weniger gut.

Man sagt uns Deutschen nach, wir seien ein kinderliebendes Volk. Nirgendwo auf der weiten Welt gibt es mehr Fürsorgeeinrichtungen für die Jugend als in unserem Vaterland. Der nationalsozialistische Staat sah von Anfang an eine seiner vornehmsten Aufgaben darin, das junge Geschlecht, dieses Deutschland von morgen, mit wahrhaft mütterlicher Sorge zu umhegen. Noch jeder Ausländer, der einen kleinen Einblick in das neue Deutschland tun konnte, mußte neidlos bestätigen, daß wir auf allen Gebieten der Jugendfürsorge führend seien.

Deutscher Bauer, in deine Hand ist es gelegt, das Ansehen des Vaterlandes zu erhalten und zu steigern. Hilf mit, den 200 000 wartenden Kindern für einige Wochen Stärkung und Kräftigung zu sichern. Trag Sorge, daß keines von ihnen enttäuscht in der Stadt zurückbleiben muß: eine ganze Welt schaut auf dich!

Kein Gegner soll den Triumph haben, sagen zu können, der deutsche Bauer hätte versagt.

Müßte auch nur ein einziges Kind zurückbleiben, Deutschlands Feinde könnten hohnlächelnd sagen: sie haben's nicht geschafft.

Wir werden es schaffen! Deutschlands Bauern wissen dem Führer Dank für die Errettung des Bauernstandes aus Verelendung und Not. Deutschlands Bauern sehen ihren schönsten Lohn für die Aufnahme eines Stadtkindes im frohen Kinderlachen und im Wissen um die Erfüllung ihrer Pflicht an Deutschlands Zukunft.

Keines der 200 000 Kinder wird auf diese Reise verzichten müssen, weil jeder Deutsche, der in der Lage dazu ist, seinen Freiplatz stiftet für die Kinderlandverschickung der NS-Volkswohlfahrt.

Beisetzung der Opfer von Taschenhof

Dr. Ley ehrt die Gefallenen der Arbeit

*** Goldberg** (Schlesien), 9. Aug. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung von Stadt und Kreis Goldberg fand am Freitag in Goldberg die Trauerfeier für die durch den Felssturz im Steinbruch Taschenhof ums Leben gekommenen Arbeitskameraden statt. Unter einer großen Blumenfülle ruhten die neun Särge mit den sterblichen Ueberresten der Verunglückten. Der zehnte Verschüttete befindet sich noch unter den Gesteinsmassen. Kurz vor Beginn der Feierstunde betraten die Fahnenabordnungen der Ehrenformationen den Saal und nahmen rechts und links von den Särgen Aufstellung. Dann traf Reichsorganisationsleiter Staatsrat Dr. Ley in Begleitung des Gauleiters und Oberpräsidenten Wagner im Trauersaale ein. Tief ergriffen grüßten die beiden die Toten mit dem Deutschen Gruß und legten vier riesige Kränze an den Särgen nieder.

Dann ergriff Dr. Ley das Wort und führte u. a. aus: Das Leben ist ein unerhört harter Kampf. Hier liegen Männer, die die Hoffnung der Angehörigen, ihrer Familien waren. Sie zogen frohen Mutes aus an ihre Arbeit und kehrten nicht wieder. Das ist hart und furchtbar für alle, die sie lieben. Und doch, meine teuren Angehörigen, richtet den Blick aufwärts. Sie sind eigentlich den schönsten Tod gestorben, den je ein Mensch sterben kann, den Heldentod bei der Arbeit im Kampf um das Schicksal.

Dr. Ley überbrachte sodann die Grüße des Führers, der ihn beauftragt habe, den Hinterbliebenen zu sagen, daß der Tod dieser Kameraden der Arbeit nicht umsonst sei. Diese Männer hätten gewußt, daß sie für ein neues Deutschland gearbeitet und gekämpft haben. Wenn das deutsche Volk in der letzten Zeit besonders schwer von ähnlichem Unglück betroffen worden sei, so sei auch dies der Ausdruck des Kampfes mit dem Schicksal. Das deutsche Volk habe jahrelang nichts tun dürfen, habe jahrelang der Arbeit entsagt, und jetzt häuften sich daher aus die unglücklichen Zwischenfälle bei der Arbeit. Es sei der Kampf um das neue Deutschland, um die Arbeit, und so sollten die Hinterbliebenen das harte Schicksal in diesem Bewußtsein tragen.

Gauleiter und Oberpräsident Josef Wagner, der Betriebsführer Frenzel und Kreisleiter Kittler sprachen zu den Angehörigen Worte des Trostes. Dann senkten sich die Fahnen, und das Lied vom guten Kameraden geleitete zu den Ansprachen der Geistlichen beider Konfessionen über, worauf ein Männerchor die Trauerfeier beschloß. Nach der Feierstunde richtete Dr. Ley noch einige tröstende Worte an die Hinterbliebenen. Dann wurden die Särge in die Heimatdörfer der Toten übergeführt, um dort beigesetzt zu werden.

Führer-Funk

Reichskommissar Gauleiter Bürckel traf am Freitag in Belgrad ein und legte am Nachmittag auf dem deutschen Heldenfriedhof einen Kranz nieder.

Seines Amtes enthoben hat der Sonderbeauftragte des Reichsministers Dr. Goebbels, Hinkel, im Einvernehmen mit der Reichstheaterkammer mit sofortiger Wirkung den Bezirksobmann für den Bezirksverband II Berlin-Brandenburg der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger, Franz Eckardt.

Die spanische Regierung hat dem deutschen Konsul in Cartagena, Enrique C. Fricke, den hohen Benifizenz-Orden verliehen. Durch diese seltene Auszeichnung wird ein Auslandsdeutscher geehrt, der sich seit vielen Jahren um die Hebung der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien erfolgreich eingesetzt und häufig Beweise von Opferbereitschaft gegeben hat.

Die Kette der Eisenbahnunglücke will in Rußland nicht abreißen. Wie die „Prawda" berichtet, ereignete sich auf der nordkaukasischen Eisenbahnlinie wieder ein schwerer Zugzusammenstoß. Auf dem Bahnhof Georgiewsk liefen aus entgegengesetzten Richtungen gleichzeitig ein Personen- und ein Güterzug ein. Infolge falscher Weichenstellung fuhr der Güterzug dem Personenzug mit voller Wucht in die Seite und zertrümmerte vier Wagen. Nach vorläufigen Angaben wurden 28 Personen verletzt, darunter acht lebensgefährlich.

Das sowjetrussische Kriegsgericht fällte, wie die „Prawda" meldet, wegen Diebstahls von Eisenbahnmaterial gegen drei Personen Todesurteile durch Erschießen. Vier weitere Angeklagte erhielten je 10 Jahre Gefängnis. Die Verurteilten, unter denen sich auch Eisenbahner befinden, hatten sich auf der Tomsker Eisenbahnlinie zu einer Diebesbande zusammengetan und schnitten systematisch die Kupplungsschläuche der Bremsvorrichtungen von Güterwagen ab und verkauften sie dann.

Der Rußland-Ausschuß der deutschen Wirtschaft gibt bekannt: Entgegen mehrfach in der Presse zum Ausdruck gebrachten Auffassungen ist festzustellen, daß der in der „Iswestija" vom 4. d. M. veröffentlichte Beschluß der Sowjetregierung, wonach den einzelnen Export- und Importvereinigungen das Recht eingeräumt wird, Außenhandelsabschlüsse mit ausländischen Firmen selbständig zu tätigen, keineswegs eine Lockerung des Außenhandelsmonopols bedeutet.

Zu blutigen Ausschreitungen ist es in Verbindung mit dem schon seit zwei Wochen andauernden Streik der Bauarbeiter in der ungarischen Hauptstadt gekommen. Vor vier Neubauten, in denen trotz des Ausstandes weitergearbeitet wurde, rotteten sich große Trupps von streikenden Arbeitern zusammen. Sie begannen die Arbeitswilligen zu beschimpfen und gingen dann schließlich zu Tätlichkeiten über, indem sie ein Steinbombardement auf die arbeitenden Maurer und Zimmerleute eröffneten, so daß die Polizei gegen die Menge vorgehen und von ihren Gummiknüppeln und Säbeln Gebrauch machen mußte. 4 Kundgeber und 4 Polizisten wurden verletzt.

Bei einer Kundgebung in Loharu, einer kleinen Stadt im Südosten von Punjab, kam es zu Zusammenstößen, bei denen gegen landwirtschaftliche Reformen protestiert wurde. Die Polizei feuerte auf die Menschenmenge. Dabei wurden drei Personen getötet und 47 verletzt.

Jubiläumsfahrt der „Europa"

*** Bremerhaven**, 9. Aug. Schnelldampfer „Europa" des Norddeutschen Lloyd traf Freitagvormittag von seiner 100. Rundreise über den Nordatlantik von Neuyork kommend in Bremerhaven ein. Vor der Kommandobrücke hatte man eine mehrere Meter hohe Zahl „100" aus frischem Grün angebracht, die schon beim Einlaufen des Dampfers, der über die Toppen geflaggt hatte, sichtbar war. Der Columbus-Bahnhof hatte Rekordbesuch aufzuweisen und präsentierte sich gleichfalls in reichem Flaggenschmuck. Nach dem Festmachen überbrachte Reichskommissar Hermann-Wesermünde dem Kapitän der „Europa", Scharf, die Glückwünsche des Reichsverkehrsministers. Der Hamburger Korrespondent der Londoner „Times" überreichte im Namen zahlreicher englischer Journalisten ein Telegramm folgenden Inhalts: „Europa" hatte anläßlich der 100. Rundreise eine gute Presse in der „Times" und einen ausgezeichneten Widerhall auch in anderen großen englischen Zeitungen."

Zahlreiche Glückwunschtelegramme lagen vor, u. a. von Botschafter Dr. Luther, dem Danziger Senatspräsidenten Greiser und dem Standortältesten der Kriegsmarine, Korvettenkapitän Leißner-Wesermünde.

In Southampton und in Cherbourg war die „Europa" auf der Rückreise Gegenstand besonderer Ehrungen.

Mississippi-Brücke wegen Hochwassers eingestürzt

*** Neuyork**, 9. August. Infolge des Hochwassers stürzte in La Crosse (Wisconsin) das Westende der die Staaten Wisconsin und Minnesota verbindenden großen Brücke über den Mississippi ein. Ein gerade die Brücke kreuzender Kraftwagen verschwand in den Fluten. Die beiden Insassen ertranken.

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gittert.

Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steindrunn.

Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.

(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

D.A. VII. 1935

Zweimalige Ausgabe	12 043 Ex.
davon:	
Karlsruhe	8 491 Ex.
Merkur-Rundschau	1 666 Ex.
Aus der Ortenau	1 886 Ex.
Einmalige Ausgabe	46 167 Ex.
davon:	
Karlsruhe	28 236 Ex.
Merkur-Rundschau	8 183 Ex.
Aus der Ortenau	9 748 Ex.
Gesamtdruckauflage:	58 210 Ex.

D.A. VII. 1935

Teilausgabe (Sonntagsbezug)

Karlsruhe	1 118 Ex.
Merkur-Rundschau	844 Ex.
Aus der Ortenau	1 605 Ex.
Gesamtdruckauflage der Teilausgabe:	3 567 Ex.

Wer war der Angreifer?

DIE GESCHICHTE DER „SICHERHEIT" AM OBERRHEIN

Napoleon: Ludwig XIV. Fünfter Akt

„Der Rhein ist Frankreichs Naturgrenze", bewies Sully in den Jahren 1600 und 1610, „der Rhein ist Frankreichs Naturgrenze", rief Richelieu in den Jahren 1625 und 1635, „der Rhein ist Frankreichs Naturgrenze", erklärte der Graf d'Avaux im Jahre 1640 zu Münster in den heiligen Orten, wo Hermann der Cherusker den Römern weiland andere Erklärungen gegeben hatte. „Der Rhein ist Frankreichs Naturgrenze", klangen in den Jahren 1670 bis 1700 Louvois und Colberts Reden im Staatsrat Ludwig XIV. und sangen die Hofpoeten Boilieau und Racine im Vorzimmer. „Der Rhein ist Frankreichs Naturgrenze", schrien die Ungeheuer an der Seine vom Jahre 1790 bis 1800 . . ." — Es gibt keine klarere Schilderung des Strebens Frankreichs nach dem Rhein unter den Königen, unter den Republikanern, unter dem Diktator, des französischen Offensivwillens durch die Jahrhunderte als dieser Satz Ernst Moritz Arndts in seiner Schrift: „Der Rhein Deutschlands Strom, aber nicht Deutschlands Grenze". Und auch ein anderer Satz in ihr, geschrieben im Jahre 1813, ist die Quintessenz einer historichen Wahrheit: „Was Heinrich IV. mit seinem Sully im Kopfe hatte und unter dem schönen Schein einer allgemeinen europäischen Republik verhüllte, wofür Richelieu beinahe zwanzig Jahre arbeitete und wovon er nur die Einleitung erlangte, worum Ludwig XIV. vierzig Jahre kriegte und wovon er so wenig erreichte — das ist in unseren Tagen den Franzosen in fünf Jahren gelungen . ." die Eroberung der Rheingrenze, die sich im Kriege von 1792 bis 1797 vollzieht, in dem Krieg, der der erste Koalitionskrieg genannt wird und der Anfang des napoleonischen Weltbrandes und die Vollendung des Vorstoßes an den Rhein ist. Es gibt keine Bourbonen mehr in Frankreich und der Enkel Ludwigs XIV. ist geköpft. Aber der Krieg der Jakobiner wird in den großen Rheinkriegen Frankreichs das Schauspiel „Ludwig XIV., V. Akt" und Napoleon im Rheinbund der Triumph der Tradition eines halben Jahrtausends französischer Geschichte.

„Francais futurs"

Mainz, Köln, Aachen, französische Städte — der Rhein die Staatsgrenze zwischen Frankreich und den Rheinbundstaaten — diese Rheinbundstaaten selbst vielleicht nur Zwischenstadium und Zwitter zwischen deutscher Selbständigkeit und französischer Annexion — ihre Bewohner, diese Rheinbunddeutschen und die Deutschen am rechten Oberrhein nur als „francais futurs", zukünftige Franzosen, Franzosen von morgen — — dieser Anblick der napoleonischen Jahre ist die Erfüllung französischer Rheinträume, die nicht erst mit Napoleon geboren sind. Der Korse wird zum Testamentsvollstrecker der Könige von Frankreich wie der Konvent, das Parlament der Republikaner, ein vielhundertköpfiger Ludwig XIV. geworden ist, als er die Einverleibung des eroberten linken Rheinufers an Frankreich beschließt. Die Jakobiner überbieten noch die Bourbonen und Danton proklamiert offen, was Richelieu nur versteckt angedeutet hat. Die Konventskommissare im Elsaß bekämpfen mit dem Verbot der deutschen Trachten und der Ansiedlung von Elsässern im Innern Frankreichs die „germanische Barbarei" im Elsaß und wollen in der Straßburger Universität eine „Hydra des Deutschtums" zerstören. Danton verkündet im Konvent: „Die Grenzen Frankreichs sind durch die Natur gezeichnet. Wir werden sie in ihren vier Punkten erreichen: am Ozean, an den Ufern des Rheins, an den Alpen, an den Pyrenäen" — und der Botschafter des Konvents sagt den Mainzern: „Ihr seid Franken, Glieder der großen Nation . . ."

Es ist die Sprache Ludwigs XIV., übersteigert noch und übertrumpft. Es ist die Sprache auch der traditionellen französischen Rheinpolitik und Rheindiplomatie, wenn hinzugefügt wird: „Frankreich kann dauernde Sicherheit nur hinter dem Schutzwall des Rheins genießen". Eroberung, als Sicherheit getarnt — nichts Neues in der Rheingeschichte, sondern das alte Lied. Zur Abwechslung wird dann die Eroberung von 1792—1797 als Befreiung getarnt, die Invasion ist nur eine Revolutionsfolge.

„Der Rhein ist die Grenze zwischen Tyrannei und Freiheit", heißt es in Mainz. „Hier fängt das Land der Freiheit an", steht auf der Straßburger Rheinbrücke geschrieben. Aber die Revolution macht nur mit den Bajonetten Eroberungen. Die starken Sympathien für die „Neufranken" am deutschen Rhein sind historische Legende. Die Mainzer Klubbrüder und die „Cisrhenanen" um den jungen Görres, die von der rheinischen Republik unter den Fittichen des Frankreichs der Revolution träumen, bleiben ein kleines Häuflein. Custines, des Eroberers von Mainz Aufruf an „die gedrückte Menschheit in Deutschland" verhallt. Bei den Wahlen zum Rheinischen Konvent, dem Parlament des Pufferstaates, müssen die Franzosen Kanonen auffahren lassen. In Neustadt stimmen nur 50 von 500 für den Anschluß an Frankreich und in der ganzen Pfalz müßte man „¾ aller Gemeinden vor den Richter schleppen", als man mit Gefängnisdrohung die Anlegung der Kokarde Frankreichs erzwingen will. Zwar ist der Geist, der noch das Deutschland zur Zeit des vierzehnten Ludwig beseelt hat, im achtzehnten Jahrhundert mählich erloschen. Erst dieses Jahrhundert hat deutschen Stolz und deutsches Gefühl im Banne der Kleinstaaterei und der Französelei, vor allem der Fürsten, ertötet. An den Höfen der „Allemands de France", der deutschen Fürsten in französischer Klientel, zu denen Friedrich der Große einmal Kurpfalz rechnet, an dem deutschen Versailles geht der deutsche Patriotismus unter. Noch lebt deutscher Geist auch im Rokoko bei den Bauern am Rhein. So wie die Pfälzer, die von den Generälen des Sonnenkönigs angebotene Uebersiedlung aus ihrer verwüsteten Heimat in das Elsaß abgelehnt haben, so ziehen Deutsche aus Lothringen beim endgültigen Uebergang ihres Landes an Frankreich aus ihrer Heimat in das ferne Banat. Noch lebt deutscher Geist im Rokoko bei den deutschen Bürgern am Rhein. Im Straßburg des 18. Jahrhunderts erlebt Goethe Deutschland und im ganzen Südwesten des Reiches schadet es in der öffentlichen Meinung Friedrich ungemein, daß er sich anfänglich mit Frankreich verbündet. Aber Ludwig XV. erobert die deutschen Höfe. Fast jeder Rokokohof am Rhein ist ein Schattenriß des Versailler Vorbilds und wenn noch um 1700 deutsche Fürsten in der Wahlkapitulation dem Kaiser die Verpflichtung zur Rückeroberung Straßburgs auferlegt haben, so werden die Rheinfürsten von 1800 doch alle Rheinbundfürsten.

Aber die Höfe sind nicht die Hütten. Und wie gegen die Soldaten des Sonnenkönigs die Freischärler im Odenwald aufgestanden sind, in der Pfalz alles voller „Schnapphähne" war, voll bewaffneten Volkes, und im Schwarzwald Bauernhaufen ganze Abteilungen in die Flucht geschlagen haben, so zeigt sich auch jetzt am ganzen rechten Oberrhein Wehrhaftigkeit und Wehrwille in den Dörfern. Als einmal Franzosen im Oberland über den Rhein zu brechen drohen, ziehen ganze Ortschaften Seite an Seite mit dem Militär aus. In manchen Orten melden sich doppelt so viel Freiwillige als gewünscht werden, die Freiburger Freiwilligen liefern den Franzosen ein richtiges Gefecht und auch in der Ortenau und am Kniebis kommt es zu Bauernkämpfen.

Der Geist von 1813

Nur die Vorsicht der Regierenden läßt es zu keiner „levée en masse" am Oberrhein kommen und erst im Bund der Regierenden mit dem Eroberer, im Rheinbund, erstickt dieser deutsche Patriotismus im oberrheinischen Deutschtum. Aber als die badischen Truppen 1805 mit den Franzosen in den Krieg an die Donau ziehen sollen, nehmen nicht wenige Offiziere ihren Abschied und gehen die Desertionen in die Hunderte. Als 1809 abermals der Krieg an der Donau entbrennt, gehen zwanzig Freiburger Studenten auf Schleichwegen zu Andreas Hofer, gibt es „Insurgenten" in der Pfalz und werden zehn Mann von der Saar wegen Aufstandes gegen die französische Herrschaft erschossen. Im nächsten Jahr, dem Sonnenjahr Napoleons und des Rheinbundes, muß ein Napoleonverehrer „Gefühle gereizter Nationalität" im oberrheinischen Deutschtum feststellen und im Jahre 1813 spricht die geheime Staatskonferenz in Karlsruhe die Ueberzeugung aus, daß „das Land sich dem Nationalgeist überlasse und bei französischem Kurs schwer in Gehorsam zu halten sein werde".

Die badischen Soldaten schlagen sich noch in der Leipziger Schlacht für Napoleon. Aber nach dem Zeugnis ihres Generalissimus bewahren sie neben der Pflichttreue gegenüber den Alliierten ihr deutsches Herz und die badischen Bürger und Bauern bejubeln die einziehenden Befreier. Ein durchreisender Diplomat will in Baden in diesem Jahre 1813 Begeisterung für die Sache Preußens gesehen haben. Der Mannheimer Polizeidirektor berichtet, daß das Volk schlecht französisch sei. In Freiburg wird der Einzug der verbündeten Herrscher ein einziger Triumphzug. Als der Primas des Rheinbundes, Dalberg, der größte Bonapartist der Zeit, im Freiburger Münster die Messe liest, verlassen nicht Wenige demonstrativ das Münster und nennen Dalberg einen Schurken, der Deutschland verraten habe. In Freiburg erscheinen die „Deutschen Blätter", die zum Sprachrohr deutscher vaterländischer Begeisterung am Oberrhein werden. Und nach dem Bericht des „Rheinischen Merkur", der Posaune des Patriotismus in diesen Jahren, „ist im südwestlichen Teutschland die öffentliche Meynung ganz unbedingt und ohne allen Zwiespalt im Haß gegen Frankreich."

Diese Ansicht wird erhärtet durch den Anblick der Begeisterung für die badische Landwehr. Als auch Baden eine Landwehr aufbietet zum Kampf gegen Napoleon, melden sich Hunderte von Freiwilligen, werden reiche Spenden für die Ausrüstung gegeben und fehlen auch die kleinen Gaben nicht, die an Umfang gering, an innerem Wert desto gewichtiger sind. Die späteren Deutschen haben über dem Anblick der Regierungs- und mancher Hofkreise diesen Patriotismus von 1813 am Oberrhein zu sehr übersehen. Für die Spitzen des Staates wird das Urteil des badischen Oberkommandierenden, selbst eines Prinzen des Hauses, zutreffen, daß „geschah, was geschehen mußte, aber ohne Enthusiasmus für die sog. deutsche Sache". Und der Karlsruher Polizeidirektor, ein natürlicher Sohn des Hessenfürsten, sucht jeden Patriotismus zu sabotieren. Aber die Badener in ihrer Gesamtheit begehen am 18. Oktober 1814, dem Jahrestag der Völkerschlacht, den „Tag von 1813", mit einem Jubel, wie er nirgendswo sonst in Süddeutschland erklingt und auch im Norden selten stärker ist. Von allen Schwarzwaldbergen flammen die Freudenfeuer. Durch alle Städte ziehen die Festzüge. Ueberall wird gefeiert und die Mannheimer singen begeistert: „Deutsch und frei ist wieder der Rhein, deutsch und frei soll er sein." —

(Fortsetzung folgt.)

Alles für die Fische!

Besuch in einer wissenschaftlichen Anstalt für Fischerei — Von Egon Kiesser

Können Fischkrankheiten dem Menschen schaden? — Wollhandkrabbe als Schweinefutter — Künstliche Befruchtung bei Forellen

120 Millionen Kilogramm Süßwasserfische werden jährlich in Deutschland umgesetzt! Damit dieser gewaltige Bedarf befriedigt werden kann, müssen alle Gefahren, die der deutschen Binnenfischerei drohen könnten, wissenschaftlich untersucht werden. Vorbildliche praktische Arbeit leistet in dieser Hinsicht die über die deutschen Grenzen hinaus bekannte Landesanstalt für Fischerei am Müggelsee bei Berlin, von deren interessanter und ungeahnt vielseitiger Wirksamkeit der folgende Bericht erzählt.

„Unsere Aufgabe ist es, in erster Linie für die Praxis zu schaffen", erklärte der Bakteriologe der Preußischen Landesanstalt für Fischerei einem unserer Mitarbeiter. „Wir treiben hier keine abstrakte Wissenschaft, sondern alle durch unsere Versuche gewonnenen Erkenntnisse dienen vor allen Dingen der Fischerei. Ihr wollen wir als Berater und Helfer zur Seite stehen."

Dieser Eindruck der lebendigen Verbindung zwischen Wissenschaft und Praxis wird bei einem Rundgang durch die Räume des Institutes immer stärker, Ungeheuer vielseitig ist der Aufgabenkreis, der hier in gemeinsamer Arbeit von Biologen und Chemikern bewältigt wird.

Vornehmlich beschäftigen sie sich mit der Erforschung der Lebensbedingungen der Fische. Wasser- und Schlammproben aus den verschiedensten Gewässern werden auf ihren Nährgehalt und ihre chemische Zusammensetzung hin untersucht. Denn die Faktoren sind maßgebend für das Auftreten der Fischarten, und sie geben dem Züchter wichtige Hinweise, welche Fische für sein Gewässer in Frage kommen. Darüber hinaus läßt sich auch aus den Grundproben, die sich stets über eine genau abgemessene Fläche erstrecken, der fischereiliche Wert des betreffenden Sees errechnen. Diese Bestimmungsmöglichkeit ist besonders bei Verpachtungen von Teichen und Seen von außerordentlicher Wichtigkeit.

Der praktischen Förderung der Fischerei dienen auch die sehr interessanten Untersuchungen von kranken Fischen, die von Fischern und Züchtern dem Institut zur Begutachtung eingesandt werden.

In großen Bassins im Erdgeschoß des Hauses werden die erkrankten Exemplare von dem Bakteriologen und seinen Assistenten überwacht. Diese Erkrankungen können verschiedene Ursachen haben. Häufig sind es Bakterien, die oft durch Absonderungen von Wasservögeln in die Gewässer hineingekommen sind. Bei der Nahrungsaufnahme und der Atmung finden sie dann Eingang in die Organe. In vielen Fällen sind die Krankheiten aber auch auf biologische Einflüsse zurückzuführen. Der Wissenschaftler hat fast nur die Möglichkeit, die Art der Erkrankung festzustellen und deren weitere Ausbreitung zu verhindern. Die von der Krankheit betroffenen Exemplare sind größtenteils verloren.

All diese Erkrankungen der Fische sind aber auf den Menschen nicht übertragbar. Und die Untersuchungen, zu denen verschiedentlich auch aus dem Ausland Material geschickt wird, sollen nur die Fischereibesitzer vor Schaden bewahren und verhindern, daß derartige Erkrankungen durch „Besatzmaterial" — so werden die Zuchtfische genannt — weiter verbreitet wird. Ein Grund zur Beunruhigung bei dem Verbrauch von Fischen ist also nicht gegeben.

Jeder der Assistenten, die in dem Institut arbeiten, beschäftigt sich mit der Lösung einer Spezialfrage. Dadurch erreicht man, daß die zahlreichen Gebiete der Fischereiwissenschaft wirklich auf das Genaueste geprüft und erforscht werden. So widmet sich einer beispielsweise der Erforschung der Verwendungsmöglichkeiten der Wollhandkrabbe, die sich für die Fischwelt und das Fangmaterial der Fischer in gleicher Weise schädlich auswirkt.

Bedenkt man, daß im vergangenen Jahre allein bei Rathenow während des Aufstieges der Wollhandkrabbe von ihren Laichplätzen in der Nordsee über 200 000 Zentner dieser Tiere gefangen wurden, so erkennt man die Notwendigkeit, sie auf irgendeine Art zu verwenden oder auszurotten.

Die Versuche, sie an Schweine zu verfüttern, sind wohl nicht ganz zur Zufriedenheit eingeschlagen, und man denkt jetzt daran, sie durch Bakterien auszurotten. Doch nicht nur die Fische werden hier nach allen Richtungen hin wissenschaftlich untersucht. Ein Teil der Arbeit gilt auch der Verbesserung der Fanggeräte, besonders der Netze. Da sie neun Zehntel des ganzen Inventars eines Fischereibetriebes ausmachen, stellen sie eine erhebliche Kapitalanlage dar, deren Erhalt schon wissenschaftlicher Untersuchungen wert ist.

Einen besonders breiten Raum nimmt in der Binnenfischerei, die von diesem Institut untersucht wird, die Aufzucht von Fischen ein, die seit der Einführung der künstlichen Befruchtung, vor allem bei Forellen, einen starken Auftrieb erfahren hat. Während der Laichzeit werden die männlichen und weiblichen Fische abgestrichen, die Eier sorgfältig mit der Milch der Männchen gemischt und dann bewässert. Diese Methode sichert eine nahezu hundertprozentige Befruchtung der Eier, die bei der natürlichen Befruchtung im Gewässer nie erreicht wird. Das Erbrüten erfolgt dann in großen Brutapparaten, die ständig von frischem Wasser durchflossen werden. Dies ist nach den Worten eines der Leiter der Landesanstalt der größte Erfolg, der in der Fischerei erzielt worden ist.

120 Millionen Kilogramm Süßwasserfische, werden jährlich in Deutschland umgesetzt. Diese Zahl vermittelt einen Begriff von der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Binnenfischerei. Sie gibt aber auch ein Bild von der Wichtigkeit dieses Institutes, das weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt ist. Draußen in weltabgeschiedener Stille am Müggelsee wachen und sorgen die Männer der Wissenschaft in zäher und rastloser Kleinarbeit für Erhalt und Vergrößerung dieses bedeutenden Teils unserer Volkswirtschaft.

KALODERMA-RASIER-SEIFE ist glyzerinhaltig — daher besonders angenehm und sparsam im Gebrauch!

Philosophische Kurzgeschichten

Von Kurt Aldag

Das Verhängnis

„Es ist kein Wunder", sagte Herr Krause zu seiner Gattin, „daß wir es jetzt so knapp haben. Du hast mich zu den Ausgaben verführt, wie Eva den Adam zum Apfelbiß. Das heißt, wenn ich Adam gewesen wäre, so würde ich den Apfel nicht angerührt haben, auch ohne Verbot. Du weißt, ich esse Aepfel nicht gern."

„Dir würde Eva eine Birne angeboten haben", erwiderte die Gattin.

„Einen Birnenbaum der Erkenntnis gab es nicht im Paradies, nur einen Apfelbaum."

„Auch dann würde Eva sich zu helfen gewußt haben. Sie würde aus dem Apfel Kompott gekocht haben, und den ißt Du gern."

„Ja, wenn Du Eva gewesen wärst."

Dann stritten sie weiter über die Geldausgaben. —

Moderner Selbstmörder

Herr Meier war gestorben. Ganz plötzlich. Der Arzt schüttelte den Kopf: er konnte keine Todesursache entdecken.

„Es war ein Selbstmord", sagte die Witwe seufzend.

„Unmöglich, gnädige Frau, es ist nicht die geringste Wunde zu sehen, auch am Hals bemerke ich kein Zeichen, daß . . ."

„Sie werden nichts finden, Herr Doktor. Ich sagte Ihnen schon . . ."

„Aber, beste gnädige Frau, es müßte doch irgendein Merkmal vorliegen. Auf welche Weise soll er denn Selbstmord begangen haben?"

„Er sagte alle Morgen und Abend vor sich hin: „Es geht mir von Tag zu Tag schlechter und schlechter."

Der Arzt zuckte die Achseln und schrieb auf den Totenschein: Herzschlag.

Traum und Wirklichkeit

Herr Schneider war in den Fünfzigern und hatte längst das, was man einen „Bauch" nennt. Er saß in der Tram und träumte, da er keine Zeitung bei sich hatte, vor sich hin. Ein Lächeln huschte über sein Gesicht.

Wann lächelt man, wenn man vor sich hinträumt? — Gewöhnlich, wenn man eine schöne Erinnerung hat. Sie hieß Elise —, ach, wie lang war das schon her, und wie herrlich war das Erlebnis. —

Plötzlich fuhr er auf, da er bemerkte, daß eine ihm gegenübersitzende ältere Dame ihn eindringlich anblickte.

„So ein Frauenzimmer!" dachte er, „weshalb starrt sie mich so an? Ich bin doch kein schöner Jüngling!"

Verärgert stieg er aus. — Die alte Dame aber dachte: „Das muß doch Schneider gewesen sein, der mich, als wir jung waren, so sehr verehrt und mir sogar ein Gedicht „An die schöne Elise" gewidmet hat." —

gustaf nagel als Marathonläufer

gustaf nagel, der bekannte Wanderapostel, der viele Jahre hindurch in Deutschland durch seine Absonderlichkeiten Aufsehen erregte, jetzt aber ein ziemlich trauriges unbeachtetes Leben führt, hat dieser Tage in dem kleinen Städtchen Dannenberg ein erheiterndes Gastspiel gegeben. gustav nagel sagte sich, daß man heute in Deutschland als „Heiliger" nicht auf einen grünen Zweig kommen könnte. Was zieht?, fragte sich gustav nagel. Der Sport natürlich. Also hat sich auch gustav nagel dem Sport zugewendet. Zunächst zog er mit einer Klingel bewaffnet durch Dannenberg, um den Menschen zu verkünden, daß in den nächsten Tagen ein 63jähriger Schnellläufer zu bewundern sei, der zu einem Lauf quer durch Dannenberg starten werde. Selbiger Schnelläufer werde sich anschließend an seine Darbietung erlauben, eine kleine klingende Anerkennung einzusammeln. Schon kurz darauf ging nun die Sache vor sich. gustav nagel, der Wanderprediger, startet zu einem Lauf quer durch Dannenberg. In einer Hand schwang er die Klingel, um noch begeisterte Zuschauer herbeizuklingeln, in der anderen eine Peitsche — weshalb, wußte niemand. Die Leute lachten, die Kinder standen Kopf vor Vergnügen. Wer daraus nun schließen wollte, daß gustav nagel für die Olympiade trainiert, hätte damit allerdings nicht den nagel auf den Kopf getroffen . . .

Die Kleinsiedlungen in Baden

Von Regierungsbaurat Karl Kobe bei der Landeskreditanstalt für Wohnungsbau

Wir brachten vor einigen Tagen den Anfang dieses interessanten Aufsatzes über die Kleinsiedlung in Baden, der um so mehr interessiert, als der Gedanke der Siedlung gerade jetzt immer mehr Verständnis und Förderung findet. Brachte der erste Abschnitt eine Abhandlung über den Gedanken der Siedlung überhaupt, so wird der heutige Schluß die Art der Siedlung behandeln.

II.

Ueber die Willigkeit und die Ausdauer der Siedler bei der Mitarbeit hörte man fast nur Gutes. Die Bewilligungsbehörde ließ bei der

Auswahl der Siedler

den Bürgermeistern möglichst viel Freiheit, weil diese ihre Leute am besten kennen. Wenn ein Bewerber nicht zugelassen werden konnte, so hatte dies meistens seinen guten Grund. Beschwerden bei hohen und höchsten Stellen haben deshalb auch wenig Erfolg gehabt. Das Ministerium konnte sich deshalb darauf beschränken, zu prüfen, ob die formalen Vorschriften für die Siedlerauswahl eingehalten waren. Besondere Verdienste erwarben sich die Bürgermeister, die kinderreiche Familien bevorzugten, wenn auch gerade diese Aufgabe nicht immer leicht war. Im Laufe des Jahres 1933 trat dann noch der Gesichtspunkt der Erbgesundheit und der nationalen und politischen Zuverlässigkeit in den Vordergrund. Die neuen Richtlinien für die Siedlerauswahl entsprechen in vollem Umfange den Grundsätzen des nationalsozialistischen Staates. Für die Zukunft hat das Heimstättenamt der NSDAP und DAF bei der Siedlerauswahl mitzuwirken.

Sollte eine Gemeinde trotz aller Vorsicht bei dem einen oder anderen Siedler doch noch ungünstige Erfahrungen machen, sei es, daß er das friedliche Zusammenleben in der Siedlung stört, oder die geordnete Bewirtschaftung seiner Siedlerstelle vernachlässigt, so besteht immer noch die Möglichkeit, solche Elemente zu entfernen.

Die Beschaffung des Geländes

In Baden ist es nicht immer leicht, Siedlungsgelände zu finden, — die hohe Bevölkerungsdichte gerade in den Gegenden guten Bodens ist bekannt. Wo eine Gemeinde schon von lange her eine weitschauende Bodenpolitik getrieben hatte, war die Bereitstellung von Gelände leichter. Die Anforderungen an den Boden sind auch sehr verschiedenartig; zum Teil sind sie entgegengesetzter Natur. Das Land soll sich zum Gartenbau eignen, es soll aber auch guter Baugrund sein, es soll in der Nähe der Arbeitsstellen und der Ortschaften liegen, und es soll daneben noch besonders billig sein. Nur selten mußte ganz ungeeigneter Boden abgelehnt werden, da in der Regel schon der Landesökonomierat bei der Auswahl des Geländes mitgewirkt hatte. Manchmal aber gab es Erörterungen über den angemessenen Preis; man kann natürlich nicht eine Siedlerstelle von 10—12 Ar mit einem Bauplatzpreis bezahlen. Manche Landesökonomieräte machten auch eingehende Vorschläge für eine zweckmäßige Düngung und Verbesserung schwacher Böden. Um die Stellengröße mußte manchmal verhandelt werden, da manche Gemeinde glaubte, es bei einem Minimum bewenden lassen zu können; da mußte dann noch Pachtland nachgewiesen werden. Ernsthafte Schwierigkeiten entstanden da, wo ländliche Kreise durch Inanspruchnahme von gutem Boden sich in ihrer Existenz bedroht glaubten. Mancher Bürgermeister hat da redlich und mit Erfolg um das Verständnis seiner Bauern für diese Aufgabe gerungen.

Da und dort liegt eine Siedlung von wenigen Stellen etwas verloren abseits vom Ort. Das wirkt nicht günstig auf das gegenseitige Verhältnis der Siedler und der übrigen Gemeindemitglieder. Felddiebstähle und dergl. werden dann gar zu gern den Siedlern zur Last gelegt. Eine kleine Gruppe von besonders kleinen Häusern kommt aber auch in der Landschaft nicht recht zur Geltung. Hier muß von allen Beteiligten noch viel gelernt werden. Mehr noch als bisher wird die Landeskreditanstalt für Wohnungsbau Wert darauf legen, daß eine Siedlung, besonders von wenigen Stellen, sich an bestehende Orte angliedert und nicht als Niederlassung zweiten Grades nebendraußen entsteht.

Schöne Gruppierung

Jede Siedlung größeren Umfangs bietet aber auch eine Aufgabe gestaltender Natur. Größere Gruppen von Siedlungshäusern dürfen nicht als eine schnurgerade Reihe von Häusern dastehen, die irgendwo anfängt und irgendwo aufhört. Eine räumlich etwas bewegte Gruppierung wird die innere Beziehung der einzelnen Elemente zueinander deutlicher machen. Wir wollen keine willkürliche Spielerei; aber das Gelände selbst ermöglicht oft eine bestimmte Stellung der Häuser, die zu einem erfreulichen Gesamtbild führen kann.

Um nur einige Beispiele im Land zu nennen: die gestaffelte Reihe der Doppelhäuser in der Siedlung Egg bei Konstanz, eine Häuserreihe am Waldrand in Säckingen, die Zusammenordnung der Siedlungshäuser bei Donaueschingen in einer Mulde, die Häuser an einem leicht gebogenen Weg in Biberach oder an der im Bogen ansteigenden Straße in Huchenfeld, die in der Höhe gestaffelten Häuserreihen in Bretten, diese und manche andere Kleinsiedlungen zeigen Versuche solcher Anordnungen aus den gegebenen Verhältnissen heraus, die immer freundlich wirken und die das Heimatgefühl anregen. — Auf einen besonderen Vorzug der Kleinsiedlung sei in diesem Zusammenhang noch hingewiesen: mit ihrer weitgehenden Auflockerung der Bebauung stellt sie auch unter dem Gesichtspunkt des Luftschutzes die idealste Form einer menschlichen Niederlassung dar.

So verschieden wie die Geländeverhältnisse waren die Haustypen. Die ersten Anregungen gaben Musterpläne des Reichsarbeitsministeriums; später veröffentlichte das Ministerium des Innern aus der Reihe der ausgeführten Siedlungen der ersten Abschnitte einige brauchbare Typen. Der Eifer und die Gestaltungskraft mancher Architekten, besonders aber der Leiter der Bauämter in großen und kleinen Gemeinden brachten zahlreiche neue Gedanken und Vorschläge. Sehr lehrreich und beachtenswert sind die Anregungen des Heimstättenamts gerade auf diesem Gebiet. Der beste Lehrmeister über das, was richtig und was falsch ist, ist aber die Wirklichkeit selbst, also die ausgeführten Siedlungshäuser. Alles muß sich darnach richten, ob Einteilung und Einrichtung für den Betrieb der Siedlerstelle zweckmäßig sind oder nicht. Dies hängt wieder von der Art der hauptsächlich gepflanzten Gewächse und der gehaltenen Kleintiere ab. Auch die klimatischen Verhältnisse können Verschiedenheiten bedingen. Schließlich ist aber auch die beste Lösung nur gerechtfertigt, wenn sie wirtschaftlich, d. h. im Bau sparsam ist. Es ist jedem Stadtbaumeister und Architekten dringend zu empfehlen, seine eigenen Werke daraufhin anzusehen, was an ihnen auf Grund der praktischen Benützung durch die Siedler der Verbesserung bedarf.

Zwei Grundformen treten besonders hervor:

Einzelhaus und Doppelhaus

Häuser mit zwei Wohnungen übereinander scheiden hier ganz aus. Das Einzelhaus erscheint ideell als letztes Ziel; der Besitzer fühlt sich hier in besonderem Maße als eigener Herr. Auch ist damit auf alle Fälle und auch bei größeren Gruppen meist eine gleichmäßige Besonnung zu erreichen. Aber auch andere sachliche Gesichtspunkte werden auch in Zukunft das Doppelhaus in vielen Fällen rechtfertigen. Hierauf weisen auch die neuen Reichsrichtlinien hin: es ist immer billiger im Bau, und es ist im Winter besser warm zu halten als das Einzelhaus; auch lassen sich im Doppelhaus die Betten leichter an eine Innenwand stellen als im Einzelhaus. Andererseits ist das Doppelhaus nur da unbedenklich zu vertreten, wo beide Haushälften gleichmäßig an der Sonne teilhaben, also wenn die Wohnseite oder die Stallseite nach Süden geht, nicht aber, wenn das eine Haus mit dem Stall auf der Südseite liegt und das andere Haus auf der Nordseite kaum etwas von der Sonne hat. Für das Doppelhaus spricht auch der größere Baukörper. Die weiträumige Bauweise der Kleinsiedlung und eine spätere Baumpflanzung erschweren, ohnehin eine Zusammenwirkung der kleinen Hauseinheiten.

Um der schönen Außenwirkung willen ist da und dort das Doppelhaus als Giebelhaus gebaut worden derart, daß der Giebel an der Straße steht und die Trennwand durch den First verläuft. Wir wollen die Freude an diesen Bildungen ihren Schöpfern nicht verderben; sie sehen heute meist recht gut aus. Und doch wird man in Zukunft diese Lösung nicht mehr fördern wollen. Nicht nur, daß von vornherein ein Moment des Scheins hereinkommt. Das Ganze sieht aus wie ein Haus und es sind zwei innerlich getrennte Hausorganismen, deren rechtliche Trennung später erfolgt. Man kann zwar Vorschriften für eine einheitliche bauliche Behandlung auch für die künftige Unterhaltung und etwaige Ergänzungen erlassen, aber man wird — und je länger je weniger — kaum vermeiden können, daß der eine Siedler sein Haus in diesem Jahr anstreicht, und sein Nachbar seine Haushälfte erst im nächsten oder übernächsten und in einem etwas anderen Ton. Führt diese unausbleibliche Entwicklung schon beim Doppelhaus mit Traufe und First parallel zur Straße unter Umständen zu gewissen störenden Erscheinungen, so wirkt die Zweiteilung der Front dann doch nicht ausgesprochen unnatürlich. Beim Doppelhaus mit geteiltem Giebel werden aber gelegentlich sehr unerfreuliche Erscheinungen auftreten.

Das neue Gesicht Mannheims

Aufwärts durch eigene Kraft! — Sommerliches aus der lebendigen Stadt — Reichsautobahn Darmstadt—Mannheim vor der Vollendung

Mannheim, 8. August. Der Mannheimer kennt auch im Hochsommer keine Langeweile. Selbst die Hundstage vermögen in der Rhein-Neckarstadt niemand anzufechten oder den Unternehmungsgeist zu hemmen. Kaum sind die Volksfeste verrauscht, rufen auch bereits die Vorstädte zu ihren traditionellen „Kerwen" ein. Allerorts lockt buntes und anregendes Volkstreiben. Zehntausende von Luft- und Badehungrigen tummeln sich täglich während der Freistunden am „Lido", um den uns selbst größere Rheinstädte mit Recht beneiden. Die Juden, die sich gerade in letzter Zeit wieder an den schönsten Erholungs- und Erfrischungsplätzen eingenistet hatten, mußten zur Freude und zur Genugtuung der deutschen Volksgenossen endlich das Feld räumen. Auch die Bäder, die sich noch in privatem Besitz befinden, sind heute judenfrej. Ordnung und Sauberkeit muß sein! Und die Stadtbehörde hat den besten Willen, aus der Stadt so etwas wie „die gute Stube" der badischen Nordwestecke zu machen.

Daß es nicht bei der bloßen Absicht bleibt, macht ein Gang durch die Stadt eindrucksvoll deutlich. Die rüstig fortschreitenden Arbeiten an den Planken lassen bereits die großzügige und weitsichtige Planung erkennen, die hier verwirklicht wird. Bereits sind die Anlagen vor dem Ring in Angriff genommen worden. Die Ausgestaltung der Planken als Zufahrtsstraße zur Reichsautobahn bedingte außerdem eine räumliche Ausweitung des Plankenhalses und eine Aenderung der bisherigen Anlagen. Das Stadtbild wird dadurch erheblich gewinnen. Nach Fertigstellung der 51 Meter breiten Augusta-Anlage, wo gegenwärtig noch an der Erneuerung der Lichtverhältnisse gearbeitet wird, wird Mannheim über die schönste Einfahrtsstraße verfügen.

Es gab keine Zeit, in der so viel Hirne und Hände sich regten, um einem Ziele zu dienen, wie es die Fertigstellung von Reichsautobahn und Zufahrtsstraße im Augenblick darstellt. Wenige Städte werden sich rühmen können, direkt neben der Autobahn über ein Terrassenkaffee zu verfügen, von wo aus bequem der Verkehr beobachtet werden kann. Hunderte von Arbeitskräften die bislang müßig waren, werden beim zweiten Plankendurchbruch in E 5 eingesetzt werden können.

Derweil gehen die Neubauten an den beiden Plankenquadraten, die im Frühjahr begonnen wurden, langsam ihrer Vollendung entgegen. In der Augusta-Anlage wird weiterhin in absehbarer Zeit auch das neue Staatstechnikum errichtet werden. Wie schon daraus zu ersehen ist, hat die Stadt alles getan, was in ihren Kräften stand, um die Bautätigkeit anzuregen. Es sei in diesem Zusammenhang nur noch an die vorbildlichen Siedlungsbauten, an die Sanierung der Altstadt erinnert, die im Apollo-Quadrat vor Wochen in Angriff genommen wurde, an die Dalbergstraße, die in Kürze ihrer Vollendung entgegensieht. Wie lange wird es dauern, dann wird auch der Umbau des Zeughauses vorgenommen, das eine der besten Schöpfungen des Mannheimer Architekten und Bildhauers Peter Verschaffelt darstellt. 156 Jahre weist dieser sehenswerte Monumentalbau zurück. Der seit langem gehegte Plan, ein umfassendes Völkerkundemuseum der Westmark zu besitzen, wird nach dem Umbau seine Verwirklichung erfahren. Eine notwendige Ergänzungsarbeit zum inneren Umbau des Zeughauses bildet die Errichtung eines neuen Leihhauses.

Wer seine Schritte in eine fremde Stadt lenkt, läßt sich mit Vorliebe überraschen. Mannheim wird dem Fremden diesen Gefallen tun. Die Stadt ist stolz darauf, dem Gast auf einer Rundfahrt die Siedlungen, die sich wie ein Kranz um den dichtbewohnten Kern lagern, zeigen zu können. Ueberrascht wird heute der aus Richtung Karlsruhe kommende Fahrer vor dem „Platz des 30. Januar" in der Schwetzingerstadt anhalten. Wo vor einem Jahre noch die schmutzigen Fassaden der alten Gummifabrik abschreckten, ist jetzt ein aufgelockertes Wohnviertel entstanden, das privater Initiative zu danken ist. Die 16 neuen Wohnhäuser, die um den Grünplatz angeordnet sind, bieten 150 Familien Wohngelegenheit. Damit hat auch die Schwetzingerstadt ein neues Gesicht erhalten.

Auch auf dem Wasser hat sich die Stadt bemüht, „vorne" zu bleiben. Die Eröffnung des Großschiffahrtsweges Mannheim—Heilbronn dürfte noch in aller Erinnerung sein. Ueberlegen konnten nur solche tun, die genau wußten, daß Mannheim mit seinem bedeutungsvollen Hafen noch nicht einmal über ein Feuerlöschboot verfügte.

Knorrox
Vollendet den Geschmack von Suppen, Soßen u. Gemüsen
1 LITER BOUILLON 10 Pfg

Bonneval entschleiert Deutschland

VON LOTHAR SCHEID

(4)

„So, so, wissen Sie das auch? Für einen Geschäftsmann scheinen Sie noch annehmbare Geschichtskenntnisse zu haben", entgegnete Aigru. Er schlurfte an den Schrank und zog eine seiner Mappen heraus. „Weil wir an Geschichte sind, sollen Sie Geschichte genießen. Sie finden hier Bescheinigungen von Bürgermeistern über deutsche Untaten aus dem siebziger Krieg und aus dem Weltkrieg, alle sauber nebeneinander geklebt zum Beweis, daß die teutonische Rasse auch in den vierzig Friedensjahren von ihrer Wildheit nichts verloren hat. Alles ist wohl geordnet: die Greuel an Priestern, an Frauen, an Kindern, an Verwundeten und Sterbenden. Gewisse Roheiten, die immer wiederkehren, scheinen den Deutschen angeboren zu sein, darum behaupte ich", kreischte er, „daß jede deutsche Regierung von Zeit zu Zeit in Frankreich einfallen muß, damit die tierische Veranlagung der Deutschen sich rechtzeitig an uns austobe, ehe sie sich gegen das eigene Volk kehrt."

Wahrhaftig, Aigru hatte recht. Da stand alles schwarz auf weiß in Zeitungsausschnitten. Ort und Datum waren beigedruckt mit den Namen der Bürgermeister und sonstigen Zeugen. Was die zu melden hatten, war mehr, als Bonneval zu fassen vermochte. Er hatte unmittelbar nach dem Kriege Greuel erzählen hören, aber was hier gedruckt, richtig gedruckt stand, das war unfaßlich. Er fand aber darin, was er gesucht hatte: gestärktes Selbstbewußtsein gegenüber seiner Frau, deren törichtes und leichtfertiges Lachen ihm noch in den Ohren klingelte. Er verlor sich an diesem Lachen, an diesem dürren Aigru, er verlor sich an diesem stämmigen, blutwarmen Ferrand. Er schloß die Mappe und ging, zerrüttet und unstät.

Der erste Hunne

Auf dem Heimweg suchte er seinen Edouard Bonneval mühsam zusammen, diesen Edouard Bonneval, den die Stadt ob seiner Reisepläne bewunderte und beneidete, den Frau Claire verlachte, als gälte die Wertschätzung dieser zwanzig oder dreißig angesehenen Bürger nichts, die täglich um ihn im Kaffeehaus saßen. Er streichelte diesen Edouard Bonneval, der sich mit Taten trug, die nur Helden eigneten, er rüttelte an ihm, bis er ihn wieder hatte, und als er vor Frau Claire stand, schlug ihm das Herz selbstbewußt zum Hals hinauf.

Frau Claire war betroffen, weil er wieder von den Deutschen redete. Er erzählte ihr, was er bei Aigru gesehen und gelesen hatte, erzählte es anschaulich und leidenschaftlich. Frau Claire mußte sich setzen. Sie litt, sie war angewidert. Je mehr sie litt, um so feuriger bekräftigte er seinen Mut, in diesem teutonischen Dämmerlicht, fern von Frau und Kind, dieses Deutschland zu entschleiern. „Kannst du dir diese Teufel endlich vorstellen?" rief er, „diese rothaarigen, triefenden Ungeheuer? Begreifst du endlich, was das heißt? Und darüber wagtest du zu lachen?"

In diesem Augenblick meldete das Mädchen einen Herrn Fritz Weber, vom Buchhändler Morin geschickt.

„Das ist mein Sprachlehrer, ein Deutscher", flüsterte Bonneval hastig. Frau Claire nickte müde. Bonneval stellte sich in gestraffter Würde vor den Kamin.

Unter der Tür erschien ein schlanker, junger Mann mit offenen festen Zügen. Er verneigte sich gewandt, setzte sich mit artigem Dank und folgte in bescheidener, gefaßter Haltung Bonnevals Worten.

Frau Claire musterte den Deutschen. Er war einfach, aber sorgfältig gekleidet. Sein ernstes, offenes Auge begleitete jeden Satz. Ob Herr Weber verstanden habe? Freilich hatte Herr Weber verstanden. Er freute sich zu hören, daß Herr Bonneval Deutsch bei ihm lernen wollte; er dankte für das Vertrauen, und das alles in sorgfältigem, wohl durchdachtem Französisch. Frau Claire beobachtete den jungen Deutschen mit wachsender Neugierde.

„Sie werden mit mir viele Mühe haben", fuhr Bonneval fort, „ich muß in kurzer Zeit viel bewältigen. Stellen Sie dementsprechend ihren Preis. Sie werden vielleicht gehört haben, daß ich nach Deutschland reisen will?"

Fritz Weber beugte sich vor in mühsam verhaltener, freudiger Erregung. „Sie sind der Herr, der nach Deutschland reisen will, Herr Bonneval?" rief er innig und warm; „wissen Sie, daß jeder Franzose, der nach Deutschland geht, eine Hoffnung für den Frieden ist?" Bonnevals Haltung straffte sich.

„Sie verlangen von mir, daß ich einen Preis nennen soll für den Unterricht, den ich ihnen geben darf", fuhr Fritz Weber fort, „Sie verlangen von mir, daß ich aus dem so seltenen Fall, daß ein Franzose den Weg zu uns findet, ein Geschäft machen soll; das kann ich nicht, Herr Bonneval!"

Bonneval war betroffen. „Ich verstehe nicht", entgegnete er, „wieso mein Vorhaben Sie zu einem solchen Opfer veranlassen könnte. Ich schätze ihren Standpunkt, gestehe, daß wir von Deutschland mehr wissen sollten, aber nicht auf Kosten derjenigen, die bei uns zu Gast sind."

Fritz Weber schüttelte strahlenden Auges den Kopf. „Wenn Sie nach Deutschland kommen, Herr Bonneval, in mein junges, neues Vaterland, werden Sie das Wort „Opfer" an jeder Hauswand, auf jedem Zeitungsblatt geschrieben sehen. Wir wissen heute, denn unser Führer hat es uns vorgelebt, daß die hohen Güter der Menschheit nur mit Opfern zu erkaufen sind, und kein Opfer ist so groß, daß es den Einsatz nicht lohnte. Sie sollen nicht glauben, daß mein herzlicher Wunsch, Sie nach bestem Wissen und Gewissen unterrichten zu dürfen, ein Opfer bedeute. Das ist meine Pflicht, Herr Bonneval, meine selbstverständliche Pflicht gegen mein Vaterland und meinen Führer".

In Fritz Weber glühte eine große Freude. Bonneval schob in jähem Erstaunen den Stuhl zurück.

„Sind Sie Nationalsozialist?" fragte Frau Claire lächelnd.

„Ich bin Nationalsozialist", erwiderte Fritz Weber mit bescheidenem Stolz.

„Das ist interessant!" entschied Frau Claire und beobachtete ermunternd den jungen Deutschen.

„Wir können nichts anderes sein als Nationalsozialisten", fuhr Fritz Weber fort als spräche er ein Dankgebet, „weil wir eine Hölle von Tränen und Elend durchwatet haben, bis wir, arm und bloß, unsere neue Berufung in uns brennen fühlten, in der wir alle gleich sind: im Glauben an uns selber, an unsere Sendung als ein anständiges Volk, im Glauben an die Kräfte, die uns Gott gegeben hat, um vor ihm und vor der Welt in Ehren zu bestehen. Diesen Glauben hat uns unser Führer vorgelebt in tausend Nöten und Aengsten; er hat ihn rein gehalten in tausend Versuchungen und Bedrückungen; er hat ihn so hoch gestellt wie die Sonne, damit er in alle Herzen scheine und sie erwärme. Und wir nahmen diesen Glauben an und strahlen ihn millionenfach zurück."

Stille. Im Nebenzimmer deckte das Mädchen den Tisch und klapperte mit Tellern und Besteck.

„Wir haben das in Frankreich nicht", unterbrach Frau Claire das Schweigen.

„Das ist ohne Zweifel sehr schön", sagte Bonneval. Die Bemerkung seiner Frau ärgerte ihn. Wie hatte Aigru gesagt? Den Deutschen ist nicht zu trauen. Sie sind derartig erzogen, daß sie alles nachplappern, was ihnen ihre Regierung befiehlt. „Aber", fuhr Bonneval mit erhobener Stimme fort, „gesetzt den Fall, wir glaubten das alles, denn auch wir wollen in dieser Welt in Ehren bestehen, so kann der Einsatz, für den den Deutschen kein Opfer zu groß ist, nur der sein, uns zu überfallen und unseren Sieg zunichte zu machen".

Die Wirkung dieser Worte war anders, als Bonneval erwartet hatte. Seine Frau verwies ihm seine Rede als taktlos und lächerlich, während Fritz Weber von seiner Ruhe nichts verlor. „Es ist mehr sehr willkommen", erwiderte er immer noch strahlend, „daß Sie so frei und aufrichtig mit mir reden. Ich weiß das zu schätzen, denn an uns einzelnen Menschen liegt es, den entsetzlichen Unrat wegzuräumen, der von gewissenlosen, aber um so mächtigeren Politikern über unsere Völker gehäuft worden ist. Nicht diese Schuldigen haben sich zu wehren, denn das Urteil über sie ist längst gesprochen, sondern die Unschuldigen haben sich einzusetzen für die sittlichen Werte, die ihnen noch vorenthalten sind. Zu denen verhelfen uns keine hoch bezahlten Minister, Herr Bonneval, kein Völkerbund mit brausenden Versammlungen, zu denen können wir uns nur selber verhelfen, von Mann zu Mann, von Mund zu Mund."

„Ausgezeichnet!" rief Frau Claire, „Sie sollten uns darüber mehr erzählen. Bleiben Sie und essen Sie mit uns."

„Selbstverständlich!" entschied Bonneval, Fritz Webers bescheidenem Einwand wehrend, „was Sie uns sagen, ist neu, und schließlich gehört das zu dem Unterricht, den Sie mir über Deutschland zu geben haben." Er war neugierig, wie sich dieser Deutsche bei Tisch benehmen würde, denn die Bonnevals führten eine gute und ausgiebige Küche, auch dann, wenn keine Gäste gemeldet waren.

(Fortsetzung folgt.)

Das badische Land

Die wirtschaftliche Wiedergesundung im Kreis Rastatt

Der Reichsstatthalter läßt sich berichten

Rastatt, 9. Aug. Die alte Festungsstadt und Residenz des Türkenlouis, Rastatt, heute eines unserer vielen freundlichen badischen Landstädtchen, und Baden-Baden, die beiden bedeutendsten Städte des Kreises Rastatt, haben beide schwer unter den Folgen des Versailler Diktats gelitten. Während Rastatt durch den Verlust seiner Garnison, die in den Vorkriegsjahren drei Regimenter beherbergte, am unmittelbarsten betroffen wurde, brachte der allgemeine Rückgang des Wohlstandes den für die Bäderstadt lebenswichtigen Fremdenverkehr großenteils zum Erliegen. Wenn heute Baden-Baden trotz Lügen- und Hetzkampagne wieder das Ziel von Tausenden Erholung und Zerstreuung suchenden Gästen aus aller Welt geworden ist, so kann dies als ein sicheres Symptom dafür gewertet werden, daß die heute wieder neu aufleben- de Greuelhetze ihre Wirksamkeit mehr und mehr verliert. Welcher Wandel tatsächlich in Deutschland seit 1933 eingetreten ist, dafür spricht deutlich die heute wirtschaftlich durchaus gesunde Lage des Kreises, über die sich Reichsstatthalter Robert Wagner am Donnerstag im Bezirksamt in Rastatt durch Landrat Müller und Kreisleiter Bürkle berichten ließ.

Der Amtsbezirk Rastatt, der sich vom Rhein bis zur württembergischen Grenze erstreckt, zählt 48 Gemeinden mit rund 120 000 Einwohnern. Die wirtschaftliche Struktur weist große Verschiedenheiten auf. Während in der Rheinebene in der Hauptsache Landwirtschaft betrieben wird, ist das Murgtal vorwiegend industriell.

Rastatt ist ein ausgesprochener Grenzbezirk.

Die Gebietsverluste auf dem linken Rheinufer haben ihn sehr empfindlich betroffen. Ueber die zwei vorhandenen Rheinübergänge ging früher ein sehr lebhafter Verkehr hinüber und herüber. Der heutige Grenzverkehr ist dagegen fast bedeutungslos.

Viele gesunde Mittelbetriebe

Rastatt hat die größten Anstrengungen gemacht, für den Verlust der starken Garnison, die früher fast das ganze Gewerbe beschäftigte, einen Ausgleich zu suchen durch Schaffung einer mittleren Industrie. Diese steht heute auf einer gesunden Grundlage. Von den größeren Betrieben der Stadt sind die Waggonfabrik und die Möbelfabrik Trefzger zu nennen. Insgesamt sind 23 Betriebe mit 2300 Arbeitern vorhanden. Es wäre sehr wünschenswert, daß gerade Rastatt, das am meisten durch die Entmilitarisierung verloren hat, auf Grund des kürzlichen Erlasses des Reichsinnenministers Dr. Frick mit auswärtigen Aufträgen bevorzugt würde. Mehrere Landgemeinden besitzen gleichfalls eine beachtliche Mittel- und Kleinindustrie.

Die meisten Arbeiter nimmt aber

die mit Hochkonjunktur arbeitende Murgtalindustrie

mit der Metropole Gaggenau auf. Daimler-Benz beschäftigt zur Zeit rund 5 000 Arbeiter. Es ist der Initiative der leitenden Männer dieses Werkes zu danken, daß dieses im Augenblick, als der Zusammenbruch unvermeidlich schien, die Großfabrikation des Daimler-Benz-Dieselmotors aufgenommen hat. Das Werk hat auf Jahre hinaus eine Fülle von in- und ausländischen Aufträgen. Sein Aufschwung hat auch auf die übrige Wirtschaft des Bezirkes sehr befruchtend gewirkt.

Eine weitere Firma von Weltruf ist die Papierfabrik Schöller & Hoesch in Gernsbach, die Zigarettenpapier und andere hochwerige Erzeugnisse herstellt, die bis nach Aegypten, China und Japan guten Absatz finden.

Eine bedeutende Rolle spielt im Murgtal auch die Waldwirtschaft. In dem ansehnlichen Waldbesitz der Gemeinden des hinteren Murgtals finden Hunderte von Arbeitern Beschäftigung. Mehrere große Sägewerke arbeiten dank der Maßnahmen der Regierung wieder rentabel. Erwähnung verdient

die Inangriffnahme von Bohrungen auf Erdöl bei Waldprechtsweier,

mit denen im Lauf dieses Monats begonnen wird.

Der Bezirk Rastatt hat eine große Zahl von Meliorationen durchgeführt, u. a. die Riedbach- und Sandbachregulierung und die Rheinwaldverbesserungen. Durch Be- und Entwässerungen der Rheinwaldniederungen wird es möglich, die schnellwüchsigen und wertvollen kanadischen Pappeln anzupflanzen und damit den beteiligten Gemeinden eine ausgezeichnete Erwerbsmöglichkeit zu geben. Eine Anzahl von Gemeinden haben große Kanalisationsarbeiten und Anlagen von Wasserleitungen durchgeführt.

Alle diese vielfältigen Maßnahmen zur Wiederingangsetzung der Wirtschaft haben in der Entwicklung des Arbeitsmarktes ihren sichtbaren Erfolg gezeitigt.

Die Arbeitslosigkeit ist vom 31. Januar 1933 bis 31. Juli ds. Js. von 7 900 auf 2 135 zurückgegangen. Aber noch einen anderen zuverlässigen Maßstabt für die wirtschaftliche Wiedererholung bildet die Entwicklung der Gemeindefinanzen und hier insbesondere die Abnahme der Belastungen durch Wohlfahrtsaufwendungen. Hatten im Oktober 1932 2390 Hilfsbedürftige einen Aufwand von 174 000 RM. erfordert, so wurden in den Monaten Januar bis März 1935 für 911 Wohlfahrtserwerbslose noch 76 585 RM. aufgewendet. Eine verhältnismäßig noch hohe Arbeitslosenziffer weisen die Gemeinden Bietigheim und Durmersheim auf.

In der Bauindustrie liegen die Verhältnisse unterschiedlich. Während die großen Industriewerke im Murgtal eine sehr rege Bautätigkeit entwickelten — Schöller & Hoesch haben allein für etwa eine Million Mark Neubauten ausgeführt — wird in Baden-Baden noch über die mangelnde Beschäftigung des Bauhandwerks geklagt.

In der

Errichtung von Kleinsiedlungen

mit Gartenland hat der Bezirk Bedeutendes geleistet. In Rastatt wurden allein 84 Doppelhäuser erstellt. Eine solche Siedlung mit viel Gartenland fällt an der Straße nach Baden-Baden vorteilhaft ins Auge. Gaggenau hat elf, verschiedene Landgemeinden weitere Siedlungen errichtet. Es sollen noch mehr Siedlerstellen, u. a. in Gaggenau 21, errichtet werden, doch scheinen sich Schwierigkeiten zu ergeben, weil es den Gemeinden an geeignetem Gelände fehlen soll.

In der Landwirtschaft herrschen die kleinbäuerlichen Betriebe vor. Die Parzellierung ist in der Rheinebene so weit fortgeschritten, daß an eine gründliche Feldbereinigung zu denken wäre. Im ganzen Bezirk sind nur vier Erbhöfe vorhanden. Dank der intensiven Bewirtschaftung der in der Hauptsache Sandböden aufweisenden landwirtschaftlich genutzten Flächen werden recht ansehnliche Erträge erzielt.

Muggensturm hat in diesem Jahr aus der Erdbeerernte allein 200 000 RM. eingenommen.

Auch bei Staufenberg finden sich große Erdbeerkulturen. Der Anbau von anderen hochwertigen landwirtschaftlichen Erzeugnissen wie Hanf, Flachs, Oelfrüchten, Mais und Tabak wurde weitgehend gefördert. Eine vorbildliche Anlage zur Konservierung von Obst und Feldfrüchten wurde in Muggensturm mit einer nach den neuzeitlichsten Gesichtspunkten der Kältetechnik errichteten Kühlanlage erstellt. Der Obsttransport ist jetzt so ausgezeichnet geregelt, daß mittags 3 Uhr abgehendes Obst am nächsten Morgen schon in Berlin ist.

Die Erzeugungsschlacht hatte ebenso wie die anderen agrarpolitischen Maßnahmen allgemein sehr gute Auswirkungen. Die Landbevölkerung hat ihre Gedanken dankbar aufgenommmen und arbeitet eifrig an ihrer Verwirklichung.

Manche Sorge macht noch die Viehwirtschaft, die stark übersetzt ist. Die Stadt Baden-Baden hat von sich aus Maßnahmen zur Hilfe ergriffen, indem sie fast kostenlos ein größeres Gelände für Jungviehweiden zur Verfügung stellt. Die Förderung der Viehzucht wäre ein wesentliches Mittel, um die Arbeiterschaft, besonders die Holzarbeiter krisenfest zu machen

Hervorragendes hat der Bezirk in der Schafhaltung geleistet. Die Gemeinden Rastatt und Baden-Baden besitzen stattliche eigene Schäfereien. Verschiedene Landgemeinden haben gleichfalls die Schafzucht neu eingeführt.

Die Zahl der Tiere ist heute bereits von 50 auf 700 gebracht, ein nachahmenswerter Erfolg.

Um eine Verbreiterung der landwirtschaftlichen Basis zu erzielen, wurden an verschiedenen Orten Rodungen von Wald durchgeführt. So hat Michelbach jetzt 18 Hektar Boden gewonnen. In Steinmauern wurden 10 Hektar Wald gerodet, in mehreren Gemeinden kleinere Stücke. Muggensturm hat ein großes Gelände als Ackerboden umbrochen. Der neue Ackerboden verlangt besonders in den ersten Jahren gründliche Bearbeitung. Im Murgtal sind die Möglichkeiten der Neugewinnung von landwirtschaftlich nutzbarem Gelände sehr beschränkt.

Mit einer besseren Bewässerung durch Anlage von neuen Wasserleitungen und Pumpwerken könnten für die Landwirtschaft und insbesondere für die Gärtnereibetriebe noch viel erreicht werden.

Einen wesentlichen

wirtschaftlichen Faktor stellt die Fremdenindustrie dar,

und zwar nicht nur für Baden-Baden, sondern auch im Murgtal. So hat Forbach im vorigen Jahr 17 000 Uebernachtungen gezählt. Auch in diesem Jahr wird allgemein sehr guter Besuch großenteils aus dem Auslande gemeldet.

Baden-Baden hat nicht zuletzt durch die Einrichtung der Spielbank einen guten Aufschwung genommen, so daß die größten Sorgen für den Kurbetrieb als überwunden angesehen werden können. Wenn es nach dem schweren Niedergang der vergangenen Jahre auch noch einige Jahre dauern wird, bis sich das Hotel-Gewerbe völlig erholt hat.

Sehr erfreulich ist die Zunahme der Bäder um 25 v. H., die nach dem Ausbau der Anstalten zu verzeichnen ist. Baden-Baden hofft, daß bald an die Errichtung einer neuen Trinkhalle herangegangen werden kann. An größeren Bauarbeiten ist bis jetzt der Anbau des Kurhauses zu nennen. Große Erwartungen werden an die Herstellung des Zugangs zur Schwarzwaldhochstraße geknüpft, mit deren Ausbau auch der benachbarte Bezirk Bühl wertvolle Arbeitsmöglichkeiten, besonders für das Bühler Tal gewinnen könnte.

Alles in allem sieht der ganze Bezirk einer gesunden, stabilen Entwicklung entgegen. Der wirtschaftliche Wiederaufstieg hat in politischer Hinsicht sehr günstig gewirkt. Der Marxismus, der in der Systemzeit starke Hochburgen im Kreis hatte, ist völlig verschwunden. Die Quertreibereien des politischen Katholizismus, die sich da und dort bemerkbar machen, finden bei der Bevölkerung, die weiß, was sie dem neuen Staat zu verdanken hat, kaum Widerhall.

Der Reichsstatthalter

dankte für die erfolgreiche Arbeit im Bezirk. Er wandte sich dann, wie bereits berichtet, gegen die verbrecherische Krisenmacherei und das unsinnige Hamstern von Lebensmitteln, für das jede vernünftige Ursache fehlt.

Die wirksamste Sicherung der Volksernährung liegt, wie der Reichsstatthalter weiter ausführte, in dem Vorhandensein vieler Kleinbetriebe. Es ist z. B. sehr wohl möglich, Hunderttausende von Gärten gründlich zu bewässern, nicht aber die Ländereien des Großgrundbesitzes. Die Beschaffung von Gartenland für die Arbeiterschaft ist daher das Ziel der von mir im Winter in Aussicht genommenen großen Aktion. Wenn es uns dann im Frühjahr gelungen sein wird, mehreren tausend Arbeitern Gartenland zu geben, haben wir für unser schaffendes Volk etwas sehr Wertvolles geleistet und gleichzeitig wesentlich zur Steigerung unseres Nationalvermögens beigetragen. Wir wissen, daß man ein Volk nur zu Arbeit und Brot bringen kann, wenn man auf ganz ehrlichem Wege, mit redlicher Hand- und Kopfarbeit, mit der die Staaten früher schon großgeworden sind, Arbeit am Boden leistet und nicht mit liberalistisch-kapitalistischen Mitteln und Kniffen eine vorübergehende Scheinblüte herbeiführt. Wir müssen jeden möglichen Weg beschreiten. Man kann nicht sagen, daß ein Weg zum Ziele führt und daß es ein Allheilmittel gibt, nein, hundert und tausend kleine Mittel allein sichern zusammen den Erfolg.

Ich habe diese vielen kleinen Mittel häufig erwähnt, ich wiederhole sie immer wieder:

jeder Quadratmeter Boden muß genutzt werden.

Man muß die arbeitenden Schichten krisenfest machen. Ferner nenne ich die Klein- und Stadtrandsiedlungen, die Förderung der Kleintierzucht und der Schafhaltung.

Was die Industrie betrifft, so sehe ich gerade der weiteren Entwicklung der Gaggenauer Industrie mit großer Zuversicht entgegen. Allein schon der Bau der Reichsautobahn wird zweifellos eine solche Steigerung des Güterverkehrs bringen, daß mit einem zunehmenden Lastkraftwagenbedarf zu rechnen ist.

Hinsichtlich der Besorgnisse für den Baden-Badener Baumarkt möchte ich die Ueberzeugung aussprechen, daß dieser im Laufe der nächsten Jahre eine starke Belebung erfahren wird.

Die Ueberschüsse der Spielbank müssen dem weiteren Ausbau der Kuranlagen zugute kommen.

Es wäre an die Errichtung großer Bauten, und zwar nicht nur der Trinkhalle zu denken.

Ganz allgemein sehe ich in der Vermehrung des Haus- und Grundbesitzes die hauptsächlichsten Möglichkeiten, in der Zukunft ganz Großes zu leisten. Denn der Haus- und Grundbesitz wird immer die Grundlage des Volksvermögens bilden. Darum muß auch der Arbeiter, der sich in der Landwirtschaft ernähren könnte, erkennen, daß er, auf die Dauer gesehen, auf dem heimischen Grund und Boden eine zuverlässigere Existenzbasis findet als in der Fabrikarbeit.

Lahrer Allerlei

Lahr, Anfang August.

Im Brennpunkt des Interesses standen in der letzten Zeit die Arbeiten bei der Kanalisation, die nun im dritten Baujahr ihrem Ende zugehen. Damit kommt Lahr in den Besitz einer Einrichtung, die viele Mißstände beseitigt und deren Bau hervorragend zur Arbeitsbeschaffung im Amtsbezirk Lahr helfen konnte. Bis zu 300 Arbeiter konnten pro Jahr hier beschäftigt werden. Eine Bausumme von 1 612 000 RM. war erforderlich, an der man die Größe des Unternehmens ermessen kann. Im 4. Bauabschnitt wird der Stadtteil Dinglingen ausgebaut. Das Kanalnetz findet dort westlich der Bahnlinie Offenburg—Freiburg sein Ende in der Kläranlage, die unweit dem Schutterentlastungskanal erbaut wird und von der ein Vorflutkanal die gereinigten Abwässer dem Schutterentlastungskanal zuführen. Selbst nach der für November dieses Jahres vorgesehenen Fertigstellung der Hauptleitungen, wird noch jahrelang eine Arbeitsquelle vorhanden sein, denn es dürfte noch eine geraume Zeit dauern bis sämtliche Straßen in das Kanalsystem einbezogen sind und alle Häuser den Anschluß an dieses erhalten haben.

Die Bautätigkeit

war auch im Monat Juli eine recht rege, was besonders in den Hauptgeschäftsstraßen deutlich zum Ausdruck kam. In der Marktstraße sind und werden eine Anzahl Geschäftshäuser meist unter neuen Besitzern aus- und umgebaut. Diese Bauten haben es mit sich gebracht, daß diese Straße ein ganz anderes Aussehen bekam und an manchen Stellen ihrer Enge wegen eine wünschenswerte Verbreiterung erfuhr.

In der Kaiser- und Friedrichstraße, durch die seit neuestem der neue schmucke Triebwagen der MEG. fährt, fehlt es auch nicht an Bauarbeiten. Der große Umbau des Bezirksamts geht immer näher seinem Ende zu. Durch ihn wurden dem Umfang des Amtes entsprechend Platz geschaffen; bei seinem Innenausbau von Lahrer Handwerksmeistern ausgeführt, wurden die hiesigen Künstler mit ihren Schöpfungen weitgehendst berücksichtigt.

Ein neues Bauprojekt hat viel Aufsehen erregt; die Erstellung von 5 Siedlungsdoppelhäusern auf dem Gelände des ehemaligen Gasflaschenschuppens der Luftschiffhalle Dinglingen. Hier werden 10 Siedlerstellen mit 10 Ar Land geschaffen, die an kinderreiche Familien vergeben werden sollen. Die Häuser, die mit einem Aufwand von RM. 4250 gebaut werden können, haben im Erdgeschoß, das unterkellert ist, Wohnküche und Stube, im Obergeschoß 2 Schlafzimmer, ferner angebaut einen Schopf, in dem genügend Raum für einen Waschplatz, Ziegen- und Schweinestall, Gartengeräte und darüber für Brennmaterial und Futtervorräte ist. Dem Siedler entstehen pro Monat ungefähr 25.— RM Lasten, mit denen er das Kapital tilgt und verzinst; der Grund und Boden wird am Erbbauverhältnis abgegeben. Das Gelände läßt später die Erstellung von weiteren Siedlerstellen zu, hat günstige Zufahrtswege, Wasser-, Gas- und elektrische Stromleitung können leicht herangeführt werden, da sie in nächster Nähe bereits schon liegen.

Die Stadthalle

Ein anderes, aber noch kreisendes Projekt ist das der Stadthalle, die, wie schon erwähnt, auf der Stadtparkwiese ihre Aufstellung finden soll. Der Bauanfang mußte, da noch verschiedene Fragen mit beteiligten Stellen der Klärung bedurften, hinausgeschoben werden, kann aber mit ziemlicher Bestimmtheit noch in diesem Monat erwartet werden.

Kleine badische Rundschau

Warnung vor Preistreibereien

Säckingen, 9. Aug. Die Kreisleitung der NSDAP warnt in einer Bekanntmachung die Geschäfte nachdrücklich vor einer ungerechtfertigten Erhöhung der Lebensmittel- und Warenpreise. Der Ertrag der Ernte sei an einzelnen Orten infolge der Trockenheit in diesem Jahr wohl etwas geringer, jedoch sei absolut kein Grund zu einer Preissteigerung vorhanden. In Zukunft werde gegen Preistreibereien energisch eingeschritten werden.

Schwarzbrennerei ausgehoben

Häusern, 9. Aug. Die Gendarmerie konnte bei einem hiesigen Landwirt eine Schwarzbrennerei ausheben. Als dem Betreffenden das Vergehen auf den Kopf zugesagt wurde, versuchte er noch im letzten Augenblick die Belastungsstücke in Sicherheit zu bringen, doch glückte ihm sein Vorhaben nicht.

Stand der Reben

Waldulm, 9. Aug. Die trockene heiße Witterung hat die Entwicklung der Reben außerordentlich begünstigt, ihr Stand kann als gut bezeichnet werden. Dank eifrigem Spritzen ist die Blattfallkrankheit gebannt worden. Bleibt das Wetter auch weiterhin günstig, dann ist eine gute Ernte zu erwarten, denn der Behang der Reben ist reich und gesund.

Brand auf dem Genossenschaftsgut Hilbenhof bei Worndorf

Meßkirch, 9. Aug. Am Donnerstagabend etwa um 6 Uhr brach in einer Scheuer des der Meßkircher Zuchtgenossenschaft gehörigen Gutes Hilbenhof bei Worndorf ein Brand aus. Das Feuer, das seinen Anfang wahrscheinlich durch Selbstentzündung von Heu nahm, verbreitete sich mit so ungeheurer Schnelligkeit auf die anliegenden Getreidespeicher, daß die inzwischen erschienene Feuerwehr von Buchheim nicht verhindern konnte, daß Scheuer und Stallungen bis auf die Grundmauern niederbrannten. Wohnhaus und Sommerstall der Jungviehweide konnten gerettet werden. Verbrannt sind: 1800 Zentner Heu und 5000 Garben Getreide. Der Gebäudeschaden beträgt 15 000 RM. Obwohl die Zuchtgenossenschaft gut versichert ist, bedeutet für sie der Brand dennoch ein empfindlicher Schaden, da der genossenschaftliche Weidebetrieb dadurch gestört ist.

Selbstauflösung der Ortsgruppe Bretten des NSDFB (Stahlhelm)

Bretten, 9. Aug. Auf Grund der Auslassungen des Generalfeldmarschalls v. Mackensen und des Reichsinnenministers Dr. Frick hat der Ortsgruppenführer des hiesigen NSDFB (Stahlhelm) die Ortsgruppe aufgelöst.

Tägliche Haarpflege mit Trilysin ist das wissenschaftlich begründete Haarpflegemittel des modernen Menschen. Es pflegt und erhält das Haar.

Halbe Flasche . . . . . RM 1.94
Ganze Flasche . . . . RM 3.24
Trilysin-Haaröl . . . . . 90 Pfg

Trilysin
Das biologische Haartonikum

Sorglos Luft und Sonne geniessen

Eukutol 6, die fetthaltige Schutz-, Nähr- u. Heilcreme. Dosen zu 15, 30 u. 60 Pfg., Riesentube RM 1.35.

Eukutol-Sonnenöl nußbraun, Wochenendpackung 35 Pfg., Flaschen zu 50 Pfg. u. RM 1.—

und schnell braun dabei werden. Greifen Sie zu Eukutol. Eukutol schützt vor Sonnenbrand und erzeugt eine tiefe, anhaltende Hautbräunung.

Eukutol

Eukutol-Gesichtstau erfrischt belebt

Flaschen zu 50 Pfennig, 1.— u. RM 2.—

Forstarbeiter werden geschult

Schulungsplan der Badischen Landesforstverwaltung im Jahre 1935

Karlsruhe, 9. August. Die Badische Landesforstverwaltung hat, wie bekannt, im Jahre 1934 als erste deutsche Forstverwaltung Schulungskurse für Holzhauer durchgeführt. Es dürfte weitere Kreise interessieren, daß jetzt nach Jahresfrist gesagt werden kann, daß der Erfolg dieser Kurse nicht nur ein augenblicklicher war, sondern sich von dauernder, nachhaltiger Wirkung erwiesen hat. Die geschulten Holzhauer haben das, was sie gelernt haben, in die Tat umgesetzt, arbeiten verständnisvoll und technisch einwandfrei, ihr dienstliches Verhältnis zur Betriebsführung ist vorbildlich, so daß mit Genugtuung festgestellt werden kann, daß sie die in sie gesetzten Erwartungen nicht enttäuscht haben.

Die Badische Landesforstverwaltung wird in diesem Jahr weitere 4 Holzhauerschulungskurse durchführen und zwar 2 Kurse für ältere Arbeiter und 2 für Jungarbeiter und außerdem die Schulung der Waldstraßenwärter.

Sämtliche Kurse finden im Benehmen mit dem Amt für Berufserziehung bei der DAF statt, das auch die Lehrer für die mit den Kursen verbundene weltanschauliche Schulung stellt. Die Kurse für die älteren Arbeiter werden in der Badischen Forstschule in Karlsruhe, diejenigen für die Jungarbeiter und für die Waldstraßenwärter in dem Schulungslager des Amtes für Berufserziehung, der Hans-Sachs-Schule in Ottenhöfen-Unterwasser, abgehalten. Dieses Lager hat neben seiner idyllischen Lage und zweckmäßigen und geschmackvollen Ausstattung noch den großen Vorzug, daß es sich mitten in einem arbeitsreichen Schwarzwaldforstbezirk befindet. Der Waldreichtum bietet für Jahre hinaus für sämtliche Forstarbeiten ein reiches Betätigungsfeld.

Lehrplan und Zeitdauer der Kurse (3 Wochen) sind im großen Ganzen gleich wie im Vorjahr. In der Zusammensetzung der Kurse ist man dazu übergegangen, jeweils von einem Forstbezirk 2-Mann-Rotten einzuberufen, die nach der Schulung auch als solche weiter arbeiten sollen. Durch diese geschulten Musterrotten, denen bei der Beschaffung zweckmäßiger und neuzeitlicher Arbeitsgeräte und Instandsetzungswerkzeuge an die Hand gegangen wird, soll der Einfluß der Schulung auf die nichtgeschulte und erfahrungsgemäß stark konservative Gefolgschaft möglichst verstärkt und erweitert werden.

Der 1. Jungarbeiterkurs umfaßt 26 Holzhauer- und Forstlehrlinge im Alter von 16 bis 20 Jahren, während an dem 2. — ältere Jungarbeiter-Gesellen — teilnehmen sollen.

Nebenbei sei hier erwähnt, daß sich bei der Ausschreibung der Jungarbeiterkurse herausgestellt hat, daß die jüngeren Altersklassen in der Waldarbeiterschaft sehr schwach vertreten sind, an manchen Orten sogar ganz fehlen. Dies ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß seit Jahren Neueinstellungen von Waldarbeitern fast überall lediglich nach sozialen Gesichtspunkten getätigt wurden (Familienväter, Arbeitslose usw.).

Um einem späteren Mangel an berufsmäßig ausgebildeten Holzhauern rechtzeitig zu begegnen und vor unliebsamen Ueberraschungen sicher zu sein, wird der Einstellung und Heranziehung von Forstarbeiter — Nachwuchs in den kommenden Jahren die größte Aufmerksamkeit gewidmet werden müssen, zumal für die Erfüllung der der deutschen Forstwirtschaft gestellten großen Aufgaben Qualitätsarbeit und Qualitätsarbeiter eine Hauptbedingung darstellen.

Die Schulung der Waldstraßenwärter ist in der Hauptsache durch die Zunahme der motorisierten Holzabfuhr bedingt. Die Kurse dauern 4 Tage und sind auf 24 Teilnehmer beschränkt.

Sämtliche sechs Kurse finden in der Zeit vom 29. August bis 31. Oktober d. J. statt. Bei sämtlichen Kursen ist die Teilnahme nichtstaatlicher Bediensteter erwünscht.

Während des zweiten Holzhauerschulungskurses etwa Anfang Oktober ist vom Institut für forstliche Arbeitswissenschaft ein Wiederholungskurs für forstliche Arbeitslehrer in Karlsruhe geplant.

Die 1100 auslandsdeutschen Jungen im Kreisgebiet Neustadt

Neustadt, 9. August. Die 1100 auslandsdeutschen Jungen, die zur Zeit kreuz und quer durch ihr angestammtes Vaterland fahren, werden auch unseren schönen Hochschwarzwaldkreis durchqueren. Die Autokolonne der auslandsdeutschen Jungen ist am 9. d. M., vom Bodensee kommend, etwa zwischen 10 und 11 Uhr in Bonndorf eingetroffen, wo der Empfang durch unsere Parteistellen stattgefunden hat. Die Jungen verteilen sich zur Mittagsrast und zum Mittagessen auf die Städte Bonndorf, Lenzkirch und Neustadt und zwar sind in Bonndorf und Lenzkirch je etwa 300, in Neustadt etwa 500 Jungen zum Mittagessen. Anschließend fuhren die 45 Omnibusse, die zur Führung je einen deutschen HJ-Kameraden aus dem Kreisgebiet Neustadt in Begleitung haben, auf den Feldberg. Bei der Rückfahrt werden die Jungen in Titisee Rast machen, wo sie Milch und Brot erhalten. In dankenswerter Weise hat die Milchverpflegung vollständig frei die Breisgau-Milch-Zentrale übernommen, während für die Brotverpflegung die NS-Hago im Verein mit der Bezirksinnung der Bäckermeister aufkommt. Auch die Mittagsverpflegung wird für unsere Gäste aus allen Nationen der Welt frei sein; örtliche HJ- und BDM-Organisationen werden den deutschen Kameraden aus dem Ausland bei den Verpflegungspausen kameradschaftlich an die Hand gehen. Unsere auslandsdeutschen Hitler-Jungen sollen in unserem Kreisgebiet nicht nur die Schönheiten der Natur genießen, sondern im edlen Wetteifer werden unsere Parteiorganisationen und die von der Fahrt berührten Gemeindeverwaltungen ein Bild deutscher Ordnung und deutscher Hilfsbereitschaft bieten, so daß sich die in 56 Ländern der Erde wohnhaften auslanddeutschen Jungens immer in ihrem ganzen Leben gerne an unseren schönen und gastlichen Hochschwarzwaldkreis Neustadt zurückerinnern werden. Sie sollen unseren Hochschwarzwaldkreis als schönste und liebste Erinnerung ihrer Reise durch die weiten deutschen Gaue in ihr Herz einprägen und sollen in ihren in der ganzen Welt zerstreuten Wohnstätten in Erinnerung an frohe Stunden bei uns vom schönen Hochschwarzwald erzählen.

Gegen den Mißbrauch der nationalsozialistischen Kampflieder

Karlsruhe, 9. August. Auf Grund des Reichsgesetzes zum Schutze der nationalen Symbole hat der badische Innenminister angeordnet, daß der Mißbrauch der Kampflieder der nationalsozialistischen Bewegung durch Umdichtung des Textes, durch Benutzung ihrer Melodie für einen fremden Text oder in ähnlicher Weise verboten ist.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft.

Kath. Geistlicher bei der Devisenkontrolle in Friedrichshafen festgenommen

Friedrichshafen, 9. August. Am Dienstag wurde, wie der „Stuttgarter NS-Kurier" berichtet, ein katholischer Geistlicher mit seiner Haushälterin am Friedrichshafener Hafen-Bahnhof beobachtet, wie er sich durch die Zollfahndungsstelle drücken wollte, um mit dem 1-Uhr-Schiff nach der Schweiz zu fahren. Er zog bei der Prüfungsstelle rasch seinen Paß heraus und wollte auffällig schnell das Zollhäuschen passieren. Die Beamten, die seine Unsicherheit sofort bemerkten, riefen ihn jedoch wieder zurück. Er fühlte sich beleidigt und erklärte in schroffem Ton, seine Papiere seien bereits geprüft und er könne deshalb den Dampfer betreten. Eine Untersuchung ergab aber, daß der Geistliche bei dem Versuch ertappt worden war, gegen die Bestimmungen des Devisengesetzes zu verstoßen, um eine Devisenschiebung vorzunehmen. Am Mittwochnachmittag wurde der Geistliche, der aus Norddeutschland stammt, ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert; seine Haushälterin wurde freigelassen.

Mutige Tat eines Achtjährigen

Grünenwärth (bei Wertheim), 9. Aug. Geistesgegenwart und großen Mut bewies der 8 Jahre alte Schüler Robert Rückert von hier. Das 18 Monate alte Töchterchen des Landwirts Ludwig Scheurich war in einem unbewachten Augenblick in den gegenwärtig gestauten Main gefallen und sofort untergegangen. Der jugendliche Lebensretter sprang kurz entschlossen dem Mädchen nach, konnte es erfassen und sicher ans Land bringen.

*

Falkau, 9. August. (Spende.) Anläßlich einer Hausunterhaltung stifteten die Kurgäste der Pension „Villa Hofy" zugunsten der brandgeschädigten Familie Zauner, die durch Blitzschlag Hab und Gut verloren hat, den Betrag von rund 70.— RM.

Deutsche Amateur-Boxmeisterschaften

Die Vorschluß-Rundenkämpfe

Im Fliegengewicht bot die erste Begegnung zwischen dem jungen Breslauer Prießnitz II und dem brandenburgischen Gaumeister Bruß technisch nichts Besonderes. Der Schlesier machte zwar den Angriff, kam aber bei dem alten Ringfuchs nicht recht durch und wurde geschlagen. Weitaus besser war der Kampf zwischen Färber (Augsburg) und dem technisch famosen Konterboxer Strangfeld (Herten). Obwohl Färber in der dritten Runde eine Verwarnung wegen unsauberen Boxens hinnehmen mußte, verschaffte ihm seine größere Ringerfahrung einen Punktsieg.

Im Bantamgewicht siegte im ersten Kampf der deutsche Fliegengewichtsmeister Rappsilber (Frankfurt) über Peters (Hamburg) entscheidend. Im zweiten Treffen siegte der Kasseler Stasch über Hacker (Leipzig) nach Punkten.

Im Federgewicht trat der in einer deutschen Meisterschaft wohl sehr seltene Fall ein, daß zwei Vereinskameraden die Schlußrunde unter sich ausmachen. Der Kampfspielsieger Miner, der wegen Gewichtsschwierigkeiten bekanntlich nicht schlesischer Bantamgewichtsmeister wurde, und der überaus schnelle Büttner II, beide vom Reichsbahn-SV. Breslau waren für ihre Gegner zu stark. Ahrenz (Berlin) schlug sich trotz der angebrochenen rechten Hand sehr tapfer, aber schließlich triumphierte der Wirbelwind Büttner doch recht sicher. Der talentierte Seifert (Wünsdorf) hat noch zu wenig Ringerfahrung, um sich gegen einen Mann wie Miner behaupten zu können.

Die Ueberlegenheit des Titelverteidigers im Leichtgewicht, Karl Schmedes (Dortmund), hielt auch weiter an. Der Erfurter Kurt Kästner mußte einige Male zu Boden, aber er war doch zäh genug, um eine entscheidende Niederlage zu verhindern. Mit Manzyk (Bochum) qualifizierte sich ein engerer Landsmann des Dortmunders für die Endrunde. Der wieder unsauber kämpfende Biemer (Köln) mußte zahlreiche wuchtige Körper- und Kopfhaken einstecken, die ihn schwer mitnahmen. Auch er rettete sich über die Runden und überließ dem Westfalen nur einen hohen Punktsieg.

Mit Murach (Schalke) qualifizierte sich im Weltergewicht ein weiterer Westfale für die Entscheidung. Der zähe Breslauer Mahn kam gegen diesen Techniker natürlich nicht an und ging nicht weniger als fünfmal zu Boden. Technisch famoses Können zeigte Ulberich (Köln), der den nicht ganz sauber kämpfenden Pruß (Duisburg) klar abfertigte.

Eine westdeutsche Schlußrunde gibt es auch im Mittelgewicht, wo der Exmeister Blum (Altena) gegen den Hamburger Baumgarten einen sicheren Punktsieg landete. In Fachkreisen hält man aber den schlagstärkeren Bonner Stein für den ersten Anwärter auf den Titel. Stein schickte Amelung (Wünsdorf) bereits in der ersten Runde zweimal zu Boden und schaffte gegen den gewiß nicht schlechten Soldaten einen eindrucksvollen Punktsieg.

Der Favorit des Halbschwergewichts, der Leipziger Pietsch, hatte große Mühe, den Münchener Moser nach Punkten zu besiegen. Der schlagstarke Hamburger Voigt erwischte den technisch nicht schlechten Kaufmann (Magdeburg) sofort nach dem Gongschlag mit einem schweren rechten Kinnhaken, der den Soldaten schwer erschütterte. Nach zwei weiteren Niederschlägen war der Magdeburger bereits in der ersten Runde soweit, daß er den Kampf aufgab.

Zwei weitere westdeutsche Boxer haben sich in der stark besetzten Schwergewichtsklasse für den Entscheidungskampf in Bosen (Bonn) und Runge (Elberfeld) qualifiziert. Einen schönen Kampf lieferten sich Bosen und der Viersener Fels. In dem farbigen Kampfe sammelte der Bonner mit luftraubenden Haken einen knappen Punktvorsprung. Eine technisch abgerundete Leistung zeigte Herbert Runge, der Zweite der Europameisterschaft in Budapest. Er setzte dem Westfalen Schnarre (Recklinghausen) mit genauen Aufwärtshaken mächtig zu und wurde verdienter Punktsieger.

*

Anläßlich der Amateur-Boxmeisterschaften trat auch die Verbandsführung zu einer Tagung zusammen, in der einige wichtige Angelegenheiten durchgesprochen wurden. Die Uebertrittssperre vom Amateur- zum Berufssport ist für die Zukunft aufgehoben worden, allerdings findet eine strenge Sichtung der sich meldenden Kämpfer statt. Die drei Sorten Handschuhe, die von jetzt an vorgeschrieben sind, müssen besondere Eichmarken tragen.

Deutsche Tennis-Meisterschaften

Bei herrlichstem Wetter wurden am Donnerstag die Spiele um die Deutsche Tennismeisterschaft auf den Plätzen der Tennis-Gilde am Rothenbaum stark gefördert. Im Faueneinzel stehen jetzt ebenfalls die letzten Vier fest. Im ersten Spiel blieb Cilly Außem über die Schweizerin Frau Fehlmann glatt 6:0, 6:2 erfolgreich. Ihr Sieg war nie gefährdet. Im nächsten Spiel schlug Frl. Adamson die Engländerin Frl. Noel 6:4, 6:1. Die technisch gute Engländerin war den harten Vorhandbällen der Belgierin nur im ersten Satz einigermaßen gewachsen. Im zweiten Satz wurde sie dann aber glatt überspielt. Eine recht unerfreuliche Ueberraschung gab es im dritten Spiel zwischen Frl. Marielouise Horn und der polnischen Meisterin Frl. Jedrzewska. Die Deutsche konnte sich mit den famosen Stoppbällen ihrer Gegnerin einfach nicht abfinden und verlor trotz größter Gegenwehr 6:3, 8:6. Sodann kam noch Frau Sperling durch einen glatten Sieg über Frau Stuck mit 6:2, 6:4 in die Vorschlußrunde.

Im Männerdoppel konnten ebenfalls die letzten vier Paare ermittelt werden, wobei es keine Ueberraschungen gab. Lediglich Henkel/Denker hatten zu kämpfen, um die Belgier de Borman/Geelhand 9:7, 6:8, 6:1 schlagen zu können. Ergebnisse: Pallada/Puncec — Hamburger/Schmidt 6:4, 6:1, 6:4; Kukuljevic/Dr. Buß — Bano/Szigeti 0:6, 6:3, 6:0, 4:6, 6:1.

Auch im Damendoppel wurden die Spiele soweit gefördert, daß auch hier die letzten vier Paare feststehen. Die Ergebnisse: Jedrzejowska/Adamson — Sander/Zehden 6:2, 2:6, 6:1; Rollin-Couquerque/Schneider-Peitz — Schomburgk/Ledig 6:4, 6:1; Außem/Horn — Rosenbaum/Bartels 6:0, 6:0; Hardwick/Noel — Käppel/Reimann 8:6, 6:3.

Frankfurt 1860 Säbelmeister

Bei den deutschen Meisterschaften im Fechten fiel am Donnerstagabend in Frankfurt a. M. die vorletzte Entscheidung. Der Frankfurter TV 1860, ein alter Rivale von Hermannia, der das Säbelfechten als besondere Spezialität betreibt, aber noch niemals Meister wurde, brachte zum ersten Male die Säbelmeisterschaft im Mannschaftsfechten vor Hermannia an sich. Die Ergebnisse der Endrunde:

Frankfurter TV 1860 — Hermannia Frankfurt 9:6; DFC Düsseldorf — DFC Hannover 11:5; Frankfurt 1860 — DFC Düsseldorf 13:3; Hermannia — DFC Hannover 9:7; Frankfurt 1860 — DFC Hannover 9:5 abgebrochen; Hermannia — DFC Düsseldorf 9:5 abgebrochen. Daraus ergab sich folgender Schlußstand: 1. und deutscher Meister TV 1860 6 Pkt.; 2. Hermannia Frankfurt 4 Pkt.; 3. DFC Düsseldorf 2 Pkt.; 4. DFC Hannover 0 Pkt.

Sportfunk

Fünfzehn Nationen haben zu den vom 19. bis 29. September in Rom stattfindenden Weltmeisterschaften im Schießen ihre Meldungen abgegeben. Auch Deutschland hat nach einer langen Reihe von Jahren wieder zur Weltmeisterschaft gemeldet und ist in den olympischen Wettbewerben Kleinkaliber- und Pistolenschießen vertreten.

Einen weiteren k.o.-Sieg landete der amerikanische Negerboxer Joe Louis, der als einer der Anwärter auf die Schwergewichtsweltmeisterschaft gilt. In Chikago besiegte der Neger den alten King Lebinsky schon in der ersten Runde. Louis hat damit von 23 überhaupt ausgetragenen Kämpfen 20 durch k.o. gewonnen.

Ein Fußball-Länderkampf zwischen Uruguay und der in Südamerika befindlichen Auswahlmannschaft von Spanien wurde in Montevideo vor 30 000 Zuschauern ausgetragen. Das Treffen endete mit einer glatten 3:1-Niederlage der Elf von Uruguay.

Der Internationale Eislaufverband tagte in Berlin. Auf einen englischen Antrag hin befaßte sich der Vorstand mit der Angelegenheit „Sonja Henie". Der Antrag wurde jedoch abgelehnt, allerdings mußte sich Sonja eine Verwarnung gefallen lassen.

Für die Internationale Sechstagefahrt 1935 vom 9. bis 14. September hat Korpsführer Hühnlein die schon zweimal siegreiche BMW-Mannschaft als Nationalmannschaft bestimmt. Es fahren Henne und Stelzer die 500er und J. Kraus mit Müller als Beifahrer die 600er Seitenwagenmaschine.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Stuttgart

Voraussichtliche Witterung: Bei westlichen Winden meist bedeckt und vereinzelte Regenfälle, später wieder aufheiternd, Temperaturen etwas zurückgehend, aber immer noch warm und zeitweise schwül.

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Waldshut	250 Ztm.	— 5 Ztm.
Rheinfelden	237 Ztm.	— 7 Ztm.
Breisach	146 Ztm.	— 8 Ztm.
Kehl	152 Ztm.	—10 Ztm.
Maxau	391 Ztm.	— 8 Ztm.
Mannheim	286 Ztm.	— 8 Ztm.
Caub	178 Ztm.	— 1 Ztm.

19786
Gute Schuhe
neue aparte Modelle
Waltz & Würthner Inhaber: Erich Waltz
Ecke Kaiser- u. Lammstr.

Beachten Sie die amtlichen Anzeigen es ist Ihr eigener Vorteil.

Amtliche Anzeigen

Bruchsal

Bekanntmachung.

Wegen dringender Arbeiten am Freileitungsnetz bleibt die Stromzufuhr am **Sonntag, den 11. August 1935, in der Zeit von 5.00 Uhr bis 17.00 Uhr** in nachstehenden Straßen gesperrt.

Schönbornstraße von Haus Nr. 25 bis Nr. 165 und Nr. 30 bis 76, Am Schloßgarten, Asamstr., Zickstraße, Gutleutstraße, Forsterlandstraße und Mozartweg. (20304)

Bruchsal, den 9. August 1935.
Stadtwerke Bruchsal.

Bekanntmachung.
Durchführung der Nacheichung im Jahre 1935.

Die Nacheichung in der Stadt Bruchsal findet in der Zeit vom 12. Aug. bis 21. Sept. 1935 statt. Das Nacheichungslokal befindet sich in der öffentlichen Eichabfertigungsstelle. Meßgerätebesitzer, welche der Aufforderung zur Nacheichung nicht nachkommen oder vorgefundene Beanstandungen nicht beseitigen, haben strenge Bestrafung zu gewärtigen.

Bruchsal, den 1. August 1935.
Der Bürgermeister. (30453

Zu vermieten

Möbliertes Zimmer Kaiserstr. 135, III. (Adolf-Hitler-Platz) bill. zu vm. (6948

Möbliertes Zimmer m. bef. Eing., bill. zu verm. Winterstr. 24, II. St. l. (6923

Gut möbliertes gr. Zimmer mit 1 oder 2 Betten (Küchenb.) sofort zu vm. (6962 Zirkel 28, 3. Stock.

3 Z.-Wohnung mit Badezimmer in Altbau zu vermieten. Nähe Bahnhof. Angebote unt. 6953 an den Führer.

Bad Langenbrücken sonnige, neu herger. **5 Z.-Wohnung** m. Zubeh., Gartenanteil, i. früh. Post-geb., Wasserleitung vorh., sof. od. später billig zu vermieten. Angebote unt. 20362 an den Führer.

Mietgesuche

2 Z.-Wohn. mit Küche von Ehepaar sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 6961 an den Führer.

2 Z.-Wohn. mit Zubehör zu mieten gesucht. Angebote unter 6942 an den Führer.

Abonniert den Führer

Wohnungstausch

Wohnungstausch gr. neu herg. 3 Z.-W. mit Mf., Bahnhofsn., Nr. 44 M, geg. 2 Z.-W. Ang. unt. 6869 an d. Führer.

Zu verkaufen

Damenfahrrad billig zu verkaufen. Schweiß, (6966 Fasanenstr. 13.

Dam.- u. Herrenrad gebr., billig zu verk. Trion, Schützenstraße 40. (6860

1 schwz. Gehrockanz. w.neu, 1 schw. Hose, 1 Cout, 1 seid. Klappzylind., 1 Zyl., z. v. Hirschstr. 51, pt., r. (6963

Stationärer Motor, 4 PS., für Rohöl und Gleichstromdynamo, 120 Volt 20 Amp. sowie Akkumulat.-Anlage günst. zu vk. (20261 Schöffler, Schützenstraße 32.

Besonders günstige Gelegenheit. Zu spottbill. Preisen 2 eichene **Schlafzimmer** und ein (6931 **Speisezimmer** i. A. zu verkaufen. Sofienstraße 28, H.

1 Schlafz. in Eichen m. Nußb., Schrk. 3t., 180 br., 380 M, 1 Büfett, 180br., Ei. m. Nußb., 170 M zu verk. Schreinerei Rastätter, Amalienstraße 65. (6968

Tiermarkt

Entlaufen rötl. blond. langh. Jagdhund. Abzugeb. gegen Bel. Wendtstr. 11, II. St. Vor Ank. w. gew. (6955

Gasbackofen Herd beide neu, verk. bill. Miller, (20263 Weinbrennerstr. 29.

1 Gasherd, gedeckt, 1 Flugkäfig 100×85 ×60, wie neu, billig zu verk. Zu erfr. v. 12—2 U. Weltzienstr. 18b, rechts. (20081

Moderner (6954 Kinderwagen wenig gebraucht, zu verkaufen. Sofienstraße 114, I. St.

Kinderwagen in sehr gut. Zust., bill. zu verk. Anzus. 12—2 U. C. Maher, Augartenstr. 69. (6949

Couch b. d. einf. bis eleg. Ausführg. Couchs-Sofa, Sessel, Chaiselongue i. gr. Ausw. Polstermöbelhaus Köhler, Tel. 4419. Schützenstraße 25.

Kaufgesuche

Zwillingskinderwagen zu kf. gesucht. Angeb. unt. 6952 an d. Führer.

Frau Dackel warf, das Hundevieh,
Sieben Junge heute früh.
Herr Müller sagt: „Ich bin dagegen,
Was soll ich mit dem Hundesegen?"

Warum versucht er nicht sein Heil
Im „Kleinen Inseratenteil"? *

Die Rubrik „Tiermarkt" im „Führer" erfreut sich der besonderen Aufmerksamkeit aller Tierfreunde unserer Stadt.

Zu kaufen gesucht **Bockbüchsflinte** oder **Selbstspanner-Drilling** gebr., gut erhalten. Angeb. postlagernd an R. W. 10 Kandel, Pfalz. 6951

Gebr. Füllofen zu kaufen gesucht. Eilang. an Schließfach 141 Karlsruhe. (20264

Lest den Führer.

Offene Stellen

Mithilfe im Haushalt für vormittags gesucht. Kriegsstr. 270, II. 6957)

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** zum Servieren und das etwas Arbeit im Hause übern., für sofort gesucht. **Schützenhaus** Durlach. (20127

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Opel-Limous. 1,2 Liter, eleganter Wagen, w. neu, 800 M unterm Ankaufspreis abzugeben. Schützenstr. 59, II. r. (20357

4/20 Opel-Limousine steuerfrei, in tadellosem Zustand, aus erster Hand, prima bereift, hat abzugeben (19999 Albert Lansche, Gondelsheim.

BMW 250 ccm, neu durchrepariert, sofort für 250— RM. zu vk. Klosestr. 23, p. (6964

Steuerfreies **Auto** sofort gegen Kasse gesucht. (20262 Schöffler, Schützenstraße 32.

8/10 Steuer PS. Wagen, steuerfrei, evtl. auch 13/15 Ford, gut erh., gef. Angebote u. 20260 an den Führer.

Verloren

Zulassung und Steuerkarte für Lanz-Bulldogg, Poltz.-Nr. 67 880, auf der Strecke Wiesloch-Karlsruhe üb. Graben verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeb. bei Mette & Reule, Karlsr.-Beiertheim. (20259

Es ist Ihnen unmöglich Ihre ganze Kundschaft in unserem Verbreitungsbezirk monatlich zu besuchen Der „Führer" kann Sie durch eine Empfehlung täglich in Erinnerung bringen. — Sollte daraus für Sie kein Vorteil entstehen?

Nordwestdeutscher, leistungsfähiger Textil-Großist sucht für sofort einen
Reise-Vertreter
der bei der Detailkundschaft gut eingeführt ist, sie regelmäßig und intensiv bearbeitet. Auto muß für Mitnahme der Koll. zur Verfügung stehen. Ausführliche Anerbieten unter Nr. 20359 an den Führer-Verlag.

6959

Allen denen, die unserem lieben

Robert

während seiner Krankheit beigestanden und ihn auf seinem letzten Gang begleitet haben, sagen wir hiermit herzlichsten Dank.

Im Namen der Trauernden:
Familie Gustav Runge

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meinen innigstgeliebten Gatten, unseren treubesorgten Vater, Schwiegervater und Großvater

Karl Meinzer

Eisenb. Ing. i. R.

im Alter von 69 Jahren plötzlich und unerwartet durch Herzschlag in die ewige Heimat abzurufen. 20366

TEUTSCHNEUREUT, den 8. August 1935.
Friedrichstraße 25

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Dorothea Meinzer geb. Manville

Die Beerdigung findet Samstag, den 10. August, nachmittags 18 Uhr, in Teutschneureut statt.

AUS KARLSRUHE

Landbevölkerung! — Kaufe nicht bei Juden!

Am Wochenende zumeist fährt die Landbevölkerung in die Stadt, allerlei Nützliches und Unentbehrliches für den Haushalt einzukaufen. Dies und jenes muß neu angeschafft werden; die Kinder brauchen mancherlei; Feld- und Gartengeräte sind unbrauchbar geworden; das Futter für das Federvieh muß neu bestellt werden. Daneben kauft man so manches, was man ursprünglich nicht kaufen wollte, — das einem so beim Gang durch die Hauptstraße der Stadt ins Auge fällt. In den Schaufenstern ist ja so vieles ausgestellt, was begehrenswert erscheint.

Man kauft, ohne darauf zu achten, wo. Man ist ja schließlich fremd in der Stadt, kennt sich nicht aus, weiß nicht, daß man das, was man soeben hier erwarb, wo anders genau so gut, wenn nicht besser, hätte bekommen können.

Darauf spekuliert der jüdische Geschäftsmann. Sein Geschäft ist in der belebtesten Straße der Stadt gelegen, sein Schaufenster ist äußerst verlockend hergerichtet, und die Folge — was nicht Wunder nimmt — an den Samstagen drängen sich die auswärtigen Käufer in den jüdischen Geschäften. Wohlgemerkt, in der Hauptsache die auswärtigen Käufer. Die Stadtleute selber wissen schon, wo sie hinzugehen haben. Der Bauer oder die Bäuerin aber, die — zugegeben — an sich wenig Zeit haben, um lang nach dem Rechten zu suchen, sollten sich dennoch die Mühe nehmen, einen Einheimischen zu fragen: „Wo bekommt man das, oder das in einem arischen Geschäft?" Denn dem Landmann liegt selbst daran, sein Geld nicht dem Juden ins Haus zu tragen. —b.

Rechtzeitig zum Friseur gehen

Die Arbeitszeit für die Friseurgeschäfte in Baden

Der Gaufachschaftswalter für die Fachschrift Friseure teilt uns mit:

In letzter Zeit häufen sich die Beschwerden über das unpünktliche Schließen der Friseurgeschäfte im gesamten Gaugebiet Baden.

Obwohl der gesetzliche Ladenschluß auf 19 Uhr und Samstags 20 Uhr festgesetzt ist, halten trotzdem viele Friseure ihr Geschäft über diese Zeit offen. Um diese Mißstände zu beheben, haben wir die Behörde ersucht, den Geschäftsschluß der Friseure zu kontrollieren und gewisse Verstöße zur Anzeige zu bringen. Wenn auf pünktlichen Ladenschluß Wert gelegt wird, so ist jedoch die Möglichkeit vorhanden, die um 7 Uhr anwesende Kundschaft noch fertig zu bedienen.

Um die Geschäftsinhaber vor Strafe zu verschonen, richten wir an alle Volksgenossen und Volksgenossinnen die Bitte, ihren Friseur rechtzeitig aufzusuchen; und an die Geschäftsinhaber das dringende Ersuchen, ihr Geschäft rechtzeitig zu schließen.

Volkshumor im Pfannestiel

Das neue Programm wird wiederum völlig von einem gesunden, erfrischenden, volkstümlichen Humor beherrscht. Schmissig und flott die Weisen, der unermüdlichen neuen Stimmungskapelle. Die volkstümliche Komik schickt als ersten Vertreter einen alten Karlsruher, den Meister der heiteren Unterhaltung, Franz Seitz, auf die Bretter der Kleinkunstbühne. Nach 30 Jahren kommt der Künstler wieder zum ersten Male in seine Vaterstadt. Seppl Klein, der urkomische „Mannemer Pfälzer" ist prolongiert, was allgemein begrüßt werden dürfte. Als Dritte im humorvollen Bunde gesellt sich zu den zwei Humoristen Mirzl Ericks, die mit ihrer Komik ergänzt und vervollständigt, was etwa die beiden Kollegen noch versäumt haben sollten. Auch sie weiß ganz nett und froh zu plaudern, trägt mit besonders anerkennenswerter guter Aussprache sehr hübsche Sachen vor und wird jeder Rolle gerecht.

Der Arzt am Sonntag

Aerzte:
Dr. Schwank, Tel. 2513, Parkstraße 9
Dr. Ufer, Tel. 3780, Klauprechtstraße 34
Dr. Riese, Tel. 1773, Kaiserallee 89a

Zahnärzte:
Dr. Mansky, Tel. 3996, Rheinstraße 7

Apotheken:
Friedrich-Apotheke, Tel. 2762, Ostendstraße 2
Stadt-Apotheke, Tel. 177, Karlstraße 19
Sophien-Apotheke, Tel. 1180, Sophienstraße, Ecke Uhlandstraße
Marien-Apotheke, Tel. 1245, Werderplatz, Marienstraße 43
Charlotten-Apotheke, Tel. 4492, Ostendorfplatz 4
Stern-Apotheke, Tel. 2039, Hardtstraße 38, Mühlburg

Dentisten:
Richard Schneider, Herrenstraße 7, Tel. 4595.

Gewinnauszug
5. Klasse 45. Preußisch-Süddeutsche (271. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 341599 351870
4 Gewinne zu 5000 M. 27584 137320
6 Gewinne zu 3000 M. 134294 159867 220890
30 Gewinne zu 2000 M. 30494 58956 79631 107508 141368 144553 148237 164067 175877 184239 203792 292222 299485 339675 389454
64 Gewinne zu 1000 M. 12336 16325 20249 56135 74879 90290 113120 135465 143533 145287 159611 182669 184096 195666 197751 230559 231419 236056 268517 272335 293429 298707 318211 329134 345136 365162 367002 367117 369744 373465 377184 394748

1. Ziehungstag — 8. August 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

6 Gewinne zu 5000 M. 126820 205135 287422
4 Gewinne zu 3000 M. 109466 120254
20 Gewinne zu 2000 M. 36268 37990 81723 84769 172471 290593 294010 299071 305372 319770
60 Gewinne zu 1000 M. 6569 15835 27778 27786 42557 47428 48231 115762 120241 121716 149407 172312 183068 194471 203503 209681 214869 217119 251740 266293 289033 302390 321021 321982 331797 351567 372939 389467 389762 391707

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 300000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 8 zu je 30000, 16 zu je 20000, 96 zu je 10000, 190 zu je 5000, 390 zu je 3000, 9[illegible]0 zu je 2000, 2876 zu je 100[illegible], 4792 zu je 500, 19178 zu je 300 Mark.

Umfangreiches Bauvorhaben der Beamtenschaft

300 Eigenheime entstehen — Ein wichtiger Beitrag zur Arbeitsbeschaffung

(Eigener Bericht des „Führer")

Karlsruhe, 9. Aug. Zum Gelingen der natipnalsozialistischen Wohnungspolitik müssen alle beitragsfähigen Kräfte zum vollen Einsatz gelangen. Da dem deutschen Volk für die nächsten Jahre zur Neugründung von Haushaltungen hundertausende von Wohnungen fehlen, müssen diese in kürzester Zeit erstellt werden. Außerdem war für die Planung von Beamtenheimstätten maßgebend, der Arbeitsbeschaffung und Rückführung des deutschen Menschen zum Heimatboden wichtige Dienste zu leisten.

So verkündete der Reichsbund der deutschen Beamten e. V. das große Werk der Beamtenheimstätten, das eine wertvolle Stütze in dem Erlaß des Beamtenheimstättengesetzes erhielt. Zu seiner Durchführung ist die Beamtenbausparkasse gegründet worden, deren alleiniger Träger der RDB ist.

In zahlreichen Werbeversammlungen wurden die Vorbedingungen und die Ausführungsbestimmungen des Werkes erörtert, dem nicht nur von der Beamtenschaft besondere Beachtung geschenkt wurde, sondern auch von den Städten. Unter ihnen, die dazu eine Anzahl wesentlicher Erleichterungen zur Durchführung von Bauvorhaben gewährten, ist vor allem Freiburg mit 50 v. H. Nachlaß bei den Anliegerkosten zu erwähnen; die so eintretende Verbilligung des Baues kann auf durchschnittlich 1500 Reichsmark geschätzt werden. Aber auch andere Städte, wie z. B. Bruchsal, Heidelberg, Offenburg, Tiengen, Villingen, Wertheim usw. kommen weitgehendst entgegen.

Besonderer Wert wird auf den Besitz einer gewissen Summe von Eigengeld des bauwilligen Beamten gelegt; nach den bisherigen Erfahrungen ist meist mit ca. 2000 Reichsmark zu rechnen. Die Gewährung des Landesbaudarlehens setzt eine Mitbeteiligung des Bauherrn mit mindestens 20 bis 30 v. H. der Baukosten durch Eigengeld voraus — was allerdings in wenigen Fällen nur möglich ist. Der RDB — Gau Baden — beantragte daher bei der Landeswohnungsfürsorgeanstalt, das Darlehen der Beamtenbausparkasse als Eigengeld mit anzuerkennen, wie das z. B. in Preußen schon getan wurde.

Zur Verwirklichung des Werkes wurden mit der Badischen Beamtenbank Verhandlungen aufgenommen mit dem Ergebnis, daß die Bank zunächst 350 000 Reichsmark zur Zwischenfinanzierung zur Verfügung stellte. Diese Darlehen werden zu 6 v. H. Zinsen bei einer Auszahlung von 98 v. H. gewährt. Einen weiteren Kredit von 150 000 Reichsmark hat die Badische Beamtenbank für zehnjährige Bausparverträge zugesagt. Die vorzeitigen Darlehen werden bei Zuteilung der ersten Hälfte der Bausparsumme abgetragen, z. B. bei zehnjährigem Bausparvertrag längstens nach 5 Jahren — z. Zt. nach etwa 2½ Jahren.

Vor der Errichtung eines Eigenheims nun ist der Abschluß eines Bausparvertrages mit der Beamtenbausparkasse notwendig. Von Mitte Dezember 1934 bis Ende April dieses Jahres sind im Gau Baden 139 Bausparverträge abgeschlossen worden. Seitdem hat sich die Zahl auf rund 300 erhöht; die Gesamtbausparkosten für die schon im Bau befindlichen 139 Heimstätten betragen — ohne Bauplätze — 1 500 000 Reichsmark.

Die Zahl der baulustigen Beamten ist jedoch weit höher als die Zahl der bisher abgeschlossenen Bausparverträge.

Die letzten Monate haben gelehrt, daß die Gemeinden, die bisher schon Bodenvorratswirtschaft betrieben haben, jetzt Bauplätze zu günstigen Bedingungen abgeben können und so die Voraussetzung einer grundlegend neue Wohnungsfürsorge: Beschaffung billigen Bodens, erfüllen.

Jungbrunnen im Nymphengarten

Urlaub und Reise, Brunnenkur und Badeort waren früher einmal ein Begriff und nicht voneinander zu trennen. In den vergangenen Zeiten schienen nur die Volksgenossen Anrecht auf eine Erfrischung der Gesundheit durch Badekur und Brunnentrank zu haben, die sich in einem Badeort einen mehrwöchigen Erholungsurlaub leisten konnten. Gesundheit und Erholung ist aber im Dritten Reich nicht ein Privileg der wirtschaftlich Bessergestellten, sondern Recht eines jeden Volksgenossen. Durch den ständigen Fortschritt balneologischer Erkenntnisse, durch die Einsicht, daß Heilquellen der Natur auch dem Minderbemittelten ohne kostspielige Badereise zugängig gemacht werden sollen, ist es nunmehr ermöglicht, das herrliche Heidelberger Radium-Heilwasser aus der Heidelberger Radiumquelle im erquickenden Trunk gegen eine geringe Gebühr zu erhalten.

Seit einigen Tagen ist unser schöner, schattiger Nymphengarten Brunnen- und Kurort. Es mag zuerst Neugier sein, die dieses wohlschmeckende und heilkräftige Wunderwasser versuchen läßt, ganz von selbst aber wird es liebe Gewohnheit, im Vorbeigehen an der schönen Anlage den Brunnen zu trinken. Es ist nur eine kleine Mühe, und doch wieviel Wohltat vermittelt dieser Brunnen dem Aufbau der körperlichen Kräfte. Schon nach einigen Wochen zeigt sich von selbst eine hohe Elastizität, ein ausgesprochenes Wohlbehagen. Der Brunnengast wird durchströmt von frischem Lebensimpuls, er kann sich seinen Tag gar nicht mehr ohne den Jungbrunnentrank der Heidelberger Radium-Solquelle denken. In unserer Zeit bekommt das Wort „Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper" wieder seine besondere Geltung. Eine Brunnenkur im gepflegten Park, eine kurze tägliche Ausspannung ist das, was der Gesundheit herrlich dient und dem Körper die Schlacken nimmt.

Meteorologische Monatsberichte:

Ein viel zu trockener Juli

Viertniederster Niederschlag seit hundert Jahren — Viel Sonne und wenig Wind

Der vergangene Monat zeichnete sich ganz besonders durch seinen geringen Niederschlag, seine hohen Temperaturen mit ergiebigem Niederschlag aus. Die Bewölkung zeigte wie die allgemeine Windtätigkeit keine besonders hohen Werte. Im ganzen wurden im vergangenen Monat nur zwei ausgesprochen trübe Tage (17. und 29. Juli) und 8 heitere Tage beobachtet. Drei Tage waren vollkommen wolkenlos, während im Mittel der Himmel täglich bis zu 4 Zehntel mit Wolken bedeckt war. Der meßbare Niederschlag betrug im vergangenen Monat mit 19,9 Millimeter, gleich 19,9 Liter auf den Quadratmeter, nur 25 Prozent des für diesen Monat berechneten langjährigen Mittels. Dieser Betrag wurde in den letzten 100 Jahren nur von den gleichen Monaten der Jahre 1859 mit 14, 1921 mit 9,4 und 1928 mit 19 Millimeter unterboten. Somit

fällt der vergangene Monat unter die weitaus trockensten Julimonate seit 1834.

Meßbar war der Niederschlag an insgesamt 7 Tagen, nicht meßbar noch an weiteren 5 Tagen, da an diesen Tagen nur vereinzelte Tropfen fielen. Die größte Tagesmenge fiel am 1. Juli mit 7,9 Millimeter, während sie an den übrigen Tagen nicht über 4 Millimeter kam. Die Sonnenscheindauer, die zu der geringen Bewölkung in sehr engem Zusammenhang steht, zeigte ebenfalls abnormale Werte. Insgesamt schien die Sonne im Juli an 334 Stunden. Schaltet man nun die Zeit des niedrigen Sonnenstandes aus und betrachtet nur die Zeit von 6 bis 18 Uhr, so erhält man für den vergangenen Monat 292 Stunden Sonnenschein. Dies stellt 78 Prozent der in dieser Zeit überhaupt möglichen Sonnenscheindauer dar. Natürlich wird dieser mögliche Wert mit 372 Stunden kaum je erreicht werden, wie dies am deutlichsten im fünfjährigen Mittel zum Ausdruck kommt. Dieses beträgt für den Monat Juli nur 214 Stunden, somit liegt der Betrag des letzten Monats um 36,5 Prozent über dem Normalmittel. Die größte tägliche Sonnenscheindauer wurde am 23. mit 14,6 Stunden erreicht. Mehr als 10 Stunden schien die Sonne an insgesamt 20 Tagen, während die restlichen 11 Tage mit Ausnahme des 29. Juli mit nur 1 Stunde Sonnenschein stets über 5 Stunden kamen. Somit gab es im ganzen Monat überhaupt nicht einen einzigen Tag, an dem die Sonne nicht schien. Noch weit besser kommt die Abnormalität des vergangenen Monats bei der Betrachtung der Temperaturverhältnisse zum Ausdruck.

Die höchste Temperatur wurde am 11. und 12. Juli mit 32,2 Grad beobachtet, während die tiefste am 8. mit 8,0 Grad festgestellt werden konnte.

Diese höchste Temperatur wurde aber bereits an 3 Tagen im Juni um fast 1 Grad überschritten. Die größte Tagesschwankung, d. h. der größte Unterschied zwischen der höchsten und tiefsten Temperatur eines Tages betrug am 1. und 11. Juli 17,8 Grad. Das Monatsmittel dieser Temperaturdifferenzen betrug 12,1 Grad und liegt somit um 3,8 Grad über dem berechneten langjährigen Mittel. Das Temperaturmittel des ganzen Monats, dem die täglichen Beobachtungen um 7½, 14½ und 21½ Uhr zugrunde liegen, beträgt 21,2 Grad und liegt um 2,2 Grad über dem 50jährigen Normalmittel. Diese positive Abweichung zeigt ganz deutlich, daß der vergangene Monat zu warm war. Noch deutlicher kommt dies zum Ausdruck, wenn man die täglichen Temperaturen mit den langjährigen Mittelwerten vergleicht. Hierbei sieht man, daß insgesamt 24 Tage zu warm waren. Es waren dies die Tage vom 1. bis 6., vom 9. bis 20. und vom 23. bis 28. Juli. Die größte positive Abweichung zeigte hierbei der 12. Juli mit 7 Grad. Die im Juli eingetretenen Kälteeinbrüche (7./8., 21./22. und 29. bis 31. Juli) waren stets nur von kurzer Dauer und geringer Stärke. Die größte negative Abweichung zeigte hierbei der 31. Juli mit 4,1 Grad, während der 7. nur um 2,6 und der 21. sogar nur um 1 Grad zu kühl war. Auf Grund der durch die Beobachtungsstation Karlsruhe des Deutschen Reichswetterdienstes, die dem Meteorologischen Institut der Technischen Hochschule unterstellt ist, angestellten Beobachtungen sind im Juli 20 Sonnentage, d. s. solche Tage, an denen die höchste Temperatur 25 Grad und mehr betrug, zu verzeichnen. Von diesen 20 Tagen sind 8 sogar als Tropentage (Maximum 30 und mehr Grad) zu bezeichnen.

Die im vergangenen Monat verzeichneten hohen Temperaturen machten sich besonders noch durch die geringe Windtätigkeit unangenehm bemerkbar.

Im Durchschnitt konnte nur eine Windgeschwindigkeit von 5 Meter in der Sekunde beobachtet werden. Eine etwas stärkere Windbewegung konnte nur zu Anfang des Monats und in der Zeit des Kälteeinbruchs vom 21. und 22. beobachtet werden. Bei letzterem traten sogar Geschwindigkeiten bis zu 14 Meter in der Sekunde auf. Die im ganzen Monat besonders vorherrschende Windrichtung war die südwestliche, während die nördliche an zweiter Stelle steht. Der Luftdruck lag im Mittel mit 753,4 Millimeter um 1,7 Millimeter über dem errechneten langjährigen Mittel. Gö.

Karlsruher Verkehrschronik

Verkehrsunfälle

Donnerstag früh um 9.15 Uhr fielen beim Transport von Benzolabfällen des Städt. Gaswerkes nach dem Schuttabladeplatz in der Robert-Wagner-Allee Teile der Ladung von dem Anhänger einer Zugmaschine auf die Fahrbahn, wodurch diese schlüpfrig wurde. Ein Personenkraftwagen kam dadurch ins Schleudern und stieß mit der Zugmaschine zusammen. Der durch den Zusammenstoß an dem Personenkraftwagen entstandene Sachschaden beträgt etwa 400 RM.

An der gleichen Stelle geriet um dieselbe Zeit das Kraftrad eines in Richtung Durlach fahrenden Mechanikers ins Schleudern, wodurch dieser zu Fall kam und sein Fahrzeug beschädigt wurde. Personen wurden in beiden Fällen nicht verletzt.

Festnahmen

Zwecks Aburteilung im Schnellverfahren wurden festgenommen:

1 Kraftradfahrer, weil er beim Einbiegen von der Karl-Friedrich-Straße in die Kaiserstraße nach links kein Fahrtrichtungszeichen gegeben hat, 1 Kraftradfahrer, weil er in angetrunkenem Zustand auf seinem Kraftrad von Pforzheim nach Karlsruhe fuhr und 1 Kraftwagenführer, weil er in letzter Zeit wiederholt mit einem Kraftwagen fuhr, ohne im Besitze eines Führerscheines zu sein, und 3 Personen wegen groben Unfugs.

In der Kriegsstraße bei der Liebigstraße stieß Donnerstag früh um 11.30 Uhr ein Straßenbahnwagen der Linie 5 mit einem Lastzug zusammen, wobei der Straßenbahnwagen beschädigt wurde. Soweit bis jetzt festgestellt wurde, trifft den Führer des Straßenbahnwagens die Schuld, weil er nicht rechtzeitig anhielt.

Verkehrssünder

Der in Pirmasens, Rotebühlstraße 14 wohnhafte Philipp Dietz wurde vom Polizeipräsidium hier im Schnellverfahren empfindlich bestraft, weil er mit einem Personenkraftwagen zu rasch durch die Robert-Wagner-Allee hier fuhr. Er fuhr hierbei einen Knaben an, der sich Hautabschürfungen zuzog und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Außerdem wurde gegen Dietz bei der für seinen Wohnsitz zuständigen Behörde ein Verfahren auf Entziehung des Führerscheines eingeleitet.

Wegen Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden vom 8.—9. 8. 1935 gebührenpflichtig verwarnt bezw. angezeigt: 2 Fußgänger, 3 Fuhrwerkslenker, 87 Radfahrer, 50 Kraftfahrer.

Verkehrsüberwachung und Verkehrsunfälle im Juli

Das Polizeipräsidium Karlsruhe veröffentlicht die im Monat Juli in seinem Dienstbereich festgestellten Verstöße gegen die verkehrspolizeilichen Vorschriften und die Zahl der größten Verkehrsunfälle.

Wegen Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften mußten angezeigt werden bezw. gebührenpflichtig verwarnt werden: 932 Kraftfahrzeugführer, 3008 Radfahrer, 129 Fuhrwerkslenker, 17 Fußgänger. 712 Kraftfahrzeuge wurden wegen technischer Mängel beanstandet und 423 Fahrräder vorübergehend sichergestellt.

Die Zahl der Verkehrsunfälle hat sich von 68 im Vormonat auf 71 erhöht. Verletzt wurden 62 Personen, davon 7 schwer. Sachschaden ist in 67 Fällen entstanden.

Hierzu wird bemerkt:

Obwohl im Bericht des Vormonats ausdrücklich darauf hingewiesen wurde, daß in Zukunft gegen grobe Verstöße verkehrspolizeilicher Natur noch rücksichtsloser vorgegangen wird als bisher, hat, wie obige Aufstellung ergibt, die Zahl der verkehrspolizeilichen Uebertretungen eine wesentliche Steigerung erfahren. Das Polizeipräsidium hat deshalb von den angedrohten verschärften Maßnahmen insofern Gebrauch gemacht, als es im Monat Juli 12 Kraftfahrzeugführern den Führerschein entzog und 18 Radfahrern die Benützung von Fahrrädern untersagte.

Die davon betroffenen Personen wurden größtenteils im Schnellverfahren abgeurteilt und mit Haft bestraft, die sofort zu verbüßen war.

Zur wirksameren Bekämpfung der Verkehrsübertretungen hat das Polizeipräsidium nun neuerdings angeordnet, daß in Zukunft bei allen geeigneten Verkehrsübertretungen das Schnellverfahren anzuwenden ist. Zu diesen Uebertretungen gehören: grobe Verletzung des Vorfahrtsrechts, besonders an Hauptverkehrsstraßen, auch wenn ein Unfall dadurch nicht herbeigeführt wurde; unvorsichtiges Ueberholen; übermäßige Geräuschentwicklung; außerdem uneinsichtiges Verhalten des Täters bei leichteren Verkehrsübertretungen anläßlich der Belehrung durch den Polizeibeamten.

Die Polizei wurde angewiesen, die Anordnungen mit aller Schärfe durchzuführen, um die Verkehrssünder zur Einhaltung der Verkehrsvorschriften zu erziehen und die übrigen Verkehrsteilnehmer vor Schaden zu bewahren.

Orchester Karlsruher Berufsmusiker

Im Einverständnis mit der Kreisleitung der NSDAP und der Ortsmusikerschaft Karlsruhe der Reichsmusikkammer wurde das frühere Philharmonische Orchester unter dem Titel „Orchester Karlsruher Berufsmusiker" neu zusammengesetzt. Als Pflegschaftsleiter des Orchesters wurde R. Reimann zum Führer, Albrecht zu dessen Stellvertreter und E. Taudt als Kassenwart eingesetzt. Der bekannte Karlsruher Musiker Hugo Rudolph hat das Amt des Kapellmeisters übernommen. Seit der Umformung hat das Orchester unter Rudolphs Stabführung ganz beachtenswerte Fortschritte gemacht, wovon die Konzerte im Stadtgarten das beste Zeugnis abgeben. Karl Rath ist dazu als erster Konzertmeister berufen worden. Es ist bemerkenswert, daß die Konzerte seit dieser Zusammensetzung sich eines immer besseren Besuches erfreuen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Kurze Stadtnachrichten

Bunter Volksabend im Stadtgarten

Erstmals wird im Stadtgarten am Samstag, den 10. August, ein Ausschnitt aus einer bis dahin in diesem Garten fremden Welt gezeigt. Das hohe Seil ist über den See gespannt und im Scheinwerferlicht bringen Liedy und Fred Carron einige Kunststücke dieser wahrhaft „hohen" Kunst, Kapriolen am Flugseil, Luftstürze am Luftreck und insbesondere Akrobatik mit Feuerwerk auf dem hohen Seil werden die Karlsruher ob ihrer Kühnheit mitreißen. Es war immer ein eigener Reiz um die Welt des hohen Seils und auch diesmal wird sie ihre Anziehungskraft nicht verfehlen, zumal Liedy und Fred Carron, die Frank-Truppe und Hermann Nora, der mit Schlangenakrobatik aufwartet, ein großer Ruf vorausgeht. Der flimmernde Glanz des Zirkus hält seinen Einzug im Stadtgarten und wird vereint mit den Künsten des Karlsruher Berufsorchesters unter Leitung von Hugo Rudolph einige vergnügte Stunden bereiten.

Karlsruher Künstler im Rundfunk. Heute, Samstag, 10. August, singen Opernsängerin Hilde Kimmel und Franz Fehringer in der Kompositionsstunde von Alfred Kuntzsch. Weiter wirken mit, der Komponist, Lucie Schöninger, die Tanzkapelle Theo Hollinger.

Beglückwünschung. Der Oberbürgermeister hat der Firma Kurt Riedel & Co., Büroartikel, hier, Amalienstraße Nr. 27, zu ihrem 25jährigen Geschäftsjubiläum die Glückwünsche der Stadt übermittelt.

Die **Palastlichtspiele** in der Herrenstraße zeigen als drittes Programm in ihrem Festspielmonat den spannenden kolonialen Abenteuerfilm „Bengali". Dieses Filmwerk, dessen Hauptrollen mit Gary Cooper, Franchot Tone u. a. besetzt sind, zeigt in packenden großartigen Bildern das abenteuerliche Geschick einer Handvoll weißer Offiziere an der indisch-afghanischen Front. Im Beiprogramm neben der Wochenschau, die u. a. einen interessanten Bild- und Tonbericht über die Verhältnisse in Abessinien bringt, ein Kulturfilm „Buenos-Aires". In den Pausen Orgelmusik.

In der **Schauburg** wird ab heute der künstlerisch bedeutende Ufa-Großfilm „Das Mädchen Johanna" gezeigt. Unter der Regie von Gustav Ucicky ist ein Filmwerk entstanden, das Anspruch darauf erheben darf, zu den bedeutendsten Leistungen des deutschen Films gezählt zu werden. Die darstellerischen Leistungen von Angela Salleker, Gustav Gründgens und Heinrich George sind einmalig und von künstlerischer Vollkommenheit. Der Film ist als künstlerisch besonders wertvoll ausgezeichnet worden. Im Beiprogramm die Ufa-Tonwoche, Wunder der Kugel und Herzfahrt, ein interessanter Kulturfilm.

Kammer-Lichtspiele. „Artisten", Harry Piels Jubiläums-Werk, sein 100. Film. Diese Spitzenleistung wurde von der Reichsprüfstelle „künstlerisch wertvoll" erklärt, jeder Kunstfreund sollte sich diesen Film ansehen. Das Programm wird umrahmt von einem interessanten Beifilm und der Ufa-Wochenschau.

N-S-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Die Samstags- und Sonntags-Kurse

Samstag, den 10. August: 20.00 Uhr Schwimmen (Männer) und Rettungsschwimmen, Vierordtbad. 21.00 Uhr Schwimmen (Frauen) und Rettungsschwimmen, Friedrichsbad.

Sonntag, den 11. August: 10.00 Uhr Vorbereitung auf das Reichssportabzeichen im Schwimmen, Schwimm- und Sonnenbad am Rheinhafen. 10.30 Uhr Schwimmen für Fortgeschrittene (Männer und Frauen) Schwimm- und Sonnenbad am Rheinhafen. 10.00 Uhr Kleinkaliberschießen, Schießstände der Schützengesellschaft Karlsruhe 1721 e. V.

Schwimmkurse in Ettlingen

9.00 Uhr für Männer. 10.00 Uhr für Frauen im Schwimmbad. Auskunft erteilt das Sportamt Karlsruhe der NSG „Kraft durch Freude", Lammstraße 15, Zimmer 10, Fernruf 7375.

Am schwarzen Brett

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Süd I. Montag, 12. 8., in der Geschäftsstelle Monatsabrechnung von 19.30 Uhr bis 21.00 Uhr. Die für Dienstag, den 13. August angesetzte Singstunde fällt aus.

Achtung! BDM Karlsruhe! Sonntag, 11. 8., findet im „Gloria" eine Sonderveranstaltung des Filmes: „Petterson und Bendel" für den BDM statt. Treffpunkt 10.45 Uhr alter Bahnhof. 20 Pfennig für den Eintritt mitbringen! Jedes Mädel, das nicht in Ferien ist, muß diesen Film sehen!

Tagesanzeiger

Samstag, den 10. August:

Film

Rest: Petterson und Bendel
Schauburg: Liebe, Tod und Teufel
Union-Lichtspiele: Die Liebe und die erste Eisenbahn
Atlantik: Madame befiehlt. Der brennende Fluß
Gloria: Petterson und Bendel
Kammer-Lichtspiele: Artisten
Palt: Bengali

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Tanz im Ratskeller
Grüner Baum: Tanz
KDW: Künstlerkonzert
Löwenrachen: Familien-Varieté
Museum: Tanzabend
Odeon: Tanz (Polizeistundeverlängerung)
Roederer: Tanz
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz
Pfannenstiel: Die drei Sorgenbrecher
Partschlößle Durlach: Tanz.

Sonstiges

Stadtgarten: 20 Uhr: Bunter Volksabend.

Gelettwort zur Kreistagung in Ettlingen

am 11. August 1935

Zum ersten Male werden sich am kommenden Sonntag alle Mitglieder der NSDAP und deren Gliederungen des gesamten Kreises Ettlingen zu einer großen Kreistagung in den Mauern der alten Stadt Ettlingen versammeln. In einem großen Verbande sollen alle Volksgenossen, welche sich positiv zum heutigen nationalsozialistischen Staate bekennen, zusammengezogen werden. Es gilt einen Rückblick zu halten über 2 Jahre nationalsozialistischer Aufbauarbeit und gleichzeitig in weitsichtigem Ausblick neue Aufgaben und Ziele zu erkennen und zu stellen. Darüber hinaus aber wird aus dieser Zusammenkunft auch der Gemeinschaftsgedanke äußerlich zum Ausdruck kommen. Schicksalhaft sind wir alle zu einem Volke zusammengeschlossen. Sein ewiger Blutstrom bildet die Brücke vom Gegenwärtigen zurück zur Vergangenheit, dem Urquell unseres Werdens und Seins. Der Mensch gibt seinem Schicksal seinen Sinn. Das Erkennen des eigenen Schicksals in Beziehung zum Andern zeigt uns die Abhängigkeit und Zugehörigkeit zur Schicksalsgemeinschaft und führt uns so zur Schicksalsverbundenheit. Es kann nur eine Staatsauffassung geben, die uns alle eint. Die bedingungslose Hingabe an das Land unseres Blutes muß im Mittelpunkt deutschen Denkens stehen. Aus einem gewaltigen Selbsterhaltungswillen und einem steten heroischen Kämpfen formten sich Volk und Nation.

Gemeinsame Not, gleiches schicksalgebundenes Leid schweißten es zur Einheit. Sie war nie größer als in den Tagen des härtesten Kampfes um den Erhalt eigenen Seins.

Durch solchen Daseinskampf einer blutmäßig gebundenen Einheit erwacht in uns der Glaube an den Erhaltungswillen und die Zukunft unseres Volkes. Wir fühlen die innere Verbundenheit mit ihm und erkennen somit unsere verpflichtende Aufgabe dieser Gemeinschaft gegenüber. Aus dieser Erkenntnis heraus aber formt sich das gewaltige Lebensgesetz, daß wir uns zusammenschließen müssen, weil gleiches Blut und gemeinsames Schicksal diese Gemeinschaft fordern. Aus ihr erstand unser Volk und in ihr wird es bestehen und sich erhalten. So beginnen wir den Kampf um den deutschen Menschen und die deutsche Seele, um jeden einzelnen unserer Volksgenossen zum deutschen Kämpfer zu machen. Wir wollen, daß das Volk sich auf sich selbst besinnt, mithilft und hinter uns steht. Mit ganzer Kraft wollen wir diesem Ziele entgegenstreben, ebenso, wie wir allem entgegentreten, war der Erkenntnis unseres nationalen Seins im Wege steht. Wir glauben an unseres Volkes Kraft und dieser Glaube gibt uns den Mut und die Stärke für den Kampf um unser Volk und den Willen zur Tat. Unsere nationalsozialistische Weltanschauung stellt den deutschen Menschen in den Vordergrund.

Das durch unsere Leistung erworbene Führertum der Nation verpflichtet uns als vorbildliches Volk neuer Staats- und Kulturgestaltung vor aller Welt. Wir wollen uns stolz als Deutsche bekennen und unserer Pflicht und Verantwortung allen hohen menschlichen Werten gegenüber eingedenk sein.

Es ist unsere sittliche Verpflichtung das Erbe unserer Ahnen, unsere heilige Scholle als Vermächtnis unserer toten Helden zu erhalten und zu bewahren. Aus diesem erdgebundenen gemeinsamen Schicksal aber muß im gesamten deutschen Volke die Erkenntnis reifen, daß wir eine Volks- und Schicksalsgemeinschaft nicht nur sein sollen, sondern sein müssen, um die Mission eines großen Volkes erfüllen zu können. Darin liegt unsere Aufgabe. Zur Erfüllung bedarf es Menschen, die bereit sind, harte Arbeit zu leisten und Schweres auf sich zu nehmen und welche die Zähigkeit und Beharrlichkeit für diesen Kampf besitzen. Bleiben wir aber hierbei die treuen Kämpfer unseres Führers Adolf Hitler und die einfachen Diener unseres Volkes. Im tiefen Glauben an die Ewigkeitswerte unseres Volkes wird dann durch unsere Arbeit das neue Dritte Reich erstehen.

„Wenn Deutschland untergeht, dann geht das Licht der Welt aus. Gelingt es uns, den anderen Völkern einen neuen deutschen Typ vorzubilden, dann werden wir das kommende Jahrtausend gestalten." (Goebbels). Darum leben und kämpfen wir für ein ewiges Deutschland. Unter diesem Leitstern wird unsere Kreistagung in Ettlingen stehen und aus ihr neue Kraft entspringen für die Weiterarbeit an dem gewaltigen Werke unseres großen Führers Adolf Hitler, zum Segen und Wohle unseres Volkes und Vaterlandes.

Heil Hitler!

Maier, Kreispropagandaleiter.

Kreistag in Ettlingen

Sonntag, den 11. August, 5 Uhr nachmittags,

Großkundgebung auf dem Ettlinger Marktplatz.

Gauleiter Robert Wagner spricht über

„Deutschland im Aufstieg"

Abends 7 Uhr:

Sommernachtsfest im Watthaldenpark.

Parteigenossen und Volksgenossen im Kreise Ettlingen!

Erscheint alle zu dieser Kundgebung!

Ettlinger Allerlei

Am Dienstagmittag wurde hier ein 29 Jahre alter Mann aus Rybnik in Poln. Oberschlesien, der im Rundfunk als vermißt gemeldet und gesucht wurde, aufgegriffen. Er wurde, da er an Verfolgungswahn leidet, in das Städt. Krankenhaus nach Karlsruhe verbracht.

Infolge häuslicher Zwistigkeiten kam es hier am Mittwoch zwischen einem Ehepaar zu Prügeleien. Als die Polizei gerufen wurde und erschien, sprang der Mann fort, er wurde aber von der Polizei eingeholt und festgenommen. Er ist auch politischer Vergehen verdächtigt.

Am Donnerstagmittag lief ein Kind eines hiesigen Geschäftsmannes in der Leopoldstraße in ein Personenauto. Das Kind erlitt dadurch erhebliche Verletzungen.

Kürzlich berichteten wir, daß die vor vielen Jahren nach Amerika ausgewanderte 76 Jahre alte Frau Luise Weber geb. Heißler, Witwe, hierher zurückgekehrt ist. Frau Weber konnte sich in ihrer alten Heimat nicht lange erfreuen, sie ist in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag gestorben.

Am Donnerstagvormittag stießen Ecke Hilda- und Karlsruherstraße ein Fuhrwerk und ein Motorrad zusammen. Das Motorrad wurde dadurch stark beschädigt, währenddem der Fahrer des Motorrades auf das Fuhrwerk geschleudert wurde und mit unbedeutenden Hautabschürfungen und dem Schrecken davonkam.

Am Donnerstag war hier der erste Musterungstag. Am ersten Tag kamen die Rekruten von einigen Ortschaften des Albtals an die Reihe. Sie fuhren auf schönen mit Tannengrün und Bändern geschmückten Wagen hierher. Nach der Musterung steckten sich die Jünglinge bunte Bänder und Sträuße an die Hüte und fuhren mit ihren buntgeschmückten Wagen unter Gesang der frohen Soldatenlieder durch die Stadt und zu den Wirtschaften. Die Wirte trugen ihrerseits durch einen kräftigen Freitrunk zur allgemeinen Fröhlichkeit bei. Von der Einwohnerschaft wurden die Burschen fröhlich begrüßt. Auch am Nachmittag sah man hier noch die meisten Wagen vor den Wirtschaften.

Durlach und Umgebung

Durlach am Wochenend

Der zweite Augustsonntag bringt auf dem Turmberg ein Gartenfest, veranstaltet vom Obst- und Gartenbauverein Durlach, der in den kommenden Tagen auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken kann. Die Veranstaltung wird ihre Zugkraft nicht verfehlen, hat doch seit langem auf dem Turmberg Aehnliches nicht mehr stattgefunden. Musikdarbietungen und Feuerwerk werden den Abend verschönern. Im Schützenhaus ist ein Bierzelt aufgeschlagen, Schießstände und sonstige Buden finden sich hier gleichfalls vor. Das Naturtheater Durlach auf dem Lerchenberg wiederholt am Sonntagnachmittag um 4 Uhr und abends um 8¼ Uhr die Bauernkomödie „Krach um Jolanthe" von August Hainrichs.

Die Lichtspieltheater bringen: Die Kammerlichtspiele den Ufa-Spitzenfilm „Liebe, Tod und Teufel" mit der Besetzung Käthe von Nagy, Brigitte Horney, Albin Skoda, das Markgrafen-Theater „Aufforderung zum Tanz" und das Skala-Theater „Rätsel einer Nacht".

Frauen werben für den Luftschutz

Die Notwendigkeit des Luftschutzes ist längst erkannt worden. In selbstloser und unermüdlicher Arbeit haben die Amtsträger und Helfer des Reichsluftschutzbundes zuerst die männlichen Einwohner der Stadt für den Reichsluftschutz gewonnen. Jetzt ist die Werbung bei den Frauen an der Reihe; denn deren Mitarbeit bedingt erst den vollen Erfolg der Luftschutzsache. Die deutsche Frau und das deutsche Mädel muß in Reih und Glied stehen, erst dann marschiert der Reichsluftschutzbund in voller Stärke. Der Reichsluftschutz Durlach wandte sich daher zunächst in einem Aufrufe an die Frauen und Mädchen der Stadt, in dem sie auf die Wichtigkeit und Bedeutung des Luftschutzes hingewiesen wurden. Mitte der Woche fand dann im „Roten Löwen" eine öffentliche Frauenversammlung statt, deren Zweck war, Aufklärung zu geben durch Wort und Film. In ansehnlicher Zahl waren die Frauen und Mädchen von Durlach dazu erschienen. Auch aus den Nachbarorten waren Interessentinnen herbeigeeilt. Referentin des Abends war Frau Thiergart, die Sachberaterin der Ortsgruppe Durlach des RLB. Nach einleitenden Begrüßungsworten des Adjutanten Herrmann der Ortsgruppe Durlach sprach Frau Thiergart über die Bedeutung des Luftschutzes und über die Notwendigkeit der Mithilfe der Frau. In anschaulicher Weise wußte die Referentin die Notwendigkeit des Luftschutzes herauszustellen. Im Anschluß an das Referat, das lebhaften Beifall fand, kamen zwei Filme zur Aufführung. Die Worte von Frau Thiergart wurden durch diese Filme in wirksamer Weise unterstützt.

Adjutant Herrmann schloß die Versammlung mit Worten des Dankes an die Rednerin, mit der Aufforderung an die Frauen und Mädchen, aus dem Gehörten nun die Folgerungen zu ziehen und dem Luftschutz beizutreten.

*

= **Weingarten,** 9. Aug. (Verschiedenes.) Am Mittwochabend torkelte ein Mann aus Durlach in betrunkenem Zustande mit seinem Fahrrad auf der Durlacher Straße herum. Da er die Verkehrssicherheit gefährdete, wurde er vorläufig festgenommen und in den Ortsarrest eingeliefert. — Der Gesangverein „Frohsinn" veranstaltet am kommenden Sonntag, den 11. August, einen Vereinausflug in das Neckartal und nach Heidelberg.

B. **Söllingen,** 9. August. (Filmabend.) Am Samstag, den 10. August, abends 8 Uhr, findet in der Turnhalle in Söllingen ein Filmabend statt. Zur Aufführung gelangt der überall mit Erfolg vorgeführte Tonfilm „Ich für dich — du für mich". Es ist zu empfehlen, sich rechtzeitig einen Platz zu sichern, da sich der Abend eines besonders zahlreichen Besuches erfreuen dürfte. — (Pfalzfahrt des Obstbauvereins.) Am kommenden Sonntag, den 11. August, veranstaltet der Obstbauverein Söllingen einen Ausflug nach der Pfalz, um seinen Mitgliedern die dortigen Obst- und Rebanlagen zu zeigen. Sechs große Autobusse werden die Teilnehmer — es haben sich bereits 180 gemeldet — über Schifferstadt nach Weißenheim und Bad Dürkheim und zurück über Neustadt führen. Unter fachkundiger Führung durch die bekanntesten und vorbildlichen Pfälzer Obstbaum-, Reb- und Gartenanlagen, wird den Ausflüglern manch neue und nützliche Anregung gegeben werden, so daß ein jeder, neben dem Genuß der landschaftlichen Reize auch seine Kenntnisse im Obst- und Gartenbau erweitern kann.

Wir laden ein zur

Schwarzwald-Fahrt des „Führer"

am Sonntag, 18. August zum Fahrpreis von RM. **3.50**

Die Fahrt führt mit Eisenbahn nach Steinbach. Weiterfahrt mit Allwetterwagen über Neuweier, Wintereck, Plättig, Sand, Herrenwies, nach der Schwarzenbachtalsperre. Weiter über Raumünzach, Forbach, Bermersbach nach der Roten Lache und zurück über Baden-Baden nach Neuweier. Empfang, Ehrentrunk, Tanz. Rückfahrt um 21.51 Uhr ab Steinbach nach Karlsruhe.

Da die Teilnehmerlisten wieder sehr frühzeitig geschlossen werden müssen, bitten wir um sofortige Anmeldung in unserer Hauptgeschäftsstelle am Adolf-Hitler-Platz.

Kirchenanzeiger

Evangelische Gottesdienstordnungen

Sonntag, 14. August (8. Sonntag nach Trinitatis)

Landeskirchliche Sammlung für den Kirchenbau in Dietenhan

Stadtkirche: 10 Uhr Vikar Unholz.
Kleine Kirche: 8 Uhr Pfarrer Glatt.
Schloßkirche: 10 Uhr Vikar Schweikhart.
Grabkapelle (Fasanengarten): 6 Uhr Kirchenrat Fischer.
Johanniskirche: 8 Uhr Vikar Volz. 9.30 Uhr Vikar Volz.
Christuskirche: 8 Uhr Vikar Hörner. 10 Uhr Pfarrer Braun.
Markuspfarrei (Gemeindehaus Blücherstr. 20): 10 Uhr Vikar Hörner.
Lutherkirche: 8 Uhr Vikar Adolph. 9.30 Uhr Vikar Adolph. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Werner.
Matthäuskirche: 10 Uhr cand. theol. Seibert. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Füller.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8 Uhr Pfarrer Lic. Benrath. 9.30 Uhr Pfarrer Lic. Benrath.
Lukaspfarrei: Siehe Karl-Friedrich-Gedächtniskirche.
Beiertheim: 8.30 Uhr Christenlehre, Pfarrer Dreher. 9.30 Uhr Pfarrer Dreher.
Städt. Krankenhaus: 10.15 Uhr Pfarrer Ulzhöfer.
Diakonissenhauskirche Karlsruhe-Rüppurr: 10 Uhr Pfarrer Brandl.
Diakonissenhauskirche Karlsruhe, Sofienstr.: 10 Uhr Kirchenrat Hindenlang.
Daxlanden (Turnhalle): 9.30 Uhr Volksmissionar Rupp.
Rüppurr: 9.30 Uhr Vikar Dr. Fuchs.
Rintheim: 9.30 Uhr Pfarrer Fehn. 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Fehn.

Evangelische Freikirchen

Methodistengemeinde (Friedenskirche), Karlstr. 49 b. 9.30 Uhr Predigtgottesdienst. 19.30 Uhr Missionar Röhm, Grötzingen. Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde.

Evangelische Gemeinschaft (Zionskirche), Beiertheimer Allee 4. 9.30 Uhr Predigt, Fröhlich. 10.45 Uhr Sonntagsschule. 19.30 Uhr Predigt, Herrmann. Donnerstag, 20 Uhr: Gebetsstunde.

Evang.-luth. Gemeinde

Kapelle Lutherplatz. 9.30 Uhr Pfarrer Schmidt, anschließend Abendmahl.

Erste Kirche Christi, Wissenschafter

Kriegsstr. 84, Vortragssaal. Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst. Mittwoch: 20 Uhr Versammlung. Lesezimmer, Kriegsstr. 128: Mon., Mi., Samst. 16—19.30 Uhr, Don. 16—21 Uhr.

Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten

Gemeindehaus: Kriegsstr. 84. Samstagvormittag 9 Uhr Bibellehre und Kindergottesdienst. 10 Uhr Predigt, Prediger W. Schick.

Evang. Gottesdienst Durlach

Stadtkirche. Vorm. 8.30 Uhr Frühgottesdienst mit Christenlehre für die Südpfarrei, Lic. Lehmann. Vorm. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Lic. Lehmann.
Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Schneider.
Wolfartsweier. Vorm. 8.30 Uhr Predigtgottesdienst, Vikar Schneider.

Katholische Gottesdienstordnungen

St. Stephanskirche. Sonntag: 5.15 Uhr hl. Messe; 6 Uhr hl. Messe; 7 Uhr Gemeinschaftsmesse und Kommunion der Jungmänner, Männer und Gesellen; 8 Uhr deutsche Singmesse und Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11.30 Uhr Kindergottesdienst; abends 7.30 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.
St. Vinzentiuskapelle. Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion; 8 Uhr Amt mit Predigt, Betstunden; 5.30 Uhr Herz-Mariä-Andacht mit Segen.
St. Elisabeth. Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse, Predigt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst; abends 7.30 Uhr Andacht zur hl. Familie mit Segen.
Liebfrauenkirche. Sonntag: 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr Kommunionmesse mit Monatskommunion der Männer und Jünglinge; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Andacht zur Erhaltung der Feldfrüchte (Magnif. Seite 618).
St. Bernharduskirche. Sonntag: Kollekte für die Vinzenzvereine; 6 Uhr hl. Messe; 7 Uhr hl. Messe mit Monatskommunion der Männer, Jungmänner und Jünglinge; 8 Uhr deutsche Singmessen mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Hochamt; 11.15 Uhr Schülergottesdienst; 2.30 Uhr Herz-Jesu-Andacht.
St. Bonifatius. Sonntag: 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr Kommunionmesse der Männer und Jünglinge; 8 Uhr Singmesse mit Predigt und Hochamt; 11.15 Uhr Singmesse mit Predigt; 19.30 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaft.
Herz-Jesu-Kirche. Sonntag und Donnerstag, dem Feste Mariä Himmelfahrt: 9.30 Uhr Singmesse mit Predigt.
St. Peter und Paul, Mühlburg. Sonntag: 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7.45 Uhr Monatskommunion der Männer und Jungmänner; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst; 7.30 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.
Heilig-Geist-Kirche Daxlanden. Sonntag: 6.45 Uhr hl. Kommunionmesse; 8 Uhr Frühmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 2 Uhr Andacht um Segen für die Feldfrüchte.
St. Cyriakus und Laurentius, Bulach. Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Männer und Jünglinge; 9.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft.
St. Michaelskirche, Beiertheim. Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit; 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse; 9.30 Uhr Hochamt; 11 Uhr Kindergottesdienst; 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.
Weiherfeld-Dammerstock. Sonntag: 8.30 Uhr Singmesse.
St. Josefskirche, Grünwinkel. Sonntag: hl. Kommunion der Männer und Jungmänner; 6 Uhr Beichte; 7 Uhr Frühmesse; 9.30 Uhr Singmesse und Predigt; 6 Uhr Rosenkranz (Kapelle); 7.30 Uhr Complet.
Hl. Kreuzkirche, Knielingen. Sonntag: 6 Uhr hl. Kommunion; 9 Uhr hl. Messe mit Predigt (H. H. Superior Schmitt S. J.); 1.30 Uhr Andacht zur Hl. Familie; 3 Uhr Versammlung des Jungmädchenbundes.
St. Konrad. Sonntag: 6.15 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Männer und Jungmänner; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt; 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.
St. Martinskirche, Rintheim. Sonntag: Beichtgelegenheit; 7.30 Uhr Frühmesse; Monatskommunion der Männer und Jünglinge; 9.15 Uhr Amt; 7 Uhr abends Andacht.
St. Nikolaus, Karlsruhe-Rüppurr. Sonntag: 6—8 Uhr hl. Beichte; 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt und Monatskommunion der Männer und Jungmänner; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt. (Um 11 Uhr fällt der Gottesdienst aus!) Abends 8 Uhr Andacht um Segen für die Feldfrüchte.

„Nix mehr van Wimpfen!"

Eine Gastrolle in Lenggries — Der Leibarzt des Eisner-Kosmanowsky

Zu unserem gestrigen Tatsachenbericht über die Zustände im Judenlaboratorium, Zähringerstraße, schreibt uns einer der ältesten „Führer"-Leser:

Manche werden sich noch an den Artikel: Dr. van Wimpfen erinnern. Es mag im Jahre 1929 gewesen sein. Auf der Schriftleitung wunderte man sich damals über den plötzlichen reißenden Zeitungs-Absatz. Bis es sich zeigte, daß „Herr van Wimpfen" alias Wimpfheimer durch Mittelsleute die ihm sehr peinliche Nummer aufkaufen ließ.

Daß auch der Herr Wimpfheimer sich in keiner Weise geändert hat, soll eine kurze Rückerinnerung an jenen Artikel, besonders für die neuern „Führer"-Leser darlegen.

Bei Kriegsausbruch wurde in München durch ein Mitglied der königlichen Familie ein Lazarett gestiftet und entsprechend den Mitteln sehr gut ausgestattet. Angehörige des Adels pflegten dort. Medizinalpraktikanten und junge Unterärzte taten Dienst. Darunter auch zwei Doktoren van Wimpfen.

Besonders ans Herz geschlossen hatten sie die Röntgenabteilung und die Apotheke.

Da gab es zu verdienen

Der eine machte in Rauschgiften, der andere in Photographie. Ein schwunghafter Handel blühte. Mit dem Material der Röntgenkammer wurden Bilder der Lazarettinsassen hergestellt und den verwundeten Soldaten verkauft. Aus der Apotheke verschwanden die Morphiumampullen und anderen Gifte massenhaft. Bis eines schönen Morgens die Bombe zum platzen kam.

Ein neuer Leiter der beiden Abteilungen, ein gewichtiger Münchner, mit dem urbayrischen Namen Foitenleithner, hatte in stiller Beobachtung das Treiben der beiden Doktors festgestellt und eines schönen Morgens waren diese Abteilungen mit festen Vorhängeschlössern versehen. Als die beiden „Doktors" frech wurden und einen Auflauf vor den Türen entstand, lüftete Foitenleithner das Rätsel um die van Wimpfens. In seiner Bierruhe — man mußte ihn gekannt haben — sagte er: „I bin jetz hier der Verantwortliche und dann nix mehr van Wimpfen und nix Doktor, sondern ganz einfach Wimpfheimer. Und sie verschwanden gezwungenermaßen von ihrer Wirkungsstätte.

In der Zwischenzeit fuhr der Doktor auch einmal nach Karlsruhe auf Urlaub. Da er nun der Meinung war, daß so eine einfache Hilfsarztuniform für ihn zu wenig sei, beförderte er sich kurzerhand zum Stabsarzt und fuhr so in Urlaub.

Man hätte meinen sollen, daß damit die Sache der Juden erledigt gewesen wäre, aber kein Gedanke. Der gute Foitenleithner kam nach einiger Zeit einmal nach Lenggries, wo im dortigen Schloß ein Erholungsheim eingerichtet war. Und was meinen die Leser, wen er auf einer großen Bildaufnahme inmitten von genesenden Soldaten neben einer königlichen Hoheit sitzend sah: Den guten Dr. van Wimpfen!

Damit hatte auch diese Gastrolle in Lenggries ein Ende.

Um das Bild abzurunden, sei an dieser Stelle noch festgestellt, daß Wimpfheimer der Leibarzt des berüchtigten Juden Eisner-Kosmanowsky war, unter dessen Revolutionsdiktatur der gemeine Münchner Geiselmord geschah. Jürgen.

Hitler-Freiplatzspende

Keine Verwechselung!

*** Berlin, 9. Aug.** Die Reichsleitung der NSDAP, Hauptamt für Volkswohlfahrt, teilt mit:

Bei der Werbung für die Hitler-Freiplatzspende zeigt sich immer wieder, daß ein Teil der Bevölkerung über Sinn und Zweck dieser Dankspende des deutschen Volkes an die Alten Kämpfer der Bewegung nicht unterrichtet ist. Vielfach wird die Hitler-Freiplatzspende mit der Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft verwechselt.

Zur endgültigen Klarstellung der Unterschiede sei hier kurz Ziel und Zweck beider Unternehmungen geklärt:

Die Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft ist eine zwischen dem Beauftragten der deutschen Wirtschaft und der Reichsleitung der NSDAP vereinbarte Spendeaktion, die ausschließlich von der Wirtschaft getragen wird. Sie hat den Zweck, der Partei und ihren verschiedenen Organisationen zu ermöglichen, die nationalpolitischen Aufgaben im neuen Deutschland zu erfüllen.

Dadurch wird die Wirtschaft gleichzeitig vor jeder Ueberbeanspruchung bewahrt.

Die Hitler-Freiplatzspende hat eine ganz andere Bedeutung. Sie wurde ins Leben gerufen, um den Alten Kämpfern der Bewegung, die in den langen Jahren des Kampfes größten Entbehrungen ausgesetzt waren, heute eine Gelegenheit zur Erholung und Wiederaufrichtung ihrer gesundheitlichen Lebensbedingungen zu geben.

Man muß dabei bedenken, daß diese Menschen in den Kampfjahren nicht allein die ungeheure Erregung und die **ewige Anspannung der Kampfbereitschaft** getragen haben. Sie waren durch den Terror, durch die Verfolgung, durch die Aechtung von seiten der Menschen ringsum aus ihren Arbeitsstätten vertrieben und hatten dann noch nicht einmal die armseligen Unterstützungsgroschen zum Leben, da sie auch diese kleinen Beträge ihren Kampfzielen zur Verfügung stellten.

Als die Hitler-Freiplatzspende ins Leben gerufen wurde, ist diese Dankbezeugung gegenüber den alten Kämpfern von einem großen Teil des deutschen Volkes freudig aufgenommen worden. Leider gibt es aber auch noch einen Teil von Menschen, die die heilige Dankespflicht, die hier vorliegt, nicht erkannt haben.

Gerade der NSDAP und ihren Gliederungen, in denen heute Millionen marschieren, die die großen und schweren Opfer der Kampfzeit nicht mittrugen, muß es heute zur Pflicht werden, den alten Kämpfern gegenüber helfende Kameradschaft zu üben und ihnen die Gelegenheit zu bieten, die in den vergangenen Kampfjahren zu Schaden gekommene Gesundheit wieder neu aufzubauen. Es ergeht deshalb der Ruf an alle Partei- und Volksgenossen in der NSDAP und ihren Gliederungen: Beweist Eure Verbundenheit und Treue zum Führer damit, daß Ihr seine Sorge um die Alten Kämpfer auf Eure Schultern nehmt. Helft diesen Kameraden der Tat wieder starke, leistungsfähige Aufbaukräfte im gewonnenen neuen Reich zu werden.

Tatmensch oder Säulenheiliger?

Katholisches Kirchenblatt greift „Kraft durch Freude" an

Dr. Robert Ley,
der Reichsorganisationsleiter der NSDAP und Reichsleiter der DAF hält heute eine Besichtigung der Politischen Leiter Badens in Freiburg und Heidelberg ab. „Führer"-Archiv.

Die Triebfeder unserer NSG Kraft durch Freude ist nicht das Mitleid, sondern der Wille, Kraft durch Freude zu schöpfen. Die katholische Kirche ist daher auch jeden Einflusses auf diese Art der Lebensgestaltung enthoben. Das wurmt das Katholische Kirchenblatt des Bistums Berlin. In seiner Ausgabe vom 28. Juli 1935 fühlt es sich veranlaßt, sich mit der Rede von Dr. Ley in Hamburg auseinanderzusetzen, in der von den Aufgaben und Zielen unseres großen Werkes die Rede ist. Da sich nun Kraft durch Freude niemals angemaßt hat, christliche Seelsorge zu treiben, sondern den inneren Menschen aufrichten will, ohne ihm Sünde und Buße zu predigen, können wir uns schon vorstellen, daß hier ein gewisser Unterschied in der Methodik der Menschenführung zutage tritt.

Wir fragen aber: Wo fängt für das Katholische Kirchenblatt das Christentum an und wo hört es auf?

Ist es unchristlich, den Menschen zu sagen, daß sie nicht auf der Erde sind, um Buße für die Sünden ihrer Natur und ihrer Väter zu tun, sondern um anzufassen, Werte zu schaffen für die Zukunft? Und ist es unchristlich, Menschen aus der Enge und Düsternis ihres Daseinskampfes herauszuholen?

Dr. Ley sagte in der Rede:

„So ist für uns der Marxismus nicht der Ausdruck einiger Parteierscheinungsformen, etwa der KPD oder der SPD, sondern alle, ob sie bürgerlich oder proletarisch wirkten und noch heute wirken, alle, die das Leben verneinen, die die Sünde predigen und die Buße als höchsten Ausdruck sehen und den Klassenhaß und den Dünkel auf ihrer Fahne haben, sie sind alle Marxisten! Aber alle, die dem nicht huldigen und die daran glauben, daß dieses Leben lebenswert ist, alle, die daran glauben, daß sie durch ihr Leben, durch ihr Wirken eine heilige Mission in dieser Welt zu erfüllen haben, sind Nationalsozialisten."

Der Kommentar des Kirchenblattes hierzu lautet:

„Nur schmerzvoll und mit tiefstem Bedauern kann der Christ diese Zeilen lesen. Das ist nicht Christi Lehre, das ist nicht Christentum."

*

Wir können uns viele Millionen Christenmenschen vorstellen, die absolut nicht mit der Seelenzertrümmerung mancher katholischer Geistlicher einverstanden sind. Wir können uns auch denken, daß katholische Kreise die Schacherei mit der ewigen Seligkeit um 50 000 Reichsmark für durchaus unchristlich halten. Aber das hindert andere katholische Kreise nicht daran, durch den Vorwurf der Unchristlichkeit gegenüber den Zielen der NSG Kraft durch Freude Menschen eines Volkes auseinanderzureißen in zwei Fronten.

Solange das Christentum besteht, hat noch niemand den Nachweis erbringen können, daß praktische Menschenführung und gesunde Sozialordnung im Widerspruch zum christlichen Weltbild stünden. Sollte es etwa als unwürdig und unchristlich angesehen werden, daß in etwas über einem Jahre von Kraft durch Freude Taten vollbracht worden sind, die alle Maßnahmen karitativer Fürsorge aller konfessioneller Institutionen bei weitem in den Schatten stellen?

Nein, das Dasein von Eremiten und Säulenheiligen ist freilich mit dem Nationalsozialismus nicht zu vereinbaren, selbst wenn es auch einstmals auf dem Boden der katholischen Kirche blühen konnte!

E. G. D.

Deutsche Verleger — jüdische Autoren

Wir erleben es heute noch so manches Mal, daß deutsche Verleger von Juden verfaßte Bücher herausbringen und sogar noch Propaganda dafür machen. Vielfach taten sie es nur sehr ungern, glaubten aber, auf Grund früherer Verträge dazu verpflichtet zu sein. In einem solchen Falle hat sich nun ein deutscher Verleger einmal standhaft geweigert, das Buch eines jüdischen Verfassers über dessen Verlegung im Jahre 1929 ein Vertrag abgeschlossen war, zu drucken und zu vertreiben. Der jüdische Autor erhob darauf Klage.

Das Oberlandesgericht München hat aber, wie die Juristische Wochenschrift mitteilt, die Klage abgewiesen und in dem Urteil u. a. ausgeführt, es könne infolge der völlig veränderten politischen Verhältnisse einem Verleger aus wirtschaftlichen Gründen nicht zugemutet werden, die einem nichtarischen Urheber im Verlagsvertrag gemachte Zusicherung hinsichtlich der Bearbeitung des Werkes zu erfüllen. Aus diesem Grunde sei der Verlag insoweit nach § 275 BGB. von der vertraglich geschuldeten Leistung frei geworden.

Na also! —

Bürgermeister Dr. jur. Theophil Lang
und Frau Ellen
geb. von Großmann
geben ihre Vermählung bekannt.
Mosbach (Baden) — Aue (Erzgebirge) Blaufarbenwerk
10. August 1935
19948

Sterbefälle in Karlsruhe

6. August 1935:
Johann Walter, Schneider, Ehem., 68 Jahre.

7. August 1935:
Lotte Hartenstein, 4 Jahre, Vater: Theodor, Fabrikarbeiter.

8. August 1935:
Irma Westermann, 6 Jahre, Vater, Franz, Bahnwärter.

Todes-Anzeige
Donnerstag abend entschlief nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin u. Tante
Ernestine Schmidt
verw. Saar, geb. Grünwald
Karlsruhe, den 9. August 1935. (6-993)
Trauerhaus: Wilhelmstraße 72, I.
Im Namen der trauernd. Hinterbliebenen:
Max Schmidt und Söhne
Emmy Saar.
Beerdigung: Samstag, nachmittags 14 Uhr, Karlsruher Friedhof.

Sporthemden
größte Auswahl
RM 5.00 4.20 3.70 3.40 2.95
Binder mod. Muster
RM 1.75 1.60 1.20 -.90 -.60
Pahr
KRONENSTR. 49
20180

Beachten Sie die amtlichen Anzeigen. es ist Ihr eigener Vorteil.

Herzleidend?
Dann Hofrat V. Mayer: Herzkraft.. bei Herzklopfen, Schwindelgefühl, Schwäche, Atemnot, Angstzuständen usw. Flasche Rm. 2.70 in allen Apotheken.
Verlangen Sie gratis Prospekt A von
HOFRAT V. MAYER
Bad Cannstatt

Amtliche Anzeigen

Bruchsal

Landwirtschaftliches Entschuldungsverfahren des Johann Heinrich Mehl und dessen Kinder Anna, Bernhard und Heinrich Mehl, alle in Mingolsheim. Das Landw. Entschuldungsverfahren ist am 18. Juni 1935 aufgehoben worden. Die Aufhebung ist rechtskräftig. (20456)

Bruchsal, den 5. August 1935.
Amtsgericht I.

Ettlingen

Rindvieh- und Pferdemarkt in Ettlingen jeden zweiten Mittwoch im Monat. Nächster Markt am Mittwoch, den 14. August, Beginn vormittags 7 Uhr, auf dem Schloßplatz bzw. in der Schloßmarkthalle.
Schweinemarkt jeden Mittwoch.

Karlsruhe

Straßenumbenennung.

Der Straßenzug der bisherigen Kolpingstraße und Schwarzwaldstraße (letztere zwischen Reichsstraße und Ettlinger Allee) erhält den Namen (20474)
„Albtalstraße".

Die Schwarzwaldstraße zwischen Bahnhofstraße und Reichsstraße behält ihren bisherigen Namen
Der Polizeipräsident.

Lahr

Marktordnung für den Obstmarkt in Lahr-Dinglingen.

Auf Grund der §§ 69, 70 und 149 Ziffer 6 der Gewerbeordnung und 112, 113 Abs. 3 der Vollzugsverordnung zur Gewerbeordnung, § 366 Ziffer 10 RStGB. und § 23 Pol.St.G.B. wird mit Zustimmung des Herrn Oberbürgermeisters folgende **ortspolizeiliche Vorschrift** erlassen.

§ 1.

Zur Abhaltung des durch Erlaß des Herrn Ministers des Innern vom 25. Juli 1931 genehmigten Obstmarktes wird der Platz westlich der „Guten Quelle" in Lahr-Dinglingen bestimmt, auf dem die Markthalle errichtet ist. Nach Bedarf können die anstoßenden Straßen und Wege zum Marktgebiet einbezogen werden.

Der Obstmarkt ist öffentlich und darf nur von Obsterzeugern oder Vereinigungen solcher beschickt werden. Händler sind vom Verkauf ausgeschlossen.

Der Obstmarkt findet nach Bedarf werktäglich zu den vom Marktvorstand bestimmten Zeiten statt. Marktbeginn und -Dauer wird vom Marktvorstand bestimmt.

§ 2.

Gegenstand des Marktverkehrs sind frisches Obst aller Art sowie Gemüse.

Alle auf den Markt gebrachten Waren müssen in einer für den Handel geeigneten Güte sein, also versandreif, gesund und unverdorben. Ungenügende und überreife Ware wird vom Markt zurückgewiesen.

Der Marktvorstand kann anordnen, daß die Waren nur in einheitlicher bestimmter Verpackung auf den Markt gebracht werden dürfen. Gesundheitsschädliche oder unsaubere Verpackungsgefäße werden vom Markt zurückgewiesen.

§ 3.

Der Marktvorstand hat für die Besorgung der Marktgeschäfte einen Marktmeister zu bestellen; dessen Anordnungen und die Weisungen seines Hilfspersonals und der Polizeibeamten sind von allen Marktbesuchern zu beachten.

§ 4.

An den Markttagen dürfen Kaufgeschäfte nur in der Obstmarkthalle und dem sonst bestimmten Marktgebiet und nur in der festgesetzten Marktzeit getätigt werden. Verkäufe vor Eröffnung des Marktes (sogen. Vorkauf) sind unstatthaft.

Die vom Marktvorstand festgesetzten und bekanntgegebenen Marktgebühren sind sofort zu entrichten.

§ 5.

Die vom Marktvorstand zur Durchführung des Obstmarktes erlassenen Anordnungen, die durch Anschlag in der Markthalle bekannt gegeben werden, sind einzuhalten.

Wagen usw. sind nach Anordnung des Marktmeisters aufzustellen, sie dürfen den Verkauf und den Straßenverkehr nicht behindern.

Hunde sind vom Markt fernzuhalten.

§ 6.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden gemäß § 149 Ziffer 6 Gewerbeordnung und § 366 Ziffer 10 RStGB mit Geld bis zu 150 RM., im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft, sofern nicht nach § 263 RStGB und dem Lebensmittelgesetz höhere Strafen verwirkt sind.

Diese ortspolizeiliche Vorschrift tritt am 15. Juli 1935 an Stelle der auf diesen Zeitpunkt aufgehobenen ortspolizeilichen Vorschrift vom 14. August 1931, Marktordnung für den Obstmarkt in Dinglingen betreffend, in Kraft.

Lahr, den 18. Juli 1935.
Bad. Bezirksamt.

Vorstehende ortspolizeiliche Vorschrift wurde mit Erlaß des Landeskommissärs in Freiburg vom 29. Juli 1935 Nr. 13 708 für vollziehbar erklärt. (20461)

Lahr, den 7. August 1935.
Bad. Bezirksamt.

Niederbühl

Bekanntmachung.

Einführung einer gemeinen Schafweide auf Gemarkung Niederbühl.

Nach Anhörung des Gemeinderats ordnet der Unterzeichnete das Verfahren an zur Einführung der gemeinen Schafweide auf sämtlichen Wiesengrundstücken der Gemarkung Niederbühl.

Die Schafweide soll jeweils im Winter, d. i. vom 1. Dezember bis 15. März eines jeden Jahres ausgeübt werden. Das Grundstücks- und Eigentümerverzeichnis liegt während der Zeit vom 10. August bis 17. August d. J. auf dem Rathause zu Niederbühl zur Einsicht der Beteiligten auf.

Zu der am 29. August, nachmittags 5 Uhr im Saale zum Hirsch in Niederbühl stattfindenden Tagfahrt werden hiermit sämtliche Wiesenbesitzer zur Vorbringung etwaiger allgemeiner oder besonderer Erinnerung und Anträge zur Abstimmung des Unternehmens mit den Bemerken geladen, daß der gestellte Antrag als angenommen gilt, wenn von den Eigentümern der Grundstücke nicht mindestens ¾ sich dagegen ausgesprochen haben.

Die in der Tagfahrt Nichterschienenen und Nichtabstimmenden werden als zustimmend angesehen. Sofern Begehren um Ausschluß bestimmter Grundstücke von der Schafweide auf Grund des Artikels 4 des Gesetzes gestellt werden wollen, hat dies vor der Abstimmungstagfahrt durch schriftliche Eingabe bei dem Bürgermeister und unter Beachtung der Vorschriften des § 4 der V.O. vom 30. Juni 1884 zu geschehen.

Nicht im Gemarkungsort des Unternehmens wohnenden Beteiligten wird anheim gegeben, zur Wahrung ihrer Interessen bei dem Abstimmungstag einen Bevollmächtigten mit schriftlicher Vollmacht am Ort aufzustellen. (20462)

Niederbühl, den 10. August 1935.
Der Bürgermeister:
gez. Kiefer.

Offenburg

In dem am 28. Mai 1935 eröffneten landwirtschaftlichen **Entschuldungsverfahren der August Höhl, Landwirts-Ehefrau Anna geb. Vogt in Lautenbach-Winterbach** werden die Aufgaben der Entschuldungsstelle von dem Entschuldungsamt Offenburg wahrgenommen. (20460)

Offenburg, den 7. August 1935.
Entschuldungsamt.

Rastatt

Aufgebot.

Die badische Staatsschuldenverwaltung, Karlsruhe hat das Aufgebot des vom Grundbuchamt in Oberweier Amt Rastatt ausgestellten Grundschuldbriefs über die im Grundbuch von Oberweier Band 5, Heft 8 dritte Abteilung Nr. 9 eingetragenen Grundschuld zu Lasten des Eigentümers **Karl Fütterer**, Metzger in **Oberweier** vom 14. Dezember 1928 in Höhe von 5000 RM. für die Firma Karl Nerpel, Inhaber Eugen Stegmaier, Weinhandlung in Sinsheim a. E. beantragt.

Der Inhaber dieser Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf **Mittwoch, den 19. Februar 1936, vormittags 9 Uhr** vor dem unterzeichneten Gericht 2. Stock, Zimmer 235 angesetzten Aufgebotstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen; andernfalls wird die Urkunde für kraftlos erklärt werden. (20463)

Rastatt, den 6. August 1935.
Amtsgericht.

Sinzheim

Bekanntmachung

Obsthändler und Genossenschaften.

Ab Dienstag, den 13. August 1935 findet täglich ab ½9 Uhr vormittags in der Eisenbahnstraße am Bahnhof in **Sinzheim der Obstmarkt** statt.

Die weltbekannten Bühler Frühzwetschge wird in guter Qualität und großen Mengen täglich frisch angeboten. Kaufliebhaber sind freundlichst eingeladen. Auf die Marktordnung, veröffentlicht im Führer Folge 354 vom 3. August 1935 für den Kreis Bühl, wird verwiesen. (20475)

Sinzheim, Kreis Bühl, den 9. August 1935.
Der Bürgermeister:
Mayer.

Wolfach

In dem **Entschuldungsverfahren** für den Landwirt **Dominikus Lehmann in Oberharmersbach** werden die Aufgaben der Entschuldungsstelle vom Entschuldungsamt Wolfach wahrgenommen. (20455)

Wolfach, den 8. August 1935.
Entschuldungsamt.

Amtliche Versteigerungen

Baden-Baden

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Dienstag, den 12. November 1935, vormittags 9 Uhr** in seinen Diensträumen in Baden-Baden, Vincentistr. 5, Zimmer 27 das Grundstück der Erben der **Sofie geb. Krafft, Witwe des Woldemar Behr, Privat in Baden-Baden** auf Gemarkung Baden-Baden.

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 31. Oktober 1934 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle **des versteigerten Gegenstands.**

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Baden-Baden, Band 175, Heft 1748.

Lgb.-Nr. 1946a: 1 ha 20 a 60 qm Hofreite mit Weg, Hausgarten, Wiese mit Gebäulichkeiten, Kapuzinerstraße 9, in Baden-Baden. Schätzung 95 000 RM.

Baden-Baden, den 7. August 1935.
Notariat I als Vollstreckungsgericht. (20547)

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Mittwoch, den 14. August 1935, vormittags 9 Uhr**, im Rathaus in **Sinzheim** die Grundstücke des Gesamtguts der allgemeinen Gütergemeinschaft zwischen **Otto Löhle**, Landwirt, und dessen Ehefrau Elise geb. Bura in Sinzheim, Hofgut Tiefenau, auf Gemarkung Sinzheim.

Grundstücksbeschrieb:

Lgb. Nr. 1792: 8 ha 96 a 57 qm Hofreite und Hausgarten, Weiher, Graben, Böschung, Garten-, Acker- und Grasland im Gewann Tiefenau. (13471)

Auf der Hofreite steht ein zweistöckiges Wohnhaus, Oekonomiegebäude, Scheuer, Stallung, Remise, Holzschopf, Gärtnerwohnung, Geflügelhaus, Maschinenhaus und Kamin zur Brennerei. Schätzung ohne Zubehör 34 500 RM., Schätzung mit Zubehör 35 158.50 RM.

Lgb. Nr. 2585: 17 a 13 qm Wiese im Wiedschollen, Schätzung 500 RM.

Lgb. Nr. 13185: 9 a 06 qm Acker in der Tiefenau, Schätzung 150 RM.

Lgb. Nr. 13164: 21 a 28 qm Acker ebenda, Schätzung 500 RM.

Baden-Baden, den 6. Juni 1935.
Notariat II als Vollstreckungsgericht.

Lahr

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Donnerstag, den 3. Oktober 1935, vormittags 10 Uhr** in seinen Diensträumen in Lahr die nachbezeichneten, auf Gemarkung Lahr gelegenen Grundstücke des Sesselfabrikanten **August Ringwald in Lahr.**

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 29. Januar 1934 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Lahr, Band 18, Heft 12:
Lgb.-Nr. 4817/1: 16 a 08 qm Hofreite und Hausgarten an der Werderstraße.

Auf der Hofreite steht: Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Kniestock und gewölbtem Keller, eine einstöckige Waschküche und Abort, ein dreistöckiges Fabrikgebäude mit ebenem Dach, zwei weitere dreistöckige Fabrikgebäude, ein vierstöckiger Abortanbau mit ebenem Dach, ein einstöckiger Sägeschopf, ein Dampfkamin, ein einstöckiges Maschinen- und Kesselhaus mit ebenem Dach, eine einstöckige Entstaubungskammer mit ebenem Dach, ein einstöckiger Holz- und Bretterschopf mit Schopfanbau. (20454)

Schätzung ohne Einrichtung	64 000 RM.
Schätzung mit Einrichtung	71 000 RM.
Einheitswert	66 100 RM.

Lgb.-Nr. 4825a: 8 a 25 qm Bauplatz im Weihergarten.

Schätzung	3 900 RM.
Einheitswert	2475 RM.

Lahr, den 23. Juli 1935.
Notariat I als Vollstreckungsgericht.

Gürtel-Hosen
in größter Auswahl aus eigener Fabrikation
14.- 13.50 11.- 10.- 8.- 7.50
Pahr
KRONENSTR. 49
20180

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Wirtschaft

Der Reichsbankausweis für die erste Augustwoche

Berlin, 9. August. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. 8. hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren um 205,4 auf 4062,2 Mill. RM verringert. Die Ultimobeanspruchung ist damit bereits in der ersten Woche des Monats um nicht weniger als 43,2 Prozent abgedeckt worden, während in der gleichen Zeit des Vorjahres nur 35,5 Prozent abgedeckt werden konnten. Den weitaus größten Anteil an dieser günstigen Entwicklung haben die Handelswechsel und -schecks, die um 192,5 Mill. RM auf 3640,4 Mill. RM abgenommen haben. Die Lombardforderungen gingen um 13,8 Mill. RM auf 38,5 Mill. RM zurück, während die Bestände an deckungsfähigen Wertpapieren um 0,8 auf 337,7 Mill. RM und die Reichsschatzwechsel um 0,2 auf 5,8 Mill. RM zugenommen haben. Die Girogelder zeigen die übliche Entwicklung in der ersten Woche des Monats; sie sind um 12.15 auf 730,79 Mill. RM gefallen, wobei die öffentlichen Gelder zugenommen und die privaten abgenommen haben. Erwähnenswert ist noch, daß von der Zunahme der sonstigen Aktiven um 19,3 Mill. RM auf 670,90 Mill. RM allein 19 Mill. RM auf Rückflüsse von Rentenbankscheinen zurückzuführen sind.

Der Zahlungsmittelumlauf stellte sich am 7. 8. auf 5765 Mill. RM gegen 5948 Mill. RM in der Vorwoche, 5791 Mill. RM im Vormonat und 5563 Mill. RM im Vorjahr. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben um 10,0 auf 109,9 Mill. RM zugenommen. Dabei sind die Goldbestände um 10,6 auf 104,6 Mill. RM gestiegen, die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 0,6 auf 5,3 Mill. RM gefallen.

Die Wirtschaftswoche

Hilfsaktion für die Bergarbeiter — Halbjahresbilanz der Banken — Die deutsche Automobilindustrie — Förderung von Arbeiterwohnungen — Immer mehr Amerikadampfer — Die wirtschaftliche Lage in Japan

Auf dem Gautag in Essen teilte Gauleiter Oberpräsident Terboven mit, daß der Führer eine großzügige Hilfsaktion für die Bergarbeiter an der Ruhr angeordnet habe als Ausgleich für die Schichtausfälle, unter denen die Bergarbeiter in den vergangenen Jahren zu leiden hatten. Daß der Geist der Hilfsbereitschaft und Zusammenarbeit zu neuem Leben erwacht ist, beweist eine Maßnahme, die der Ruhrbergbau selbst vor einigen Tagen ankündigte. Die Zechenbetriebe des Ruhrgebietes haben sich nämlich freiwillig dazu bereit erklärt, bis zum Ausgang des kommenden Winters sämtliche Schachtanlagen so zu beschäftigen, daß auf jeder Anlage alle Belegschaftsmitglieder nicht unter 21 bis 22 Schichten je Monat verfahren. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, daß man schon vor Jahren den Krisennotwendigkeiten im Revier insofern Rechnung trug, als man sich nach Kräften für die Erhaltung der Arbeitsplätze einsetzte und den infolge des Absatzmangels sonst notwendig werdenden Entlassungen durch Arbeitsstreckung und Einlegung von Feierschichten zu begegnen versuchte.

*

Der nunmehr vorliegende Halbjahresabschluß der deutschen Kreditinstitute läßt erkennen, daß der Verflüssigungsprozeß weiter anhält. Bemerkenswert ist der weitere Rückgang der Debitoren, was ein Zeichen dafür ist, daß die Kundschaft ihre Verpflichtungen fortlaufend abzubauen vermag. Wo das nicht notwendig ist, können neue Guthaben angesammelt werden. Da es den Banken an Anlagemöglichkeiten im Produktionsprozeß fehlte, wanderten die herfließenden Kapitalien in die Wechsel oder in die kurz- und mittelfristigen Staatspapiere.

*

Im 1. Halbjahr 1935 haben Produktion und Absatz fast aller Fahrzeuggattungen den bereits hohen Stand zur gleichen Zeit des Vorjahres um etwa die Hälfte überschritten. Vergleicht man die diesjährige Halbjahresproduktion mit den ersten sechs Monaten des Jahres 1932, dem konjunkturellen Tiefstand, so zeigt sich, daß sich Erzeugung und Absatz von Personen- und Nutzkraftwagen seitdem mehr als vervierfacht haben. Das besondere Gepräge erhält das Halbjahr 1935 durch eine beachtliche Steigerung des während der letzten Jahre stark zurückgebliebenen Auslandsabsatzes von Kraftfahrzeugen. Der Anteil des Auslandsabsatzes betrug in 1935 bei Personenkraftwagen 11 v. H. (gegen 8,5 v. H. im 1. Halbjahr 1934), für Nutzkraftwagen 11,3 (10) v. H., für Krafträder 4,3 (2,7) v. H. Der Inlandsabsatz läßt eine besonders starke Zunahme in den mittleren Größenklassen erkennen.

*

Die grundsätzliche Bereitschaft der westdeutschen Industrie, an der Beseitigung der vorhandenen Wohnungsschwierigkeiten mitzuarbeiten und sich vor allem zugunsten ihrer Gefolgschaft im Rahmen der Leistungsfähigkeit der Werke an der Spitzenfinanzierung des Arbeiterwohnungsbaus in Höhe von etwa 20 v. H. der Gesamtkosten durch Geld- und Sachwerte zu beteiligen, wird in einer Denkschrift „Förderung der Errichtung von Arbeiterwohnstätten im Industriegebiet", die von der Bezirksgruppe Westfalen der Reichsgruppe Industrie gemeinsam mit der Wirtschaftskammer für Westfalen und Lippe und der Wirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Düsseldorf an sämtliche Industriefirmen des Wirtschaftsgebietes Westfalen herausgegeben worden ist, erneut herausgestellt. Die Einschaltung der genannten Körperschaften in die Bemühungen um die Errichtung von Arbeiterwohnstätten sowie die enge Zusammenarbeit, die mit den an der Finanzierung des Wohnungsbaus beteiligten Stellen besteht, wird dafür Sorge tragen, daß der Spitzenfinanzierungsbedarf sich in angemessenen und für die Industrie tragbaren Grenzen hält. Als Voraussetzung für die Bereitwilligkeit der Industrie wird die Hergabe der ersten und zweiten Hypothek durch andere Geldgeber bezeichnet.

*

Die amerikanische International Mercantile Marine Co. sieht den Bau eines 30 000-To.-Schiffes vor, das im Jahre 1937 seine erste Reise antreten soll. Ferner gibt die Kanada-Pacific-Bahn bekannt, daß der Bau eines Schwesterschiffes der Empreß of Britain (40 000 To.) für den Verkehr zwischen England und Kanada beabsichtigt sei. Im nächsten Jahre soll auch der englische Riesendampfer Queen Mary seine Fahrten über den Atlantik aufnehmen und mit der Normandie einen gemeinsamen Dienst durchführen. Im Hinblick auf diese großen Schiffsbauten muß man sich fragen, woher die Passagiere kommen sollen. Bereits seit Jahren leidet die Nordatlantik-Fahrt unter einem starken Rückgang des Verkehrs. Wirtschaftlich gesehen, wäre es notwendig, den Bau dieser Schiffe zurückzustellen, um das Ueberangebot nicht noch weiter zu vermehren.

Immer wieder hört man von den vielfachen Ausfuhrerfolgen der japanischen Wirtschaft. Trotz dieses scheinbar unaufhaltsamen Vordringens der Japaner auf den Auslandsmärkten, zeigen sich auch in der japanischen Wirtschaft gewisse Krisenanzeichen. Vor allem die japanische Baumwollindustrie ist in Schwierigkeiten geraten. Die Webereien mußten ihre Betriebe zum Teil für einige Wochen stilllegen; gleichzeitig sind hier auch die Löhne um etwa 10 v. H. gekürzt worden. Die Schwierigkeiten sind teilweise auf geringeren Inlandsabsatz zurückzuführen, aber auch die Ausfuhr der japanischen Baumwollindustriellen ist geringer geworden. Dr. F.

Der Saatenstand im Deutschen Reich Anfang August 1935

Das Juliwetter war zeitweise kühl, trübe und unbeständig, die Niederschläge haben im allgemeinen nicht ganz ausgereicht, um den Wasserbedarf der Kulturpflanzen zu decken. Nach dem Urteil der amtlichen Saatenstandsberichterstatter hat sich, wie das Statistische Reichsamt mitteilt, der Stand der Feldfrüchte außer Zuckerrüben etwas verschlechtert. Im Vergleich zur gleichen Zeit des Vorjahres weisen aber sämtliche Fruchtarten einen teilweise erheblich besseren Stand auf. Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering ergeben sich nach den Meldungen der amtlichen Berichterstatter im Reichsdurchschnitt folgende Begutachtungen: Erbsen aller Art 2,9, Ackerbohnen 2,8, Wicken 2,9, Spätkartoffeln 2,9 (Vormonat 2,8), Frühkartoffeln 3,1 (2,9), Zuckerrüben 2,7 (2,8), Runkelrüben 2,9 (2,8), Kohlrüben 3,0, Mohrrüben 2,8, Klee 3,3 (2,9), Luzerne 2,8 (2,4), Bewässerungswiesen 2,8 (2,4), andere Wiesen 3,2 (2,7) und Viehweiden 3,1.

Produktionssteigerung der Konservenindustrie in 1934

In 1934 belief sich der Wert der Herstellung von Gemüse-, Obst- und Gurkenkonserven sowie von Marmelade, Konfitüren, Obstmus, Gelee und Rheinisch-Kraut laut „Wirtschaft und Statistik" insgesamt auf 146 Mill. RM gegenüber 143 Mill. RM im Vorjahre. In den Konserven- und Marmeladefabriken wurden in 1934 insgesamt verarbeitet 1,8 (i. V. 1,9) Mill. Zentner Gemüse, 1,1 (1) Mill. Zentner Frischobst, 41 000 Zentner Trester, Schalen und Gehäuse, 145 000 Zentner ausländische Pulpe und 106 000 Zentner ausländische getrocknete Früchte. Infolge der ungünstigen Ernte in 1934 die Konservierung von Erbsen um die Hälfte zurückgegangen, dagegen hat die Verarbeitung von Spargeln, Bohnen und Karotten zugenommen. Von dem verarbeiteten Frischobst waren zwei Drittel Aepfel und Pflaumen. Während der Verbrauch an Aepfeln in 1934 beträchtlich zugenommen hat, ist derjenige an Pflaumen etwas zurückgegangen. Die Einarbeitung von Gurken erhöhte sich gegenüber dem Vorjahre um die Hälfte. Von der Gesamtverarbeitung von Gemüse und Obst entfielen nur verhältnismäßig geringe Mengen auf die 1934 neu einbezogenen Betriebe (hauptsächlich kleine Gurkeneinlegereien). Diese 128 Betrieben (76 Gurkenbetriebe) verarbeiteten 43 000 Zentner Gemüse, 15 000 Zentner Obst und 84 000 Zentner Gurken.

Rückgang des Tabakverkaufs im Juni

Der Ertrag an Tabaksteuern verminderte sich im Juni auf 49,3 (58,1) Mill. RM. Die in den Verkehr gebrachten Zigarren betrugen im Berichtsmonat 599,4 (621,99) Mill. Stück. Der höchste Steuerwert ergab sich für die Zigarre mit einem Kleinverkaufspreis von 10 Pf. mit 4 793 820 (4 991 055) RM für 208,43 (217,0) Mill. Stück. Dem Steuerwert nach an nächster Stelle folgen die Zigarren mit 15 Pf. Kleinverkaufspreis mit 2,57 Mill. RM für 74,44 Mill. Stück. Für die 5-Pf.-Zigarren ergab sich ein Steuerwert von 1,69 Mill. RM für 146,56 Mill. Stück und für die 96,17 Mill. Stück 6-Pf.-Zigarren ein solcher von 1,33 Mill. RM. Die versteuerte Zigarettenmenge betrug im Juni insgesamt 2,93 (3,62) Mrd. Stück mit 29,85 (37,26) Mill. RM Steuerwert. Hier führen sowohl der Menge wie auch dem Steuerwert nach bei weitem die 3⅓-Pf.-Zigaretten, von denen 1822,98 (2209,84) Mill. Stück mit 18,23 (22,1) Mill. RM Steuerwert in den Verkehr gebracht wurden. An zweiter Stelle folgen wertmäßig die 4-Pf.-Zigaretten mit 4,93 Mill. RM für 379,58 Mill. Stück und dann die 2½-Pf.-Zigaretten mit 4,34 Mill. RM für 578,4 Mill. Stück. Feingeschnittener Rauchtabak wurde im Juni mit 50 678 RM versteuert und 4923 Kg. in den Verkehr gebracht. Den höchsten Steuerwert erbrachte Tabak mit einem Kleinverkaufspreis von 22 RM das Kilogramm, für den sich ein Steuerwert von 20 130 (23 353) RM ergab und von dem 1830 (4247) Kg. in den Verkehr gebracht wurden. Im Vormonat wurden insgesamt 5026 Kg. feingeschnittener Rauchtabak mit 52 788 RM versteuert. Bei steuerbegünstigtem Feinschnitt und Schwarzem Krauser betrug die im Berichtsmonat festgestellte Steuerzahl 4,21 (4,81) Mill. RM bei einer in den Verkehr gebrachten Menge von 1 089 080 (1 244 242) Kg. Hiervon wurden allein 1 019 260 (1 162 499) Kg. mit einem Kleinverkaufspreis von 10 RM je Kilogramm mit 3,87 (4,42) Mill. RM versteuert. An Pfeifentabak wurden im Juni 1935 1,35 (1,46) Mill. Kg. in den Verkehr gebracht, die mit 2,07 (2,25) Mill. RM versteuert wurden. Der höchste Steuerwert ergab sich für Tabak mit 5 RM Kleinverkaufspreis mit 641 277 (692 636) RM und 408 159 (439 909) Kg. berechneter Menge. Danach folgen dem Steuerwert nach recht gleichmäßig Tabake mit 3, 4 und 6 RM Kleinverkaufspreis je Kilogramm. Kautabak wurde mit 126 457 (149 381) RM versteuert, wobei 13,448 (15,827) Mill. Stück in den Verkehr gebracht wurden. Für Schnupftabak ergab sich schließlich ein Steuerwert von 78 321 (77 416) RM bei einer in den Verkehr gebrachten Menge von 135 407 (136 796) Kg. Endlich wurden noch 182,91 (207,62) Mill. Stück Zigarettenhülsen mit 182 905 (207 618) RM versteuert. An Zigarettentabak sind im Monat Juni 1935 33 877 (41 425) Dz. in die Herstellungsbetriebe verbracht worden.

Von der Leipziger Baumesse

In einer Sitzung des Baumesse-Fachausschussens der Zentralstelle für Interessenten der Leipziger Messe wurde u. a. mitgeteilt, daß für die bevorstehende Leipziger Herbstmesse (25. bis 29. August) nach den bisher vorliegenden Anmeldungen mit einer um etwa 25 v. H. höheren Beschickung der Messe für Bau-, Haus und Betriebsbedarf gerechnet werden kann. Die Sonderschau „Aus dem Siedlungswerk der deutschen Städte", die einen Teil der Leipziger Baumesse bilden wird, zeigt in neuartiger Form, was von seiten der Städte geschieht, um ein gesünderes Wohnen zu ermöglichen. Für die zweckmäßige Wahl von Bauweisen und Baustoffen ist durch die Verbindung dieser Sonderschau mit dem reichhaltigen Angebot der Baustoffindustrie in der Baumesse eine besonders günstige Gelegenheit gegeben.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Tendenz: Brotgetreide weiter ruhig

Berlin, 9. Aug. Der Getreidegroßmarkt war weiterhin durch unterschiedliche Absatzverhältnisse gekennzeichnet. Mahlgetreide ist bei den Mühlen noch immer schwer unterzubringen, an den binnenländischen Verladestationen wird das Geschäft durch die Wasserstandsverhältnisse beeinträchtigt. Vom Mehlmarkte fehlt es an Anregungen, da die neuen Preise noch nicht bekannt sind; kleine Umsätze erfolgen in greifbarer Ware. Mit Hafer sind die hiesigen Verbraucher zunächst ausreichend versorgt, dagegen zeigt sich gute Kauflust nach dem Rhein. Angebote in Septemberlieferung liegen kaum vor. Das Geschäft in Wintergerste ist ziemlich beendet, in Sommergerste kommen Abschlüsse auch kaum zustande, da die Ansichten über die Beschaffenheit der herauskommenden Ware stark unterschiedlich sind. Gute Braugersten waren behauptet.

Metalle

Berlin, 9. August 1935. Metallbörse.

	8. 8.	9. 8.		8. 8.	9. 8.
Elektrolytkupf.	46,00	46,00	Standardzink	18.75	18.75
Standardk. loco	40,14	40.14	Originalhüttenaluminium	144	144
Originalhüttenweichblei	20.50	20.50	Walz-o.Drahtb.	148	148
Standardblei	20.50	20.50	Reinnickel	269	269
Originalhüttenzink roh	18,75	18.75	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	55,75-58,75	55,75-58,75

Londoner Metallbörse

London, 9. Aug. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: stetig. Standard p. Kasse 31⅛, 3 Monate 32.25. — Zinn. Tendenz: stetig. Standard p. Kasse 230,5. — Blei. Tendenz: stetig. Ausld. prompt offz. Preis 15.5, entf. Sicht. offz. Preis 15.5. — Zink. Tendenz: stetig. Gewl. prompt offz. Preis 14 5/16, entf. Sicht. offz. Preis 14.5.

Vieh

Berliner Schlachtviehmarkt

Berlin, 9. August. Auftrieb: Rinder (Großvieh) 2314, darunter Ochsen 418, Bullen 287, Kühe, Färsen, Fresser 1609, Rinder direkt zugeführt 236. Kälber 1482, Schafe 6608, Schweine 5537. Marktverlauf: Rinder glatt, Spitzentiere über Notiz, Kälber und Schafe ziemlich glatt, Schweine glatt. Preise: Rinder: Ochsen 42, 42, 41 bis 42, 38—40, Bullen 42, 41—42, 38—40, 35—37, Kühe 40—42, 35 bis 38, 26—33, 16—25, Färsen 42, 41—42, 38—40, 30—36, Fresser 32—37, Kälber 80—95, 65—70, 58—64, 48—55, 40—45, Lämmer und Hammel 52—53, 46—48, 49—51, 46—48, 36—45, Schafe 43—44, 40 bis 42, 30—39, Schweine 51,5, 49, Sauen 51,5.

Schopfheimer Schweinemarkt

Zufuhren: 150 Milchschweine und 98 Läufer. Preise: Milchschweine 14—16 RM, Läufer 25—30 RM je Stück. Der Marktverlauf war gut, nur kleiner Ueberstand.

Ferkelmarkt in Karlsruhe-Knielingen am 9. 8. 1935

Auftrieb: 28. Verkauft 24. Preise 31—49 RM. Marktverlauf lebhaft.

Obst

Obstgroßmarkt Oberkirch (Baden) vom 8. August

Pflaumen 6—26, Zwetschgen 8—20, Aepfel 10—18, Birnen 9—20, Pfirsiche 36—40, Heidelbeeren 23—25, Bohnen 15—17, Tomaten 15.

Weinheimer Obstgroßmarkt

Brombeeren 33—38, Pfirsiche I. 35—47, II. 28—36, Pflaumen 6—11, Zwetschgen I. 14—19, II. 9—14, Mirabellen 12—21, Reineclauden 8—15, Birnen I. 15—24, II. 6—18, Aepfel 6—20, Bohnen 10—19, Tomaten 12—15 Pfg. Anfuhr 600 Ztr. Nachfrage sehr gut.

Verschiedenes

Berliner Butternotierungen vom 9. August

Deutsche Markenbutter 130, Feine Molkereibutter 127, Molkereibutter 123, Landbutter 118, Kochbutter 110.

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 9. Aug. Gemahl. Mehlis prompt per 10 Tage 32.70, per Aug. 32.70. Tendenz: ruhig.

9. August	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	—	3,60	—	3,70	—	—	3,40	—	3,40	3,50	3,50
Geld	—	3,50	—	3.60	—	—	3,20	—	3,30	3,30	3,40

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

	9./8.	6./8.	7./8.	8./8
Bremen, Baumwolle (Dollarcents je lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	13.65	13.96	13.96	13.84

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 9. Aug. Januar 1097—98, März 1092—93, Mai 1090 bis 1092, Juli 1090—91, Oktober 1107—12, Dez. 1100. Tendenz: kaum stetig.

Frankfurter Abendbörse

Frankfurt, 9. Aug. Da nennenswerte Aufträge nicht vorlagen, nahm die Abendbörse überwiegend einen ruhigen Verlauf. Die Kursbewegung war nach den leichten Abschwächungen im Mittagsverkehr eher wieder nach oben gerichtet. In der Farbenaktie erfolgten kleine Käufe, die den Kurs auf 158.50 (158.12) erhöhten. Zu diesem Kurs bestand auch im Verlauf Nachfrage. Auf den übrigen Marktgebieten konnten sich die Berliner Schlußnotierungen gut behaupten. Stahlverein kamen mit 86.75 und Gesfürel mit 129.5 (beide unverändert) zur Notiz.

Der Rentenmarkt lag still und unverändert. Man nannte Zinsvergütungsscheine mit 91, späte Reichsschuldbuchforderungen mit 97.35, Altbesitz mit 111⅝ und 4½prozentige Stahlverein mit 84 Geld.

Im Verlauf blieb die Tendenz weiter freundlich. Die Umsatztätigkeit war nach wie vor eng begrenzt. Gesfürel erhöhten sich auf 130 nach 129.50, Stahlverein auf 86⅞ nach 86.75. Sonst blieben die Kurse unverändert. Deutscher Eisenhandel waren gesucht. Die amtliche Notiz lag bei 107 (106.87), nachbörslich kamen Umsätze zu 107.50 zustande. Am Kassamarkt wurden Henningerbräu 124 (122) notiert. Am Rentenmarkt lagen Altbesitz mit 111.75 5 Pfg., IG Farbenbonds mit 132.25, ⅝prozentige und 4prozentige Stadt München mit 5.75 um 0.25 Prozent höher. Von fremden Werten blieben Ungarn beachtet. Ferner zogen ungarische Vorkriegspfandbriefe leicht an. Nachbörslich nannte man IG Farben 158.5, Dt. Eisenhandel 107.5 Geld, Ilse Genuß 124 Geld.

Frankfurt, 9. Aug. Altbesitz 111.75, 4½proz. Ver. Stahl 94, IG Farbenbonds 132.25, 6proz. Fkm. Hyp. Goldpfbr. R. 96⅝, 4½proz. Ung. Staats-Rte. 1913 10, dto. 1914 10, 4proz. Ung. Gold-Rte. 10.25, Lissabon Stadtanl. v. 1886 88, 4proz. Rumänen vereinhtl. Rte. 5.20, 5proz. Mexikan. abgest. 5.6, dto. äuß. abgest. 11.75, 4½proz. dto. Irrigation abgest. 7.5, Allg. D. Cred.-Anst. 80.75, Commerz- u. Priv.-Bk. 90⅝, Deutsche Bk. u. Diskonto 90.25, Dresdner Bank 90.25, Buderus Eisenw. 107.5, Harpener Berg 117.25, Manesmannröhren 93.25, Rhein. Stahl 116, Stahlverein 86.75—⅞, Allg. Kunst Unie (Aku) 62.5, Bekula 141.75, IG Chemie volle 174.5, dto. 50proz. 151.5, Conti Caoutchouc 158.25, Daimler Motoren 98.5, Dtsch. Eisenhandel, Berlin 107, Dtsch. Gold- und Silber-Schd. 239, Elektr. Licht u. Kraft 136, Eßlinger Maschinen 84⅝, IG Farben 158.5, Feinmechanik Jetter 88.5, Gef. f. Elektr. Untern. 139.5, Goldschmidt Th. 111, Holzmann Ph. 94, Moenus 88⅝, Schuckert Nürnberg 61, Siemens & Halske 129, Siemens Reiniger 184, Zucker, süddtsch. 196, Henninger Bräu 124, Dt. Reichsbahn Vz. 123.75, Hapag 16,5, Nordd. Lloyd 17.75. Tendenz: still, aber freundlich.

Geldmarkt und Devisenbericht

Am Geldmarkt blieb die Lage heute wieder unverändert. Die Sätze für Blankotagesgeld wurden bei 3—3,25 Prozent belassen. Vereinzelt war wieder darunter anzukommen. Das Wechselgeschäft ist nicht sehr erheblich, doch hält nach wie vor die schon seit Tagen beobachtete Nachfrage an. Auch Reichsschatzanweisungen werden laufend abgenommen. Wie lebhaft daneben die Solawechsel der Golddiskontbank abgenommen worden sind, geht aus dem letzten Ausweis des Instituts hervor, der den Gesamtbetrag der ausgegebenen Abschnitte auf 550 Mill. RM beziffert. Privatdiskontsatz unverändert 3 Prozent.

Am Valutenmarkt waren nennenswerte Veränderungen gegenüber den Frühkursen nicht zu verzeichnen. Die französische Diskontsenkung vermochte sich bisher kaum auszuwirken, da sie durch die französischen Unruhen kompensiert wird.

An der Londoner Effektenbörse lagen britische Staatspapiere, vor allem die 2prozentige Konsol, fest. Auch Kunstseidenwerte hatten freundliche Tendenz.

Usancen

Berlin, 9. Aug. London—Kabel N. Y. 4967/16, London—Schweiz 1516,75, London—Amsterdam 733, London—Paris 7493, London—Mailand 6040, London—Spanien 3626, London—Brüssel 2938,5.

Londoner Goldpreis
1 Gramm Feingold 2.78063 RM.

Börsenkurse

Berlin

9. August 1935

	8.	9.
Steuergutscheine		
Gr I CaKurs	107.4	107.3
Gr II fällig 1934	103.7	103.7
Gr II fällig 1935	107.8	107.7
Gr II fällig 1936	109.1	109.1
Gr II fällig 1937	108.5	108.5
Gr II fällig 1938	107.7	107.7
Festverzinsliche		
Altbesitz	111.7	111.7
Schatzanw. DR. 23	94.0	94.0
Reichs 27	101.0	101.1
Younganl.	103.2	103.2
Baden 27	—	97,0
Bayern 27	98.0	98.0
Sachsen 27	97.1	97.1
Thüringen 26	96.4	96.4
Post 30 II	100.8	100.6
Schutzgebiete 1908	—	—
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt 6 (8) Reihe 4	97.0	97.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft 6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.5	96.5
6 (8) Reihe 9	96.5	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	96.5	96.5
6 (8) Reihe 20, 21	96.5	96.5
6 (7) Reihe 28	96.5	96.5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	—	103.5
Krupp 27 RM.	104.0	104.0
6 (7) Stahlw.	102.6	102.5
Farbenb.	131.2	132.2
Hypothekenb. Pfdbr.		
Hypoth.Pfbr. 24, 34, 39	96.6	96.6

	8.	9.
Pr. Centralboden		
6 (8) Reihe 24	95.6	95.6
5½ (4½) Reihe 26 Li	101.1	101.1
6 (8) Kom. 26—28	94.0	94.0
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	96.0	96.0
6 (8) Kom. 20	93.5	93.5
Rh. Westf. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	96.0	96.0
6 (8) Kom. 16	96.0	95.7
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	96.0	96.0
6 (8) Kom. 21—23	94.0	94.0
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	11.4	11,8
4 öst. Gold	29.0	29.7
4 Türk. Bagdad I	—	—
4 ung. Gold	9.6	10 1
Anatol. I. 25er	40,0	40.0
Aktien		
Verkehrswerte		
AG. Verkehr	87.1	87.1
D. Eisenb. Betr.	85.0	85.0
7 Reichsb. Vz.	123.8	123.8
Hapag	17.0	16.5
Hamb. Süd	28,5	—
Nordd. Lloyd	18,5	17.7
Südd. Eisenb.	88.5	—
Bankaktien		
Bad. Bank	—	126,2
Braubank	125.7	125.8
Bayr. Hypotheken	91.2	91.0
Bayer. Vereinsbank	96.7	97.1
Berl. Hdlg.	120.0	119.6
Commerzbank	90.6	90.6
DD-Bank	90.2	90.1
Dt. Centr. Bod.	96.0	95,0
Dresdner	90,2	90,2
Meining. Hyp.	98,2	96,2
Reichsbank	188,2	187,6
Rh. Hypoth.	138,0	137,5
Industrieaktien		
Accumulat.	—	185,0
Aku	62,1	62,1
A.E.G.	39,7	40,0
Anh. Kohle	95,5	94.2
Asch. Zellst.	90.0	89,7
Augsburg. NM.	96,5	96,7
B.M.W.	127,5	126,8
Bemberg	—	117,2
Berger Tfb.	122,0	121,0
Berlin-Karlsr.-Ind.	122,5	122,0
Berliner Kindl	—	—
Berliner Kraft Licht	141,4	141,8
Berliner Masch.	122,5	121,8
Bubiag	201,0	201,0
BremBesigh.	—	101,2
Brown Bov.	—	—
Buderus	107,8	107,8
Charl. Wasser	111,4	111,4
I. G. Chemie	173,0	174.0
do. Chem. 50% Einz.	152,0	151,5
Chem. Heyden	122 6	122,0
Chade a-c	—	285,5
Chade d	284,0	—
Cont. Gummi	159,7	158,5
„ Linoleum	157,5	157,2
Daimler	98,4	97.6
Dt. Atl. Tel.	117,0	—
„ Cont. Gas	134,7	135.2
„ Erdöl	114,6	114,0
„ Linoleum	157,5	157,1
„ Steinz.	117,0	119,0
„ Tonstein	101,2	101,2
„ Eisenh.	106,0	106,1
Düren Met.	—	—
El. Liefer.	118,0	117,7
El. Licht Kraft	137.7	—
Enz. Union	109,7	—
I.G.Farben	157,8	158,0
Feldmühle	123,4	122,0
Felten Guill.	109,7	109,2
Germania		
Portl. Zement	96.7	96,5
Gesfürel	129,6	129,4
Grizner	36,0	37.0
GrünBilf.	199.0	—
Harpener	117,5	117,4
HemmorZem.	—	—
Hilpert Nbg.	59,0	59,0
Hoesch	105.0	104,7

	8.	9.
Holzmann	94.1	94.5
Ilse Berg	173,0	172,5
do. Genuß	133,5	133,0
Junghans	88,0	88,1
Kali Chemie	134.0	—
Kali Aschersl.	135,5	135,1
Klöckner	101,2	101,0
Knorr, Heilbr.	—	—
Koksw. u. Chem.	121.7	121,5
Kollm. Jourd.	64,0	—
Lahmeyer	137,4	136,6
Lindes Eism.	129.0	130,2
Lingnerwerke	140,4	144,5
Mannesm.	93.2	93.1
Mansfeld	115.5	115,4
Masch. B.U.Dü.	74.8	74,4
Metallges.	113,6	113,8
Mez AG. Freib.	—	—
Miag	95,5	95,0
Neckarwerke	116,0	114,5
Orenstein	88,2	88,7
Rheinfelden	121,0	120,0
Rh. Braunk.	228,7	224,7
„ Elektra	142,0	143,0
„ Stahl	116.0	116,4
R. W. E.	135.8	136,1
Rütgers	120,6	120.6
Salzdetfurth	200,0	199.5
Sch. Bind. Frkf.	—	178.0
Schub. Salz	150.2	150,7
Schuckert El.	129,4	129,2
Schultheiß, P.	111.8	111,0
Siem. Halske	184,0	183.7
Sinner AG.	89,7	90,0
Stöhr Kammg.	108.4	108,0
Südd. Zucker	198.0	196.0
Ver. Glanzstoff	150,0	155,0
Ver. Stahl	87,6	87.0
Westeregeln	130,5	130,0
Zellst. Waldhof	119.7	—
Ver. Dsch. Nickel	141,0	—
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	246,0	245,0
Dto. Leben	209.5	209,0
Mannh. Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	18,0	18.0
Schantung	91,0	91,0

Tendenz: freundlich

Frankfurt

9. August 1935

	8.	9.
Staatsanleihen		
6 % SchatzReich 23	94.5	93,6
6 % Reichsanl. 1927	—	—
6 % Baden Freist. 27	97,2	97,2
6 % Hessen 1929	98,0	98,0
Altbesitz Reich	111,7	111,6
1908	10,4	10,4
1909	10,4	10,4
4% Schutzgebiete 1910	10,4	10,4
1911	10,4	10,4
1913	10,4	10,4
1914	10,4	10,4
Stadtanleihen		
6% Baden Gold v. 26	90,5	90,5
6% Berlin Gold v. 24	95,2	95,2
6%Darmst.Gold v. 26	90,5	90,5
6%DresdenGold v. 26	89,0	89,0
6 (7) Fkt. Gold v. 26	92,5	—
6%Heidelb.Gold v.26	—	89,0
6%Ludwsh.Gold v.26	92,4	92,4
6% Mainz Gold v. 26	—	—
6% Mannh.Gold v.26	—	—
6% dto. v. 27	92,5	92,5
6%Pforzh.Gold v. 26	90,5	90,5
6% dto. v. 27	90,0	90,0
6%Pirmas.Gold v. 26	92,0	92,0
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v.29. R. 1	97,0	97,0
6% dto. v. 29 R. 2	97,0	97,0
6% dto. v. 30 R. 3	97,0	97,0
6% Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	94,5	94,5
6% dto. v. 26 A—D	94,5	94,5
Pfandbriefe		
6% Pfälz. Hyp.Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,2	97,2
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto. R. 11—12	97,2	97,2
dto. R. 10	97,2	97,2
5½% dto. Liquid. v. 1926 u. 28	101,4	101,1
dto.m.Anteilsch.3—4	8,9	—
6% Rhein. Hyp.-Bk. Goldpfbr. R. 5—9	96,6	96,6
dto. R. 18—25	96,6	96,6
dto. R. 26—30	96,6	96,6
dto. R. 31—34	96,6	96,6
dto. R. 35—39	96,6	96,6
dto. R. 10—15	96,6	96,6
dto. R. 17	96,6	96,6
dto. R. 12—13	96,6	96,6

	8.	9.
5½ dto. Liquid.	101,7	101,7
6%dto.GoldKo. R. 4	94,2	94,2
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	98,0	98,0
6%Wtt.Krd.-Ver.R.1	97,7	97,0
6% dto. R 3	97,7	97,7
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
6%Großkr.Mhm. 23	16,7	16,7
5%Südd.Festwkb.aG.	2,8	2,8
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	—	—
6%Mex.Goldäuß.abg.	—	—
3%Mex.kons.inn.abg.	—	4,7
4½% dto. Irrig. abg.	—	—
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II	11,7	11,7
2¼%Anat.Esb.S.u.2	—	40,1
5%Tehuant.Goldabg.	7,1	—
4½ dto. abg.	7,1	—
Industrieaktien		
Adt, Gebr.	49,5	49,5
AEG.	40,0	40,1
Aschaffenbg. Zellst.	90,0	89,0
Bad. Masch. Durlach	129,0	129,0
Bayr. Brauh. Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	41,5	41,0
Br. Kleinlein (Hdbg.)	—	—
Brem.BesigheimOelf.	—	102,0
Brown, Boveri	—	—
Buderus	107,4	107,2
Cement Heidelberg	122,5	122,8
Daimler-Benz A.G.	97,7	98,1
Dt. Erdöl	114,6	114,4
Dt.Gold- u.Silbersch.	240,0	239,0
Deutsche Linoleum	157.5	157,0
Dt. Verlag	64,0	—
Durlacher Hof	—	—
Dyckerhoff & Widm.	114,0	—
Eichb.Werger-Brauer	100,2	100.0
Elektr. Lieferungen	119,2	118,5
Lelektr.Licht & Kraft	137,0	136,0
Enzinger-Unionwk.	109,0	109,5
Eschweiler Bergwerk	261,0	260,0
Eßlinger Maschinen	84,2	84,2
Faber & Schleicher	63,0	63,0
Fabr, Gebr., Pirmas.	128,2	128,2
I.G. Farbenindustrie	157,8	158,0
Feinmech Jetter	87,8	88,2
Felten & Guill.	109,7	109,7

	8.	9.
Frankfurter Hof	57.0	57.0
Gesfürel	129,5	128.0
Goldschmidt, Th.	111.2	111.0
Gritzn.-Kays.Nähm.	36.0	—
Großkr.Mhm.10%VA	150.0	150,0
Grün & Bilfinger	198.0	198.0
HafenmühleFrankft.	101,0	101,0
Haid & Neu, Nähm.	34.0	34 0
Hanfwerke Füssen	90.2	90,2
Harpener Bergbau	117.0	117,2
Hilpert Masch.	—	—
Hochtief AG.	114.	114.2
Holzmann, Ph.	94.0	93,5
Ilse Bergbau	175.0	175,0
Inag Industrie-Unter.	52.5	52.
Junghans, Gebr.	90.0	87,0
Kali Aschersleben	135.0	135,0
Klein, Schanzlin	—	—
Klöcknerwerke	101,5	105,0
Knorr Heilbronn	186,0	186,7
Kolb & Schüle	—	—
Konserv. Braun	73.7	73.0
Lahmeyer	137.8	137.2
Laurahütte	21.2	21.1
Lech Elektr.	108.0	108.5
Lokomotivf. Krauß	10 ,5	102.5
Löwenbr. München	213.0	213.5
Ludwh. Akt.Brauerei	106,0	106.0
Ludwhf.Walzmühle	136.0	136,0
Mainkraftwerke	101,0	101.0
Mannesm. Röhrenw.	93.5	92.7
Mansfeld AG.	—	—
Metallgesellschaft	113.5	114.0
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	—	—
Moenus Masch.	89,0	—
Motorent. Darmstadt	103,5	103,5
NeckarwerkeEßlingen	114.0	—
Odenw. Hartst.-Ind.	110.0	110.0
Oesterr.Esb.VerkAst.	—	—
Pfälz. Mühlen M'hm.	—	—
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	131.0	131,0
Rhein. Braunkohlen	225.0	225.0
Rhein. Elekt. Stamm	141.5	143.0
Rhein. El. Vorzug	—	—
Rheinmühlenw.Mhm	80.0	81.0
Rheinstahlwerke	116.6	116.0
Riebeck Montan	105,0	104.0
Roeder, Darmstadt	111.0	110,2
Rütgerswerke	120.7	120,7
Salzdetfurth Kali	199.0	199.0
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co.,Hambg.	98.5	98,5
Schriftg. Stempel	69 0	69.0
Schuckert & Co.	129,1	128,7

	8.	9.
Schwartz-StorchenBr.	120.0	120,0
Seilind. Wolff	77,7	78,0
Siemens & Halske	184,7	184,0
Siemens Reiniger	91,0	—
Sinalco, Detmold	102,0	102,0
Sinner, Grünwinkel	89,5	89,5
Südd.Zuck.AG.M'hm	198,0	196,0
Tellus Bergbau	108.0	108,0
Thür. Liefer. Gotha	124,5	124,5
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm	106,0	106,0
Ver. Faßfbr. Kassel	—	—
Ver.Glanzst.Elberfeld	149,0	149.0
Verein. Stahlwerke	88.1	87,0
Ver.Strohstoff Dresd.	93,0	—
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil&Kabel	—	—
Westeregeln Alkali	131,0	—
Württ. El. Stuttgart	81,5	81,5
Wulle Brauerei	52,0	52,0
Zellstoff Waldhof St.	119,5	119,7
Zellstoff Memel	44.0	44,0
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	80,5	80,7
Badische Bank	127.0	127,0
Bank f.Brauindustrie	125,0	125,0
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	91.7	91,5
Berl. Handelsges.	118,7	119,5
DD-Bank	90,2	90,1
Dresdner Bank	90,2	90,2
Frankfurter Bank	107,2	—
Frankf. Hyp.-Bank	98,0	98,0
Luxemb. Intern.Bank	6,2	6,2
Meininger Hyp.-Bank	98,5	96,0
Pfälz. Hyp. Bank	88,1	88,0
Reichsbank	188,7	188,0
Rhein. Hyp. Bank	138,0	137.5
Württbg.Notenbank	100,0	100.0
Verkehr		
Bad.AG.f.Rhein&See	105,0	105,0
Dtsche.Reichsb.VA.	123,7	123,7
Hapag	16,5	16,2
Heidelb.Straßenbahn	9,7	9,7
Nordd. Lloyd	—	17,6
Baltimore and Ohio	17,5	—
Versicherungen		
Allianz&Stgt.V.AG.	246,0	246,0
Bad. Assekuranz	—	—
FrankoniaRück.300er	—	—
dto. 100er	—	—
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers	36,0	36,0

Tendenz: still

Berliner Devisen

		Geld 8. 8.	Brief 8. 8.	Geld 9. 8.	Brief 9. 8.
Kairo	1 Äg. Pf.	12,605	12,635	12.600	12.630
Buenos-Aires	1 Pes.	0,663	0,667	0.663	0.667
Brüssel	100 Blg.	41,900	41,980	41.880	41.960
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,139	0,141	0,139	0.141
Sofia	100 Leva	3,047	3,053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2,476	2,480	2.475	2.479
Kopenhagen	100 Kr.	54,9[illegible]0	55,060	54.920	55.020
Danzig	100 Gl.	46,915	47.015	46.920	47.020
London	1 Pfd.	12,305	12,3[illegible]5	12.300	12.330
Reval	100 estn. Kr.	68,430	68,570	68.430	68.570
Helsingfors	100 f. M.	5,425	5,435	5.420	5.430
Paris	100 Frcs.	16,410	16,450	16.415	16.455
Athen	100 Drch.	2,353	2,357	2.353	2.357
Amsterdam	100 G.	167,630	167,970	167.730	168.070
Island	100 i. Kr.	55,300	55,420	55 2[illegible]0	55.390
Italien	100 Lire	20,330	20,370	20.330	20.370
Japan	1 Yen	0,725	0,727	0.725	0,727
Jugosl.	100 Din	5,684	5,[illegible]96	5.684	5.[illegible]96
Riga	100 Lats	80,920	81,080	80.920	81.080
Kowno	100 Litas	41,640	41,720	41.6[illegible]0	41.730
Oslo	100 Kr.	61,840	61,960	61.810	61.930
Wien	100 Schill.	48,950	49,050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46,915	47,015	46.920	47.020
Lissabon	100 Esc.	11,150	11,170	11,150	11.170
Bukarest	100 Lei	2,488	2,492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	63,430	63,550	63.400	63.520
Schweiz	100 Frcs.	81,100	81,260	81.120	81,280
Spanien	100 Pes.	34,020	34,080	34.000	34.060
Prag	100 Kr.	10,290	10,310	10.290	10.310
Konstantinopel	1 t. Pf.	1,974	1,978	1.975	1.979
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1,039	1,041	1.039	1.041
Newyork	1 Doll.	2,480	2,484	2.478	2.482

Züricher Devisen 9. August 1935

Paris	2023,500	Oslo	7615,000
London	1516,250	Kopenhagen	6770,000
Newyork	305,270	Prag	1270,000
Belgien	5150,000	Warschau	5785,000
Italien	2511,250	Belgrad	700,000
Spanien	4195,000	Athen	292,000
Holland	206,800	Konstantinopel	246,500
Berlin	123,250	Bukarest	250,000
Wien Notenkurs	5840,000	Helsingfors	665,500
Wien offz. Kurs		Buenos Aires	8175,000
Stockholm	7815,000	Japan	8950,000

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kissel Kaffee täglich frisch geröstet

Das ¼ Pfund zu -.49, -.55, -.60, -.70, -.80, -.90, 1.-, 1.10
Kissel Kaffee- und Tee-Spezial-Geschäft
Kaiserstraße 150, Telefon 186 und 187

Schauburg

Marienstraße 16 — 600 Plätze — Telefon 6284

Das Tonfilmtheater von Format

zeigt ab heute die bedeutendste Leistung der diesjährigen Ufaproduktion

Das Mädchen Johanna

REGIE: GUSTAV UCICKY mit
ANGELA SALLOKER
GUSTAV GRÜNDGENS
HEINRICH GEORGE

Dieser Film ist ein historisches Kollosalgemälde Frankreichs im 14. Jahrhundert. Die Handlung ist von heroischem Geist getragen und gestaltet aus der Idee positiven Staatsgedankens. Die Gegensätzlichkeit dieses kampfdurchwühlten Jahrhunderts ist dramatisch erfaßt und mit stärksten Wirkungen gezeichnet. Die mystische Religiosität der Gestalt Johanna wird Mittel zum Zweck eines klar sehenden Herrschers und rettet ein Volk. Stoff, Regie und Darstellung sind ein geschlossenes Ganzes von künstlerischer Vollkommenheit. Ein Film von Weltklasse

Wochenschau, Wunder d. Kugel, Harzfahrt

Vorstellung: 4.00, 6.15, 8.30. So: ab 3 Uhr.
Eintrittspreise: —.70, —.90, 1.20, 1.40 Mk.

STADTGARTEN

Sonntag, den 11. August
11—12¼ Uhr: Morgenkonzert (Kein Musikzuschlag) Karlsruher Berufsorchester.
16—19 Uhr: Volkstümlicher Nachmittag mit Wasserfest Konzert des Karlsruher Berufsorchesters. Auffahrt der Boote, Staffel-Hindernischwimmen, Schifferstechen, Eskimokentern, Kübelrudern, Balkenlaufen, Wasserrugby.
Mitwirkende: Karlsruher Schwimmverein 1899, Schwimmverein „Neptun", Karlsruher Ruderverein E. V. 1879, Otto Körner (Eskimokentern.). (20473)
Eintrittspreise: Abonnenten 30 Pfg., Nichtabonnenten 50 Pfg. Kinder 20 bzw. 10 Pfg.

STADTGARTEN

20165

Samstag, 10. August, 20 Uhr

Bunter Volksabend

Zum ersten Mal: Waghalsige Luftstürze am Luftreck. Akrobatik und Feuerwerk auf dem hohen Seil überm See. — Der rätselhafte Stadtgartenfrosch.
Mitwirkende: Liedy u. Fred Carron, Herrmann Norma, Frank-Truppe, Karlsruher Berufsorchester. Leitung: Hugo Rudolph.
22 Uhr:
Tanz im großen Festhallesaal
Wurf- und Schießbuden, Würstlesbratereien.

Eintritt einschl. Tanz: Vorverkauf: (Stadtgarteneinnehmer b. Samstag, 17 Uhr): Abonnent. 20 Pfg., Nichtabonnenten 40 Pfg., Kinder die Hälfte. Tageskasse (ab 17 Uhr): Abonnenten 40 Pfg., Nichtabonnenten 60 Pfg., Kinder die Hälfte.

Café Bauer

Samstag u. Sonntag
TANZ im Ratskeller

Rest. „Weißer Berg"
13234 **am Ludwigsplatz**
Neu renoviert, sehenswerte Zunftstube, gemütlicher Aufenthalt. Kleiner Saal, 80-200 Personen fassend.
Sie essen gut u. preiswert u. trinken ein gutes Glas Schrempp-Printz-Bier

Wiederholung.

Volksschauspiele Ettlingen
SONDER-AUFFÜHRUNG
Sonntag, 11. August 1935, abends ½9 Uhr

Reigen- und Tanz-Abend

20071

auf der beleuchteten Freilichtbühne, aufgeführt von der Tanzgruppe des Volksschauspieles.
Anfang ½9 / Ende 10 Uhr / Karten zu M. 1.- -.75 u. -.50 an der Kasse des Volksschauspieles

Omnibus Ruoff
Sommer-Fahrten
Fahrpr. m. Verpfl.
Jeden Montag und Donnerstag
3 Tg. Vierwaldstättersee . 36.-
Jeden Montag
7 Tg. Mailand-Venedig 98.-
6 Tg. Meran 70.-
13 Tg. Meran 105.-
7 Tg. Riviera 115.-
14. Tg. Riviera . . . 155.-
Jeden Dienstag
4 Tg. Bayr. Alpen u. Seen . 54.-
19.—24. 8. 2.—7. 9.
6 Tg. Matterhorn . . . 98.-
25.—31. 8. 8.—14. 9.
7 Tg. Südtirol-Dolomiten 105.-
20.—28. 8. 2.—10. 9.
9 Tg. Riviera 152.-
19.—28. 8. 2.—11. 9.
10 T. Dolomiten-Adria 145.-
Reisebüro Omnibus - Ruoff
Stuttgart, Königstr. 10a, Tel. 25770
Verkehrsv. Karlsr. Kaiserstr. 159

Weinhaus JUST
Kaiserstr. 91
Heute **Nachmittagsvorstellung**
Abends das **Großstadt-Programm**

Machen Sie sich einige schöne Stunden im
Roederer
Zähringer-Ecke Waldhornstr. (20164

Wiener Hof
Zähringerstraße
Die hervorragende Kapelle
H. Schäfer
spielt zum
Tanz

Verschiedene kleine Anzeigen

Erfinder Selbsthilfe!
Auskunft kostenlos. Postfach 549, Stuttgart I. (13463

Fern-Umzug
Albtal zu vergeben. Angebote u. 20369 an den Führer.

Sämtliche
Farben, Lacke
gebrauchsfertig für Anstriche aller Art vorteilhaft im
Farben haus „Hansa"
Waldstraße 15 beim Colosseum.
72866

Jäger!
Drei Jagdzeitschriften sind zum Pflichtbezug für Jahresjagdscheininhaber zugelassen. Von ihnen hat die
„Deutsche Jagd"
die höchste Verbreitung.
Auflage 110 000
Preis einschl. Postgebühren 12 RM für ein ganzes Jahr, voraus zahlbar.
Verlag J. Neumann - Neudamm
München, Stielerstr. 7.
Vertretung: Albert Hoferer, Karlsruhe, Kaiserstr. 221.

Naturtheater Durlach
Lerchenberg 20084
Sonntag, den 11. August, nachm. 16 Uhr und abends 20¼ Uhr
Krach um Jolanthe
Vorverkauf:
Karlsruhe: Musikhaus Müller, Tafel und Verkehrsbüro
Durlach: Musikhaus Weiß.

Hotel Keller
BRUCHSAL
beim Bahnhof Fernspr. 2115
Billige Fremdenzimmer
m. u. o. fl. Wasser. **Auto-Garagen**
gemütl. Räume für Festlichkeiten und Versammlungen. Große Auswahl naturreiner Weine von Winzergenossensch. Gute preisw. Küche
Samstag abend
Rehessen u. jg. Hähnchen
Jeden Sonntag ab 8 Uhr TANZ
19994

Parkschlößle Durlach
Herrliche Terrassen 20140
SAMSTAG **TANZ** SONNTAG
● Die beliebte Hauskapelle spielt ●

Aufruf!
Am Sonntag, den 11. August 1935, findet in Ettlingen ein
großer Kreistag d. NSDAP. des Kreises Ettlingen
statt, bei der um 17 Uhr auf dem Marktplatz
Reichsstatthalter Robert Wagner
in einer Großkundgebung zur Bevölkerung der Stadt und der Bezirksgemeinden sprechen wird.
Die Bevölkerung der Stadt Ettlingen wird gebeten, anläßlich des Kreistages zum Zeichen ihrer Verbundenheit mit Führer, Reich und Bewegung die Gebäude mit den Fahnen des neuen Deutschland zu beflaggen. Von der Beflaggung mit früheren badischen Fahnen, die mit der Neuordnung und Einheit des Reiches nicht mehr vereinbar ist, bitte ich abzusehen. (20469)
Zu den Veranstaltungen des Kreistags, insbesondere zu der Großkundgebung auf dem Marktplatz bitte ich die Bevölkerung recht zahlreich zu erscheinen. Teilnahme ist Ehrenpflicht jedes einzelnen.
Ettlingen, den 9. August 1935.
Der Bürgermeister.

Versteigerungen

Pfänder-Versteigerung.
Am Mittwoch, den 21. August 1935, von 9 bis 12 Uhr und von 14 Uhr an findet im Versteigerungsraum des Städtischen Leihhauses, Schwanenstr. 6, 2. Stock, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder vom Monat Dezember 1934 Nr. 22 782 bis Nr. 24 190 und Nr. 56 912 bis Nr. 57 411 und der verfallenen Pfänder vom Monat Januar 1935 Nr. 1 bis Nr. 2549 gegen Barzahlung statt.
Zur Versteigerung gelangen: Koffer, Schuhwerk, Herrenkleider, Wäsche, Stoffe, Bestecke, Feldstecher, goldene und silberne Uhren, Juwelen, Musikinstrumente, Radio usw. Etwa noch vorhandene Fahrräder und Nähmaschinen kommen ab 14 Uhr zur Versteigerung.
Der Versteigerungsraum wird ½ Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt an dem Versteigerungstage ganz und am Tage vorher nachmittags geschlossen. (16973)
Karlsruhe, den 31. Juli 1935.
Städtische Pfandleihkasse.

Zuchtviehversteigerung
des Bezirksverbandes Vorderwälder Gebiet in Furtwangen am Mittwoch, den 21. August 1935, vormittags 10 Uhr.
Auftrieb 26 Farren, die einer Vormusterung unterzogen worden sind.
Vorbesichtigung der Tiere von 8½ Uhr an.
Die Versteigerungsverzeichnisse können vom Verband in Freiburg, Salzstraße 28, gegen eine Gebühr von einer Reichsmark (Postscheckkonto des Verbandes: Karlsruhe 14 650) bezogen werden. (20459)

Versteigerung.
Wir versteigern am Montag, den 12. 8., 15 Uhr, in der Empfangshalle eine Kiste Emulsion 66 Kg. und einen Holzkoffer, Inhalt Koffer und Aktentasche gegen Meistgebot und Barzahl.
Güterabfertigung Karlsruhe, Kriegsstraße 3. (19993

Zwangs-Versteigerung.
Am Montag, den 12. August 1935, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Herrenstr. 45a, im Pfandlokal, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern:
1 Eßzimmer, 1 Klavier, 3 Warenschränke, 2 Spiegel, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Posten Bijouterie, 1 Billard, 1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschine, 1 Damenschreibtisch u. a. m. (20136)
Karlsruhe, den 9. August 1935.
Bäuerle, Gerichtsvollzieher

Kleinanzeigen gehören in den „Führer"

Zu vermieten

Zu vermieten
per sofort od. spät. großer Laden beim Rondellplatz, 3 Schaufenstern und mehreren Nebenräumen, auf 90 qm; per 1. Nov. in der Blumenstr. fl. Laden mit Nebenraum u. 2 Zim.-Wohnung; per 1. Oktober 4 bis 5 Zimm.-Wohnung, 2. Stock, in d. Hirschstr., Bad, Speisekammer, Garten etc.; 4 Zimmer-Wohnung, Robert-Wagner-Allee, 2. Stock, mit Zugehör.
Näh. von 2 bis 6 Uhr bei Rud. Spitz, Schillerstr. 15, 2. St., Tel. 1938. (6925)

Bäckerei
m. Holzbackofen, auf 1. Okt. preiswert zu verpachten. Angeb. unter Nr. 19525 an den Führer.

Werkstatt
im Hause Rüppurrerstr. 20, per sof. zu vermieten. Näh. bei Kastner, Rüppurrerstraße 20. (20453)

Die Sensation am Kurfürstendamm . der Film
Petterson & Bendel
ein Lustspiel nach Waldemar Hammenhögs Meisterroman.
Dieser Film läuft gleichzeitig in beiden Theatern
RESI • GLORIA
Waldstr. 30 Telef. 5111 — am Rondellplatz Telefon 5170
Jugendliche haben Zutritt! Anfangszeiten 4.00 6.15 8.30

Ein außergewöhnlicher Erfolg:
Bengali
der koloniale Abenteuerfilm
PALI
Jugdl. über 14 Jahre zugelass.
Wo. ab 4.00 So. ab 2.30 Uhr

Café MUSEUM
Kapelle Willy Bahl
Samstag Sonntag **TANZ-ABEND**

F. Café Odeon
Jeden Samstag:
Polizeistunden-Verlängerung mit TANZ
Sonntag: **Tanz-Abend**
Ein gut gekühltes Glas Feisbier, die beste Erfrischung
20134

Lassen Sie Ihren **Umzug** nur b. Fachgeschäft **Herm. Schultis** Hirschstraße Nr. 20, Telefon 5582, ausführen. (16487

Laden
mit großem Fenster und Nebenraum, Kaiserstraße 40, sofort billigst zu vermieten. Interessent. erfahren Näheres: Karl-Friedrich-Str. Nr. 21, im Laden. (19968)

Großer Laden
mit Nebenräumen u. 2 Schaufenstern Nähe Hauptpost, a. 1. Oktober zu vm. Näh. b. A. Reimann Kaiserstraße 211, Tel. 2280. (20453

Möbliertes Zimmer an berufst. Person zu vermieten. Karolinenstr. 9, III. Beiertheim. (6985

Gut möbliertes **W.- u. Schlafz.** an sol., berufstät. Herrn zu vm. (6975 Sofienstr. 36, part.

3 Zimmer-Wohng. Bad, Ver., Balkon, Gartenanteil, in freier Lage, Villenviertel Rüppurr, a. 1. Okt. zu verm. Auskunft unter Ruf 7340. (6977

Schöne, sonnige **3 Z.-Wohnung** m. 2 Balk. u. allem Zub., auf 1. Oktob. zu verm. Zu erfrag. Kriegsstr. 183, pt. (20087

Untergrombach. Schöne, sonnige **3-4 Z.-Wohn.** sof. od. sp. zu verm. Angebote unt. 6775 an den Führer.

Schöne **2 Z.-Wohnung** für 1. Okt. zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 6969 an den Führer.

3 Z.-Wohnung evtl. mit Bad, möglichst im Zentrum der Stadt, b. Ehepaar auf 1. 11. od. 1. 12. gesucht. Angebote unter 6950 an den Führer.

Zu verkaufen

Hand-Wagen Leiter-Ersatz-Räder zu vk. Kesler, Kriegsstr. 60 Tel. 5442. (10478)

Nähmaschine, Schrankmöbel, wenig gebr., billig zu vkf. Nähmaschinenh. Zetter, Kaiserstraße 110. (6887

Küche m. Koch- u. Gasherd, gut erhalten, preiswert zu vk. Werderstr. 34a, II. (6982

Büfett
Prachtstück in Eiche m. Nußb., fabrikneu, zu dem staun. bill. Preis von nur 140 RM. zu verkaufen. Ritterstr. 30, part., Mack. (6991

1 Rolladenschrank, eich., mod., f. 80 M, Bücherschrank und Dipl.-Schreibtisch, eich., f. 85 M zu vk. Meinzer, Sedanstraße 1, Ecke Rheinstr. (6992

Radio-Netzempfänger mit Lautsprecher, kompl. für 45 M zu verkaufen. Seitz, Südendstr. 85, Ecke Karlstr. (20088

Gut erh. National-Hebel- (20267
Registrierkasse billig abzugeben. Soinegg, Mendelssohnplatz 3, Laden, Eingang Kriegsstr.

Gebrauchter guterh. **Emailherd** sowie neue Herde billig abz. Soinegg, Amalienstr. 51. (20266

Gut erhaltener **Konditor-Gasbackofen** zu verkaufen. Näh. bei A. Reimann, Kaiserstraße 211, Tel. 2280. (20453

Wegen Todesfall aufgehendes kleines **Fuhrgeschäft** preiswert zu verkf. oder zu verpachten. Frau Josef Marquart, Rastatt, Fuhrmannstr. 17. (84436

Eisschrank eintürig, massiv, kleines Aquarium, zu verkauf. Georg-Friedrichstr. 11, IV (6958)

Kaufgesuche

Gartenmöbel gebr. runder und einfacher rechteckig. Tisch zu kaufen gesucht. Angeb. unter 6971 an den Führer.

Schuhmacher-Lehrling gesucht. Ph. Schmalz, Kaiserallee 97. (6980

Redegewandte **Vertreter (innen)** zum Besuch b. Viehhaltern gesucht. Provision wird sofort ausgezahlt. Angeb. Düsseldorf, Postschließfach 575. (20468)

Tüchtiger **Knecht** für Landwirtschaft und Kohlengeschäft sofort gesucht. Carl Freyburger, Bretten. (20 000

Zuverläss., fleißiges **Tagesmädchen** gesucht. Vorzustell. (6956) Scheffelstr. 60, pt.

Ordentliches **Mädchen** oder junge Frau für halbe od. ganze Tage in den Haushalt sofort gesucht. Zu erfragen unter Nr. 20095 an den Führer.

Kapitalien

Darlehen
an vertrauenswürdige Personen aller Stände durch Zweckspargef. Concordia, Hamm (außer Bausp.). General-Agentur: Erich Dittes, Karlsruhe, Nelkenstraße 19. (Vertreter gesucht). (19972)

Darlehen
b. Zwecksparvertrag ab RM. 200.— bis 10 000.— (keine Baug.) f. Anschaffungen aller Art, Möbeln, Motorräder, Autos, Maschinen etc., Existenzgründung, Umschuldung v. Hypoth. Bequeme monatl. Raten. Kostenl. Ausk. u. Beratung d.: C. v. Olschowski, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 33, I. Gen.-Agent. der „Kremo" G. m. b. H., Osnabrück. (19909)

Auf I. Hypothek RM. 30 000.- auch teilweise zu vergeben. Anfr. u. Nr. 18693 an den Führerverlag Bad.-Baden.

Gegen erststellige Sicherheit sucht Gewerbetreibender **12 000 RM.** von privater Hand aufzunehmen und erbittet Angebote v. Selbstgebern unter 20360 an d. Führer

Wer finanziert Kauf ein. Autos bei guter Verzinsg. u. pünktl. Rückzahl. Angeb. unt. 6960 an den Führer.

Tiermarkt

Jg. Kätzchen grau-schwarz geteig., Mittw. abd. in der Kriegsstr. a. Karl-Benz-Denkmal entlaufen. Nachricht erbeten Tel. 7383. (6981

Bei einem Rechnungsbetrag von **25 RM.** aufwärts gewähren wir bei Vorauszahlung einen Nachlaß von **2 v. H.**

Unterricht

Vorbereitungskurse zur Meisterprüfung für das Malerhandwerk.
Die Kurse beginnen bereits im September 1935, da die Abnahme der Meisterprüfungen für das Malerhandwerk schon im Dezember 1935 bzw. im Januar 1936 vorgesehen ist.
Mündliche oder schriftliche Anmeldungen sind sofort an die Schulleitung der Gewerbeschule I, Karlsruhe, Ablerstraße 29, zu richten. (16235)
Die Schulleitung.

ADOLF HITLER-POLYTECHNIKUM
Hoch- und Tiefbau, Maschinen-Bau, Betriebs-Technik, Elektro-Technik, Ing.-Kaufmann, Auto- und Flugzeug-Bau, Lehr-Werkstätten. Staatlich anerkannt. — Drucksachen frei.
Friedberg i. Hessen 5 min. vom Bad Nauheim

Der große Erfolg!

Union Lichtspiele

Gaststätten Grüner Baum
Café II. Stock **TANZ**
Verlängerung täglich 3 Uhr
Restaurant I. Stock
Spezialausschank
Hoepfnerbräu
Export
Pilsner 20151
Deutsch Porter
Weizenbier
Bekannt gute, preiswerte Speisen und Getränke
BILLARD-SAAL
Stehbierhalle ½ Liter 30 Pfg.

Kleinkunstbühne „Pfannestiel"
Das neue August-Programm
Die 3 Sorgenbrecher
Franz Seitz, Sepp'l Kleiner, Mirz'l Eriksen.
Samstag 20091 Sonntag

20367
Schuhe
Noch einige Restposten
Kinder-Sandal 1.80 .95
Damen-Schuhe 3.40 1.95
Herren-Schuhe 6.— 4.—
Wüstum *am Werderplatz*

Proviant *für Reise u. Wanderung*
Auswahlkäse 20% Fett i. T., 3 Port. zus. 125 Gr 20
Dessertkäse o. R. 20% Fett i. T., St. 10
Emmentaler o. R. 45% Fett i. T. ¼ 30
Allg. Emmentaler 45% Fett i. T., ¼ 33
Landjäger Paar 25
Mettwurst in Enden Stück 30 u. 16 40
Plockwurst ¼ Pfd. 45
Cervelatwurst ¼ Pfd. 45
Salami ¼ Pfd. 45
Oelsardinen Dose 45 35 30 25 16
Fettheringe in Tomaten, Dose 38, 35 u. 30
Fettheringe extra in Champ.-Sauce, Dose 42 40
Würstchen in Dos. 3 Paar Inhalt 50
Bensdorp-Schokolade sort. 100 Gramm-Tafel 25
Bonbons gemischt ¼ Pfd. 20 15
Eisbonbons ¼ s 23 u. ½ 25
Orangenbonbons ¼ Pfd. 20
Eiswaffeln ¼ Pfd. 20
Geleefrüchte ¼ Pfd. 20
Himbeersirup in Taschenflaschen 25
Weitere Zufuhren: Neue deutsche **Kartoffeln** 10 Pfd. -.72 3 Pfd. -.22
Pfannkuchen 20 Stück

Anläßlich des **goldenen Jubiläums des Obst- u. Gartenbau-Vereins Durlach,** findet am Sonntag, den 11. August im schattigen Garten u. großen Zelt des auf dem **Durlacher Turmberg** herrlich gelegenen Restaurant

Zum Schützenhaus

ein großes
GARTEN-KONZERT
(SA-Kapelle 238) statt. * Bei Anbruch der Dunkelheit Illumination und bengalische Beleuchtung. 20126
Es laden freundlichst ein **Karl Lang u. Frau**
Zum Ausschank gelangt das vorzügliche **Durlacher Löwenbräu**

2stöckiges Lagerhaus mit Einfahrt, Mittelstadt, auf 1. Oktober preiswert zu vermieten. Näh. bei A. Reimann, Kaiserstraße 211, Telefon 2280. (20453

3 Autogaragen sowie Werkst. in der Südstadt per sofort zu vermieten. Näher. bei A. Reimann, Kaiserstr. 211 Tel. 2280. (20453

30 leere Räume sowie ein schöner Saal, besonders geeignet für Büros, Kaiserstr., per sofort zu vermieten. Näher. bei A. Reimann, Kaiserstr. 211 Tel. 2280. (20453

Zu vermieten schön gelegene **Parterre-Räume** für Büro und Lager geeignet, sowie für Vereine und Gesellschaften. Angebote unter Nr. 20041 an den Führer.

30 eingerichtete Hotelräume mit Speisesaal, geeignet f. eine Pension, per sofort zu vermieten. Näh. b. A. Reimann, Kaiserstraße 211, Telefon 2280. (20453)

Gut möbl. Zimmer auf 15. 8. od. 1. Sept. m. Tel.-Ben. zu vermieten. (6890 Kaiserstr. 150, IV.

Gut möbl. Zimmer, fließ. Wasser und Zentralhz., mit oder ohne Pens. sof. od. spät. zu vm. (6978 Schütt, Erbprinzenstr. 31, 1 Tr. lks.

Schöne 4 Zimmerwohnung m. Bad, neuberger., auf 1. Sept. zu vm. Angeb. unter 6611 an den Führer.

Neuzeitliche **4 Z.-Wohnung** m. Warmwasserhzg. auf 1. Okt. zu verm. Anzusehen Ecke Kriegs- u. Schillerstraße 55. Anfragen Tel. 5283. (20252

Instandgesetzte **4 Z.-Wohnung** mit einger. Bad, in der Weststadt, per sofort zu vermiet. Näh. bei A. Reimann, Karlsruhe, Kaiserstr. 211, Telefon 2280. (20453)

Neubauwohng. 4 Zimmer m. Küche u. Zubehör, in der Gegend zw. Lahr u. Offenburg auf 1. Sept. zum Preise von 35 M monatlich zu verm. Zuschr. u. 17322 an d. Führer

Mietgesuche

Garage in Bahnhofsnähe sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. 6976 an den Führer.

Kleine Wohnung mit Küche von Ehep. per sofort gesucht. Miete im voraus. Angebote unt. 6979 an den Führer.

Gesucht für ältere Dame in Dauerheim oder Stift
2 leere Zimmer
mit voller Verpflegung in Baden, Hessen oder Pfalz. Angebote unter Nr. 20043 an den Führer.

Schöne
2 Zimmer-Wohnung
Miete bis RM 50.—, b. pünktl. Zahler zum 1. September gesucht. Angebote unter Nr. 20157 an den Führer.

Zu verkaufen:
Einige Waggonladungen ganz trockene
Rotbuchen-Abfallhölzer
besonders für Holzvergasung, Lastkraftwagen etc. geeignet. (20464)
Näheres: Telefon Nr. 7290.

1 Saba-Radio (fast neu) **1 Bechstein-Flügel** wenig gespielt, umständehalber zu verkaufen. Zuschr. unt. 20047 an d. Führer

Dam.- u. Herr.-Rad billig zu verkaufen. Mast, Werderstr. Nr. 73, Hof. (79857

Schaukasten Größe 3/2,30/1,50 m, mit ganzer Scheibe bill. zu vkf. Angebote unt. 6990 an den Führer.

1 Dipl.-Schreibtisch, nßb. pol., 1 Ladentheke m. Schubl., 1 Regal Eichenb., bill. z. vk. G. Schulz, Sofienstraße 78, Werkstatt Grenzstr. 10. (6984

Federn-Handwagen Tragfl. 75×1,25 m, zu verk. evtl. gegen kleineren zu vertauschen. Schillerstr. 33, Hinterh. I. (20368

Volksempfg. zurückgeholt, billig abzugeb. Soinegg, Amalienstr. 51. (20265

Offene Stellen

Suche per sofort tüchtigen **Bauschlosser.** Perfektes autogenes Schweißen erforderlich. (19990 Oskar Schneider, Schlosserei, Gaggenau.

Abhanden gekommen, vermutlich gestohlen **Spazierstock** mit Silbergriff und gelbem Rohrstock. Derselbe wurde Samstag, 3. 8., abends zw. 6 u. 8 Uhr im Holzbachtal bei einem Sägewerk von einem Holzstoß herunter mitgenommen. Wer den Stock bringt oder zweckdienliche Angaben macht, erhält eine Belohnung von 15 Mark. (20465 Karl Gromer, Karlsruhe, Westendstraße 1.

Bei dem Rechnungsamt der Stadt Konstanz ist die Stelle eines **fachlich vorgebildeten Rechnungsbeamten** zu besetzen.
Es kommen nur Bewerber in Frage, die auf dem Gebiete des Rechnungswesens über umfangreiche Kenntnisse verfügen und in der Lage sind, selbständig zu arbeiten.
Die Bewerber müssen die Gewähr dafür bieten, daß sie jederzeit rückhaltlos für den nationalen Staat eintreten und nachweisen, daß sie arischer Abstammung und im Falle der Verheiratung mit einer Frau arischer Abstammung verheiratet sind.
Die Einstellung erfolgt zunächst auf 6 Monate auf Probe; bei Bewährung wird planmäßige Anstellung als Beamter in Besoldungsgruppe A 4 b der Bad. Gemeindebesoldungsordnung in Aussicht gestellt; die Möglichkeit der Aufrückung nach Besoldungsgruppe A 4 a ist gegeben. (20451)
Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen sind bis spätestens 25. August bei mir einzureichen. Persönliche Vorstellung ohne Aufforderung ist zu unterlassen.
Konstanz, den 7. August 1935.
Der Oberbürgermeister.

Zeichen- und Malkurs Vorbereitung zur Akademie, in den Abendstunden. 6036 Josef Himmel, Winterstraße 38.

Immobilien

Wohn- u. Geschäfts-**Haus** mit 3- oder 4-Zimmerwohnungen, Bad usw. bei 15 000 bis 20 000 RM. Anzahlung zu kauf. gesucht. Angebote u. Nr. 20014 an den Führer.

Bauplatz zu kaufen gesucht für 1 od. 2 Famil.-Wohnh. unt. Ang. der Größe, Lage u. Kosten des Platzes. Weiherfeld oder Rüppurr bevorzugt. Angebote u. 20271 an den Führer.

Gemischtwar.-Geschäft in der Pforzheimer Gegend sofort zu verpachten, evtl. zu verkaufen. Ang. u. 20358 an d. Führer

Kehl
Einfamilienhaus
(neuwertig), 5 Zimmer, Küche, Bad, Veranda usw., großer, tragbarer Obstgarten, alles eingefriedigt, Hühner- und Schweineställe, in sehr ruhiger, schöner Lage, direkt an der Kinzig gelegen, bei 6—7000 RM. Anzahl. sofort zu verkaufen. Für pens. Beamten usw. sehr geeignet. Gefl. Angeb. erb. u. 20268 an d. Führer.

Erstkl. Friseurgeschäft (2 Herren und 3 Damen) in größerer Stadt Mittelbadens, mit Wohnung, wegen Todesfall unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Interessenten woll. sich sofort schriftlich melden unter Nr. 20025 im Führer.

Stellengesuche

Mädchen 22 J., sucht sofort Stelle in Küche und Haushalt. Angebote unter Nr. 6974 an den Führer.

Mädchen 23 J., s. Stelle in Wirtschaftsbetrieb. Angebote unt. 6989 an den Führer.

Staatlich geprüfte **Kindergärtn.** 24 J., ev., sucht pass. Wirkungskreis (musikalisch), Koch- und Nähkenntn. vorhd. Angebote u. 20092 an den Führer.

Fräulein 47 J. alt, jugendl. Aussehen, tüchtig u. erfahr. im Haushalt, wünscht Stellung in kl. guten frauenlos. Haushalt od. bei alleinstehd. Herrn gegen kl. Taschengeld. Angebote unter Nr. 20094 an den Führer.

Anfangsstellung auf Architekturbüro gesucht, wenn mögl. in Villingen oder Bodensegebiet. Angebote unter 20093 an den Führer.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Wagen mögl. DKW, steuerfrei, 600 ccm, 4 S., in gutem Zustand, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 20270 an den Führer.

Original 4/20 PS. Opel- (6921 **Kastenlieferw.** w. neu, bill. zu vkf. Schützenstraße 42, im Hof.

Gelegenheitskauf! **Ford-limous.** 4/21 PS. Typ Köln, ½ Jahr gefahren, neuwertig, zu verkaufen bzw. gegen Umtausch e. Lieferwagens. Zuschr. unter Nr. 20361 an den Führer.

Opel-Kabriolett 6 Zyl., 8/40, in tadellosem Zust. bill. zu verkauf. (20466 Oskar Kopp, Zell a. Harmersbach

Dauer-Existenz.
Gut eingeführtes südd. Unternehmen sucht für seinen Außendienst tüchtige, vorwärtsstrebende Mitarbeiter. Geboten werden bei umfassender Einführung in die Materie sofortiger Ververdienst, bei Eignung nach 2-wöchentlicher Einarbeitungszeit feste Zuschüsse und baldige Festanstellung gegen Gehalt, Spesen und Provision. Kurz geh. Bewerbungen erbeten unter Nr. 20363 an den Führer.